

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellender'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 30631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., örtl. Anzeigen 40 R.-M., auswärts. Anzeigen 50 R.-M., örtl. Anzeigen 60 R.-M., auswärts. Anzeigen 70 R.-M., örtl. Anzeigen 80 R.-M., auswärts. Anzeigen 100 R.-M., örtl. Anzeigen 120 R.-M., auswärts. Anzeigen 150 R.-M., örtl. Anzeigen 180 R.-M., auswärts. Anzeigen 200 R.-M., örtl. Anzeigen 240 R.-M., auswärts. Anzeigen 300 R.-M., örtl. Anzeigen 360 R.-M., auswärts. Anzeigen 400 R.-M., örtl. Anzeigen 480 R.-M., auswärts. Anzeigen 500 R.-M., örtl. Anzeigen 600 R.-M., auswärts. Anzeigen 600 R.-M., örtl. Anzeigen 720 R.-M., auswärts. Anzeigen 700 R.-M., örtl. Anzeigen 840 R.-M., auswärts. Anzeigen 800 R.-M., örtl. Anzeigen 960 R.-M., auswärts. Anzeigen 900 R.-M., örtl. Anzeigen 1080 R.-M., auswärts. Anzeigen 1000 R.-M., örtl. Anzeigen 1200 R.-M., auswärts. Anzeigen 1100 R.-M., örtl. Anzeigen 1320 R.-M., auswärts. Anzeigen 1200 R.-M., örtl. Anzeigen 1440 R.-M., auswärts. Anzeigen 1300 R.-M., örtl. Anzeigen 1560 R.-M., auswärts. Anzeigen 1400 R.-M., örtl. Anzeigen 1680 R.-M., auswärts. Anzeigen 1500 R.-M., örtl. Anzeigen 1800 R.-M., auswärts. Anzeigen 1600 R.-M., örtl. Anzeigen 1920 R.-M., auswärts. Anzeigen 1700 R.-M., örtl. Anzeigen 2040 R.-M., auswärts. Anzeigen 1800 R.-M., örtl. Anzeigen 2160 R.-M., auswärts. Anzeigen 1900 R.-M., örtl. Anzeigen 2280 R.-M., auswärts. Anzeigen 2000 R.-M., örtl. Anzeigen 2400 R.-M., auswärts. Anzeigen 2100 R.-M., örtl. Anzeigen 2520 R.-M., auswärts. Anzeigen 2200 R.-M., örtl. Anzeigen 2640 R.-M., auswärts. Anzeigen 2300 R.-M., örtl. Anzeigen 2760 R.-M., auswärts. Anzeigen 2400 R.-M., örtl. Anzeigen 2880 R.-M., auswärts. Anzeigen 2500 R.-M., örtl. Anzeigen 3000 R.-M., auswärts. Anzeigen 2600 R.-M., örtl. Anzeigen 3120 R.-M., auswärts. Anzeigen 2700 R.-M., örtl. Anzeigen 3240 R.-M., auswärts. Anzeigen 2800 R.-M., örtl. Anzeigen 3360 R.-M., auswärts. Anzeigen 2900 R.-M., örtl. Anzeigen 3480 R.-M., auswärts. Anzeigen 3000 R.-M., örtl. Anzeigen 3600 R.-M., auswärts. Anzeigen 3100 R.-M., örtl. Anzeigen 3720 R.-M., auswärts. Anzeigen 3200 R.-M., örtl. Anzeigen 3840 R.-M., auswärts. Anzeigen 3300 R.-M., örtl. Anzeigen 3960 R.-M., auswärts. Anzeigen 3400 R.-M., örtl. Anzeigen 4080 R.-M., auswärts. Anzeigen 3500 R.-M., örtl. Anzeigen 4200 R.-M., auswärts. Anzeigen 3600 R.-M., örtl. Anzeigen 4320 R.-M., auswärts. Anzeigen 3700 R.-M., örtl. Anzeigen 4440 R.-M., auswärts. Anzeigen 3800 R.-M., örtl. Anzeigen 4560 R.-M., auswärts. Anzeigen 3900 R.-M., örtl. Anzeigen 4680 R.-M., auswärts. Anzeigen 4000 R.-M., örtl. Anzeigen 4800 R.-M., auswärts. Anzeigen 4100 R.-M., örtl. Anzeigen 4920 R.-M., auswärts. Anzeigen 4200 R.-M., örtl. Anzeigen 5040 R.-M., auswärts. Anzeigen 4300 R.-M., örtl. Anzeigen 5160 R.-M., auswärts. Anzeigen 4400 R.-M., örtl. Anzeigen 5280 R.-M., auswärts. Anzeigen 4500 R.-M., örtl. Anzeigen 5400 R.-M., auswärts. Anzeigen 4600 R.-M., örtl. Anzeigen 5520 R.-M., auswärts. Anzeigen 4700 R.-M., örtl. Anzeigen 5640 R.-M., auswärts. Anzeigen 4800 R.-M., örtl. Anzeigen 5760 R.-M., auswärts. Anzeigen 4900 R.-M., örtl. Anzeigen 5880 R.-M., auswärts. Anzeigen 5000 R.-M., örtl. Anzeigen 6000 R.-M., auswärts. Anzeigen 5100 R.-M., örtl. Anzeigen 6120 R.-M., auswärts. Anzeigen 5200 R.-M., örtl. Anzeigen 6240 R.-M., auswärts. Anzeigen 5300 R.-M., örtl. Anzeigen 6360 R.-M., auswärts. Anzeigen 5400 R.-M., örtl. Anzeigen 6480 R.-M., auswärts. Anzeigen 5500 R.-M., örtl. Anzeigen 6600 R.-M., auswärts. Anzeigen 5600 R.-M., örtl. Anzeigen 6720 R.-M., auswärts. Anzeigen 5700 R.-M., örtl. Anzeigen 6840 R.-M., auswärts. Anzeigen 5800 R.-M., örtl. Anzeigen 6960 R.-M., auswärts. Anzeigen 5900 R.-M., örtl. Anzeigen 7080 R.-M., auswärts. Anzeigen 6000 R.-M., örtl. Anzeigen 7200 R.-M., auswärts. Anzeigen 6100 R.-M., örtl. Anzeigen 7320 R.-M., auswärts. Anzeigen 6200 R.-M., örtl. Anzeigen 7440 R.-M., auswärts. Anzeigen 6300 R.-M., örtl. Anzeigen 7560 R.-M., auswärts. Anzeigen 6400 R.-M., örtl. Anzeigen 7680 R.-M., auswärts. Anzeigen 6500 R.-M., örtl. Anzeigen 7800 R.-M., auswärts. Anzeigen 6600 R.-M., örtl. Anzeigen 7920 R.-M., auswärts. Anzeigen 6700 R.-M., örtl. Anzeigen 8040 R.-M., auswärts. Anzeigen 6800 R.-M., örtl. Anzeigen 8160 R.-M., auswärts. Anzeigen 6900 R.-M., örtl. Anzeigen 8280 R.-M., auswärts. Anzeigen 7000 R.-M., örtl. Anzeigen 8400 R.-M., auswärts. Anzeigen 7100 R.-M., örtl. Anzeigen 8520 R.-M., auswärts. Anzeigen 7200 R.-M., örtl. Anzeigen 8640 R.-M., auswärts. Anzeigen 7300 R.-M., örtl. Anzeigen 8760 R.-M., auswärts. Anzeigen 7400 R.-M., örtl. Anzeigen 8880 R.-M., auswärts. Anzeigen 7500 R.-M., örtl. Anzeigen 9000 R.-M., auswärts. Anzeigen 7600 R.-M., örtl. Anzeigen 9120 R.-M., auswärts. Anzeigen 7700 R.-M., örtl. Anzeigen 9240 R.-M., auswärts. Anzeigen 7800 R.-M., örtl. Anzeigen 9360 R.-M., auswärts. Anzeigen 7900 R.-M., örtl. Anzeigen 9480 R.-M., auswärts. Anzeigen 8000 R.-M., örtl. Anzeigen 9600 R.-M., auswärts. Anzeigen 8100 R.-M., örtl. Anzeigen 9720 R.-M., auswärts. Anzeigen 8200 R.-M., örtl. Anzeigen 9840 R.-M., auswärts. Anzeigen 8300 R.-M., örtl. Anzeigen 9960 R.-M., auswärts. Anzeigen 8400 R.-M., örtl. Anzeigen 10080 R.-M., auswärts. Anzeigen 8500 R.-M., örtl. Anzeigen 10200 R.-M., auswärts. Anzeigen 8600 R.-M., örtl. Anzeigen 10320 R.-M., auswärts. Anzeigen 8700 R.-M., örtl. Anzeigen 10440 R.-M., auswärts. Anzeigen 8800 R.-M., örtl. Anzeigen 10560 R.-M., auswärts. Anzeigen 8900 R.-M., örtl. Anzeigen 10680 R.-M., auswärts. Anzeigen 9000 R.-M., örtl. Anzeigen 10800 R.-M., auswärts. Anzeigen 9100 R.-M., örtl. Anzeigen 10920 R.-M., auswärts. Anzeigen 9200 R.-M., örtl. Anzeigen 11040 R.-M., auswärts. Anzeigen 9300 R.-M., örtl. Anzeigen 11160 R.-M., auswärts. Anzeigen 9400 R.-M., örtl. Anzeigen 11280 R.-M., auswärts. Anzeigen 9500 R.-M., örtl. Anzeigen 11400 R.-M., auswärts. Anzeigen 9600 R.-M., örtl. Anzeigen 11520 R.-M., auswärts. Anzeigen 9700 R.-M., örtl. Anzeigen 11640 R.-M., auswärts. Anzeigen 9800 R.-M., örtl. Anzeigen 11760 R.-M., auswärts. Anzeigen 9900 R.-M., örtl. Anzeigen 11880 R.-M., auswärts. Anzeigen 10000 R.-M., örtl. Anzeigen 12000 R.-M., auswärts.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 126.

Donnerstag, 31. Mai 1928.

76. Jahrgang.

Südslawien und die Nettuno-Verträge.

Die Vorgänge in Belgrad und in andern südslawischen Städten, die Demonstrationen der Studenten gegen die Absicht der Regierung Marinkowitsch, die Demonstrationen faschistischer Elemente auf der anderen Seite, der Austausch von diplomatischen Protesten zwischen Rom und Belgrad und die Abberufung des italienischen Gesandten in Südslawien, General Bazzano erinnern lebhaft an die Vorgänge vom Juni 1926, wo gleichfalls durch italienfeindliche Demonstrationen, besonders in Laibach die Ratifikation der am 20. Juli 1925 in Nettuno, einem Hafenstädtchen südlich von Rom, unterzeichneten Verträge verhindert und in der Folge im Zusammenhang damit und mit dem Abschluß des italienisch-albanischen Tirana-Vertrages der Außenminister Rintisch und das Gesamtkabinett Monowitsch gestürzt wurde.

Bei diesen Verträgen handelt es sich um die Liquidation derjenigen Einzelfragen, die durch den Vertrag von Rom vom 27. Januar 1924 — über die Aufteilung Triumes und die Grenzregelung — nicht erledigt waren. Also um die Regelung privatrechtlicher Zahlungsverpflichtungen, um einen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, über Grenzverträge und Konsularkonventionen in ihrer Anwendung auf die getrocknete Grenzregelung bei Triume. Während diese Punkte zugleich mit einer Niederlassungskonvention für die sonstigen italienisch-südslawischen Beziehungen in dem Belgrader Vertrag vom 17. Juli 1924 geregelt und im Juni 1926 mit starker Mehrheit von der Stupskina angenommen worden waren, richtet sich die Opposition in Südslawien, besonders bei der nächstbetroffenen kroatischen Bevölkerung gegen die Vergünstigungen, die sich Italien in den Nettuno-Konventionen für den Hafenbetrieb von Triume, für die Übernahme der öffentlichen Einrichtungen, ferner in Fragen der staatsbürgerlichen Zugehörigkeit, in sozialpolitischen Fragen und in Bezug auf das Niederlassungsrecht auswirken hatte. Besonders in der letzteren Frage erblickt die öffentliche Meinung Südslawiens eine Benachteiligung der eigenen Staatsbürger. Denn in der Konvention über die Arbeiter wird, formell freilich mit voller Gegenseitigkeit, bestimmt, daß Arbeiter oder Beamte, die Staatsbürger eines der beiden Vertragsstaaten sind, bei Unternehmungen des andern Vertragsstaats angestellt werden können. Und ebenso ist in der Konvention über das Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsbürger, die sich mit Handel, Industrie oder einer „Profession“ befassen, eine Reihe von Vergünstigungen festgelegt, die nach Lage der Dinge praktisch in erster Linie Italienern zugute kommen, obwohl auch hier formell die Gegenseitigkeit zugestanden ist. Ob die Besorgnisse der südslawischen Bevölkerung in Bezug auf die Auswirkung der Nettuno-Konventionen voll berechtigt sind oder nicht, läßt sich schwer feststellen. Jedenfalls haben sie bisher genügt, um eine Ratifikation dieser Vereinbarungen zu verhindern.

Das neuerliche Aufflammen des Volksempfindens in Belgrad, Agram und anderen Städten ist aber offenbar durch das Bekanntwerden der Absicht der Regierung Marinkowitsch provoziert worden, die Konventionen der Stupskina noch einmal zur Ratifizierung vorzulegen. Diese Absicht scheint in erheblichem Maße durch einen Druck von englischer Seite hervorgerufen zu sein. Südslawien verhandelt nämlich in London wegen einer größeren Anleihe, und die britischen Banken scheinen es zu einer Bedingung für die Auflegung dieser Anleihe gemacht zu haben, daß der Streitpunkt mit Italien, der in den nicht ratifizierten Nettuno-Verträgen vorliegt, zunächst ausgeräumt wird. Wie ein solcher Versuch nach den Vorkommnissen der jüngsten Tage im südslawischen Parlament verlaufen wird, ist nicht mit Sicherheit voraus zu bestimmen. Die Regierung hat zwar eine aus Demokraten, Radikalen und Muslimen bestehende Mehrheit, zu der im wesentlichen Tribitschewitsch mit seiner großherbigen Gruppe in Opposition steht, aber gerade bei dem vorliegenden Problem handelt es sich weniger um parteimäßige als vielmehr um regional verschieden gelagerte Interessen, sodaß ein Zerfall der heutigen Mehrheit und sogar der einzelnen Parteien, aus denen sie besteht, immerhin im Bereich des Möglichen liegt. Gegenüber diesen inneren Schwierigkeiten für das Vorgehen der südslawischen Regierung scheinen die akuten Auseinandersetzungen mit Italien weniger bedenklich, als ihr äußeres Bild vermuten läßt. Es ist charakteristisch, daß gerade die englische Presse eine ausgeprägte Zuneigung in Bezug auf die gütliche Beilegung der Zwischenfälle und die Beilegung der beiderseitigen Beschwerden daturt. Immerhin ist der latente Konflikt, der im Mittelpunkt der italienisch-französischen Auseinandersetzungen über den Balkan steht, damit noch nicht geregelt, und die Frage, ob die Nettuno-Konventionen ratifiziert werden oder weiterhin in der Schwebe bleiben, bildet nur ein Teilstück in einem großen politischen Schachspiel.

Der Weg zur Regierungsbildung.

Informatorische Fühlungnahme.

as. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichspräsident wird heute den Reichstagspräsidenten Loebe, der dieses Amt auch im neuen Reichstag bekleiden wird, zu einer Besprechung über die durch das Wahlergebnis entstandene Lage empfangen. Vielfach bezeichnet man diese Besprechung bereits als den

Beginn der offiziellen Verhandlungen

über die Regierungsbildung. Das aber dürfte doch wohl über das Ziel hinausschießen. Ganz so weit sind die Dinge noch nicht gediehen. Man wird kaum von mehr als von einer informatorischen Fühlungnahme sprechen können. Dabei wird man in der Annahme nicht fehl gehen, daß Loebe dem Reichspräsidenten vorschlagen wird, den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion und Partei

Hermann Müller

zu einer Besprechung der politischen Lage zu empfangen. Damit ist freilich keineswegs gesagt, daß Müller das Mandat zur Regierungsbildung erhält oder annimmt. Vielmehr vermutet man, daß Müller den Wunsch hat, zur Führung seiner Fraktion freizubleiben, zumal die Fraktionsführung bei der Radikalisierung der Partei nicht immer ganz einfach sein wird. Für diesen Fall nennt man den früheren preussischen Innenminister Severing als Kanzlerkandidaten. Eine Kandidatur Braun gilt hingegen als erledigt, da auch in der sozialdemokratischen Partei schwere Bedenken dagegen laut geworden sind, die Ministerpräsidenten in Preußen und das Reichskanzleramt der gleichen Persönlichkeit anzuvertrauen. Aber auch von der

Möglichkeit eines Zentrumskanzlers

wird noch immer gesprochen, obwohl sich bekanntlich das Zentrum sehr nachdrücklich auf den Standpunkt gestellt hat, die Initiative müsse diesmal bei der Sozialdemokratie liegen. Sollte trotzdem das Zentrum wiederum den Kanzler stellen, was, wie gesagt, im Augenblick nicht sehr wahrscheinlich ist, so gilt als aussichtsreichster

Kandidat der Abgeordnete von Guérard, der gestern von seinem Erholungsurlaub wieder in Berlin eingetroffen ist. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß

die Tagung des Reichsparteivorstandes des Zentrums, die morgen mit einer gemeinsamen Tagung des Vorstandes mit den bisherigen Vorständen der Reichstags- und Landtagsfraktion, den Vorsitzenden der Landesparteien und den Generalsekretären ihren Fortgang nimmt, zur Frage der Kanzlerschaft einen Beschluß fassen wird. Die Dinge sind im Augenblick noch zu sehr im Fluß, als daß man mit irgendwelchen Beschlüssen von weittragender Bedeutung rechnen könnte. Dabei läßt die Haltung der Zentrumspresse klar erkennen, daß man die Aussichten der großen Koalition keineswegs überall im Zentrumslager optimistisch betrachtet. Während die „Germania“ noch vor wenigen Tagen für eine stabile Regierung eintrat, gab sie gestern einen Artikel Stegerwalds wieder, der auf einen sehr pessimistischen Ton gestimmt war und der sehr stark mit der Möglichkeit baldiger Neuwahlen rechnete. Die wichtigsten politischen Fragen der nächsten Zeit seien Wirtschafts- und Finanzfragen, und gerade auf diesem Gebiet würde eine Regierung der großen Koalition die schwersten Hindernisse finden.

Ist die Lage im Reich mithin sehr undurchsichtig, so läßt sich heute noch nicht übersehen, was

in Preußen

werden wird. Man spricht davon, daß der Landtag zum 8. Juni einberufen werden soll, vorausgesetzt, daß bis zu diesem Zeitpunkt das endgültige amtliche Wahlergebnis vorliegt. Die Tagung soll aber nur ganz kurz sein, sobald sie bereits vollendet wäre, wenn der Reichstag am 13. Juni zusammentritt. An sich ist eine solche Lösung der Frage durchaus möglich, da das Kabinett in Preußen über eine parlamentarische Mehrheit verfügt. Aber auch ein solcher Schritt würde nicht bedeuten, daß in Preußen unbedingt alles beim alten bleibt, vielmehr würde durchaus die Möglichkeit einer Umbildung der Preußenregierung in eine Regierung der großen Koalition bestehen bleiben für den Fall, daß die große Koalition im Reich zustande käme.

Die italienfeindliche Bewegung in Südslawien.

Die Demonstrationen dauern an.

Belgrad, 30. Mai. In ganz Südslawien dauern die italienfeindlichen Kundgebungen an. Am Dienstagabend fanden nach dem Gaißpiel der Pariser Komischen Oper Kundgebungen für Frankreich statt. Eine Gruppe von Manifestanten drang in das Theatergebäude ein und rief: „Nieder mit Mussolini!“, „Nieder mit dem Fasismus!“, „Hoch Frankreich!“. Die Polizei konnte erst eingreifen, als die Theaterbesucher das Gebäude verlassen hatten. Es kam wieder zu ersten Zusammenstößen, bei denen einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch in Sarajewo, Ragusa und Susak wurden Dienstagabend italienfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Der Hauptausbruch der südslawischen Volkswut hat für den nächsten Sonntag in Belgrad eine große, allgemeine Volksversammlung einberufen, um gegen die antisüdslawischen Kundgebungen in Spalato und den übrigen dalmatinischen Städten zu protestieren. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Regierung diese Volksversammlung nicht gestatten werde.

Schwere Zusammenstöße in Belgrad.

Belgrad, 30. Mai. Am heutigen Mittwochabend kam es in Belgrad zu neuen italienfeindlichen Kundgebungen, die beträchtliche Ausmaße annahmen und zu einer förmlichen Schlacht zwischen Demonstranten und der Polizei ausarteten, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Am Corso vor dem größten Hotel der Stadt versuchten in der neunten Abendstunde berittene Gendarmen die Menge auseinanderzutreiben. Dabei wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Etwas später versammelten sich mehrere hundert Demonstranten erneut und schlepten aus dem Hotel Möbelstücke und anderes ins Freie, um sich hinter ihnen zu verbarrikadieren und die Straße zu sperren. Als berittene Polizei heranrückte, griffen die Studenten die Polizisten mit Steinwürfen an. Dabei wurden außer einem Polizeioffizier vier Polizisten verwundet. Vier Studenten erlitten schwere Verwundungen, über zwanzig Studenten wurden leichter verletzt. Den Demonstranten gelang es, die Gendarmen zurückzudrängen. In Gemeinschaft mit Straßenpassanten besetzten darauf die Studenten die Barrikaden, bis kurz nach 9 Uhr ein verstärktes Aufgebot der berittenen Polizei erschien, das unter dem Steinhagel der Menge eine Attacke gegen die Barrikaden ritt. Die Demonstranten verließen schließlich fluchtartig den Schauplatz des Kampfes. Dabei kamen viele unter die Räder der Polizisten und erlitten Verletzungen. Alle Fenster des Hotelrestaurants wurden zertrümmert. Auch ein Straßenbahnwagen wurde demoliert. Über 400 Personen wurden verhaftet.

Aberreichung der italienischen Protestnote.

Belgrad, 30. Mai. Wie verlautet, hat der italienische Gesandte Bodrero am Mittwochnachmittag dem südslawischen Außenminister eine Protestnote wegen der italienfeindlichen Kundgebungen überreicht. Der Minister trat in später Abendstunde zu einer Sitzung zusammen.

Eine beruhigende Erklärung der Pariser Gesandtschaft.

Paris, 30. Mai. Die südslawische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, die Studentenkundgebungen in Südslawien hätten nicht die Bedeutung und den ersten Charakter gehabt, den ausländische Medien ihnen zusprachen. Die Beziehungen zwischen den Regierungen von Belgrad und Rom seien durchaus korrekt und könnten durch Kundgebungen der Jugend von beiden Seiten nicht erschüttert werden.

Die deutschen Vorschläge in der Sicherheitsfrage.

Genf, 30. Mai. Der belgische Berichterstatter des Sicherheitskomitees, Rolin Jacques, hat dem Sekretariat des Völkerbundes ein umfangreiches Memorandum über die deutschen Vorschläge in der Sicherheitsfrage eingereicht, die in der Mitte Juni beginnenden Tagung des Sicherheitsausschusses zur Behandlung kommen werden. Der Bericht beschäftigt sich mit jedem der einzelnen der fünf deutschen Anträge, die damals von den deutschen Delegierten von Simson und Gaus vertreten worden waren, in sehr gründlicher Form. Die Absicht der deutschen Anregungen bestand darin, die Vollmachten des Völkerbunds rats durch Vereinbarung internationaler Konventionen über den Rahmen des Völkerbundsstatutes hinaus zu erweitern und ihn so in die Lage zu versetzen, in jedem Stadium eines Konflikts wirksam eingreifen zu können. Jacquemonts kommt nach gründlicher Untersuchung jedes der fünf deutschen Anträge zu einer Reihe von Vorschlägen, die ihre Durchführbarkeit sicherstellen könnten. Obwohl er den deutschen Anträgen zustimmen scheint, hebt er ihre technischen und politischen Schwierigkeiten hervor und weist verschiedene Wege, wie sie überwunden werden könnten. Der Bericht wird auf der kommenden Tagung des Sicherheitsausschusses zur Erörterung gestellt werden. Man rechnet damit, daß der Ausschuß Ende Juni zusammentreten wird.

Coolidges Friedensaufruf zum Gefallenen- gedenktag.

New York, 30. Mai. Aus Anlaß des Nationalgedenk-
tages für die im Kriege Gefallenen hielt Präsident
Coolidge in Gettysburg eine Rede, in der er alle Völker
der Welt aufforderte, die Bestrebungen zur Verhütung eines
Krieges durch den Beitritt zu dem Kellogg'schen Kriegs-
schlichtungspakt zu unterstützen. Präsident Coolidge erklärte,
daß Nordamerika infolge seiner über die ganze Welt aus-
gedehnten Interessen bemüht sei, jede Kriegsfahr auszu-
schließen, da die amerikanische Kapitalanlagen
und Handelsbeziehungen so weit verzweigt sind,
daß es unmöglich sei, sich einen Konflikt irgendwo in der
Welt vorzustellen, bei dem die Vereinigten Staaten nicht
leid zu tragen hätten. Was Amerika wünsche, sei die Auf-
rechterhaltung des Friedens.

Präsident Coolidge verteidigte sodann das militärische
Vorgehen der Vereinigten Staaten in Nicaragua,
China und Siam. Er erklärte, die amerikanischen
Truppen seien dorthin geschickt worden, um den Frieden zu
fördern.

Die Gefallenen-Gedächtnisrede wurde von Coolidge zum
erstenmal nicht auf dem Nationalfriedhof in Arlington am
Grabe des unbekannten Soldaten gehalten, sondern in
Gettysburg, wo vom 1. bis 3. Juli 1863 die entscheidende
Schlacht des amerikanischen Bürgerkrieges geschlagen wurde.
Die Verlegung des Ortes der Feier des Gedenktagestages
soll nach amerikanischen Äußerungen dem Wunsch entspringen
sein, die Erinnerung an den Weltkrieg zu fördern.

Reden Pershings und Herrids.

Paris, 30. Mai. Auf dem Friedhof der im Weltkrieg
gefallenen Amerikaner in St. Mihiel hielt der ehemalige
Kommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Frank-
reich, General Pershing, anlässlich des Memorial-Day
eine Ansprache, in der er ausführte:

Wenn die Völker, die sich bekämpft haben, den Frieden
wünschen, so ist einige Hoffnung dafür vorhanden, daß der
frühere Haß allmählich verschwinden wird und die einstigen
Gegner in friedlichen Beziehungen miteinander leben. Um
diesen Frieden wahrscheinlich zu gestalten, würde, so
scheint es, kein Grund vorliegen, daß die Hauptmächte der
zivilisierten Welt sich nicht über den allgemeinen Grundgedanken
des Krieges als Instrument der nationalen
Politik zu einigen, verständigten. Ein derartiges Ab-
kommen würde sicher die allgemeine Billigung der Inter-
essierten Völker finden. Er würde der Notwendigkeit einer
vernünftigen Bewaffnung keinen Abbruch tun
und die Erfüllung gewisser Verpflichtungen nicht verhindern.
Die den aufgestellten Regierungen auferlegte Verantwortung
für den Verzicht auf den Krieg als politisches Instrument
ist zu groß, um nicht beachtet zu werden.

Paris, 30. Mai. Bei einer Totengedenkfeier auf dem
amerikanischen Friedhof in Surteaux bei Paris aus An-
laß des Memorial-Day hielt der amerikanische Botschafter
Herrid eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, es habe
im Laufe der letzten zehn Jahre Augenblicke gegeben, in
denen sich das amerikanische Volk fragte, ob die erzielten
Ergebnisse die Opfer der gefallenen Soldaten rechtfertigten.
Neue Kriege hätten den Frieden der Welt bedroht,
die Kämpfungen wurden fortgesetzt und Zwietracht habe unter den
Nationen geherrscht. Die Lage habe sich jedoch geändert.
Man könne im Verlauf der letzten fünf Jahre große Fort-
schritte feststellen. Die Unsicherheit habe einem wachsenden
Vertrauen Platz gemacht und an Stelle des Pessimismus sei
die Hoffnung getreten.

Aus Anlaß des Memorial-Day sandte Kriegsminister
Baileys an den Staatssekretär für Krieg in Washing-
ton ein Telegramm, in dem er die freundschaftlichen
Beziehungen zwischen Frankreich und der amerikanischen
Armee würdigte.

Eröffnungssitzung der Internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 30. Mai. Die internationale Arbeitskonferenz ist
heute vormittag zu ihrer zweiten Tagung zusammenge-
treten, in der sie sich mit der zweiten Lesung des Beschlusses
über die Methoden zur Festsetzung von Mindest-
löhnen und mit der ersten Lesung des Beschlusses über
internationale Regelung der Unfallver-
sicherung zu befassen haben wird. Nachdem der Präsident
des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts,
Fontaine, Frankreich in seiner Begrüßungsansprache
darauf hingewiesen hatte, daß die Konventionen von In-
ternationalen Arbeitsübereinkommen in den letzten 12 Monaten
von 230 auf 300 angewachsen sind, wurde der argentinische
Delegierte Sampedra Lamas zum diesjährigen Präsidenten
der Konferenz gewählt. Die Tagung ist von 42 der 55 Mit-
gliedstaaten besetzt. Die türkische Regierung hat ihren
Botschafter zur Beobachtung nach Genf entsandt, der 25
Röde zählenden deutschen Delegation gehören an: Präsi-
dent des schiedlichen Verwaltungsgerichts v. Kottis und
Geheimrat Weigert als Regierungsvertreter, Kommer-
zienrat Bogel als Vertreter der Arbeitgeber und als Ver-
treter der Arbeitnehmer Hermann Müller.

Günstiger Verlauf der griechisch-türkischen Verhandlungen.

London, 30. Mai. Die griechisch-türkischen Verhand-
lungen nehmen nach Meldungen aus Athen einen günstigen
Verlauf. Auf türkischer Seite scheint man zur Annahme
des Grundgesetzes der Schiedsgerichtsbarkeit
geneigt zu sein, dagegen ist eine Einigung über das
Schiedsgericht selbst, das eine schnelle Entscheidung der noch
ausstehenden Fragen herbeiführen soll, noch nicht zustande
gekommen. Die Unterzeichnung des italienisch-türkischen Ver-
trages wird die griechisch-türkischen Verhandlungen nicht be-
einflussen. Sowohl auf italienischer als auch auf türkischer
Seite hält man es vielmehr für wünschenswert, die zwischen
Griechenland und der Türkei bestehenden Meinungsverschieden-
heiten, bevor Griechenland dem Vertrag beitrifft.

Überfall einer serbischen Bande auf ein albanisches Dorf.

Budapest, 29. Mai. Wie aus Tirana gemeldet wird,
überfielen die in der serbischen Orizide-Gegend wohn-
haften serbischen Bandenführer Koto Jozus Cesma und
Dimitri Polost heute früh die serbisch-albanische Grenze und
drangen in das an der Grenze gelegene Dorf Lusham ein,
wobei sie den Gemeindevorsteher Dimitri Balkamendi töteten.
Darauf zogen sie sich auf serbische Gebiete zurück. Balka-
mendi war in ganz Albanien wegen seiner patriotischen Ge-
sinnung bekannt. Seine Ermordung hat große Erze-
gung hervorgerufen.

Die Refordjagd um den Nordpol.

Der tragische Abschluß des Unternehmens Robiles.

Gerade zu der Stunde, in welcher die amerikanischen
Polarflieger Wilkins und Gieson mit berechtigtem
Jubel in der Reichshauptstadt empfangen wurden, steht die
Kulturwelt in größter Sorge um das Schicksal der Polar-
expedition des Generals Robiles. Im großen und ganzen
muß man aus den von allen Seiten vorliegenden Meldungen
und den Äußerungen maßgebender Persönlichkeiten aus
Wissenschaft und Praxis leider die Befürchtung aussprechen,
daß durch irgend eine bisher noch nicht mit Sicherheit festzu-
stellende plötzliche Katastrophe das Polarischiff „Italia“ mit
seiner fähigen Besatzung von 16 Personen zugrunde gegangen
ist. So aufrichtig man den Mut Robiles und seiner Be-
satzung bewundern wird, muß man sich doch die Frage vor-
legen, ob das im besten Falle zu erreichende Ergebnis dieser
Expedition einigermaßen im Verhältnis gestanden hätte zu
der Größe des Einsatzes. Einfache und erfahrene Be-
satzungen haben dem Ausgang dieses waghalsigen und durchaus
unzureichend vorbereiteten Unternehmens mit lebhafter Be-
sonnenheit entgegengekommen und das um so mehr, als die Jahres-
zeit, zu der unter den an sich schon nicht günstigen Voraus-
setzungen das viel zu kleine halbbare Luftschiff Robiles den
Vorsitz in die Eiswüste der Arktis unternahm, als höchst un-
günstig bezeichnet werden muß. Die wenigen Wochen, in
welchen das Polarboden im Jahre nebsfrei ist, fallen in
den April und allenfalls noch in die erste Maihälfte. Robile
hat also den geeigneten Zeitpunkt verpaßt und, obwohl er
sich darüber unbestimmt im Klaren war, dennoch die Ex-
pedition sofort unternommen, nachdem die „Italia“ gerade
Kugbereiit schien. Die Gründe hierfür sind ganz offensichtlich
in dem Umstande zu suchen, daß Robile um jeden Preis der
arktischen Expedition des noch im Bau befindlichen Zeppe-
luftschiffes 127 zuvorkommen wollte. Schließlich ist es also
zum erheblichen Teil auf überhöhten nationalen Ehrgeiz
und auf die heute grauenerregende ungeliebte Refordjagd zu-
rückzuführen, wenn das Unternehmen Robiles einen so
tragischen Abschluß gefunden hat.

Ganz anders hatten Wilkins und Gieson ihren Polar-
flug vorbereitet. Sie sind Pioniere der arktischen Forschung,
die bei ihrer Flugexpedition genau das wagen, was sie ver-
nünftigerweise verantworten zu können glauben. In Er-
fahrungen waren sie Robile weit überlegen, was in u. a.
aus der fabelhaft sicheren Navigation hervorging, welche die
Bewunderung der gesamten Fachkreise erregt hat. Der Flug
der beiden Amerikaner beantwortete auch die viel erörterte
Frage, welches die beste Methode für die weitere Erkundung
der Arktis ist. Offen hat Wilkins sich dahin ausgesprochen,
daß das Luftschiff durchaus ungeeignet hierfür erscheint;
schon Flugzeuge könnten kaum landen. Für viel zweck-
mäßiger hält er das Unterseeboot.

Unbestätigte Nachrichten von der „Italia.“

Seattle (Washington), 30. Mai. Die Funktion Cor-
pora in Alaska will einen Funkpruch gehört haben,
wie die „Citta di Milano“ eine Meldung über das Auf-
finden der „Italia“ nach Rom gab. Es wird jedoch angenom-
men, daß die Meldung von dem Auffinden drahtloser Nach-
richten der „Citta di Milano“ an Rom auf einem Auf-
nahmefehler beruht. Ansehend kamen die Mel-
dungen von Robiles Bruder und nicht, wie zuerst angenom-
men wurde, von dem italienischen Forscher selbst.

Auch in Rom war eine Bestätigung der Nachricht
vom Auffinden der „Italia“ bisher nicht zu erhalten.

Kingsbay, 31. Mai. 2 Uhr früh. Bis zur Stunde ist
hier noch keine Nachricht von der „Italia“ eingetroffen.
Es herrscht Nordwind und Schneefall.

Einschränkungen im Staatsbergbau?

Berlin, 31. Mai. Nachdem infolge der durch den Rhein-
schiffahrtstreit entstandenen Transportwierigkeiten auf den
Schachanlagen der Bergwerks-A.G. Kettlinghausen in den
letzten Wochen bereits eine Reihe von Teilschichten
eingespart worden ist, verläutet jetzt von zuverlässiger
Seite, daß zwischen der Verwaltung der Bergwerks-A.G. und
dem Gesamtbetriebsrat seit kurzer Zeit Verhandlungen
wegen eines von der Verwaltung vorgesehenen erheb-
lichen Abbaues der Belegschaft schweben, deren
Gesamtzahl 2000 eher über als unter der Zahl der Arbeits-
nehmerkreise wird bekannt, daß die Gesamtbetriebsver-
tretung sich gegenüber dem Rat der Werksleitung unde-
btingt ablehnend verhält. Die endgültige Ent-
scheidung über die Durchführung der recht erheblichen Be-
triebsbeschränkungen dürfte in einer Aufsichtsratsitzung der
Bergwerks-A.G., die in Gegenwart der beiden preußischen
Minister der Finanzen und für Handel und Gewerbe in
Berlin stattfinden wird, fallen.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 30. Mai. Das Reichskabinett hielt heute
abend eine Sitzung ab, in der Staatssekretär v. Schubert
Bericht erstattete über die auswärtige Lage und die Auf-
gaben der Junitagung des Völkerbundesrats. Ferner be-
schäftigte sich das Kabinett mit laufenden Angelegenheiten,
darunter auch mit dem Hamburger Phosgen-Gas-
unfall. Wie in politischen Kreisen verlautet, sind Be-
schlüsse nicht gefaßt worden.

Der Reichsfinanzminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 30. Mai. Der Reichspräsident empfing
heute den Reichsfinanzminister Dr. Köhler zum
Vortag.

Beispiel in der Berliner politischen Gesellschaft.

Warschau, 30. Mai. Wie halbamtlich gemeldet wird,
beschloß der polnische Ministerrat, die Ernennung des bis-
herigen Gesandten in Rom, Roman Kroll, zum Gesandten
in Berlin, sowie die des bisherigen Gesandten in Berlin,
Olgowski, zum Gesandten in Ankara, dem Staatspräsi-
denten zur Unterschrift vorzulegen.

Der Fall Zatusowski.

Berlin, 30. Mai. Dem Medienburgischen Staats-
minister von Reibnitz ist ein formeller Antrag des
Kriminalpsychologen von Gentig zugegangen, der
seiner Zeit gemeinsam mit Regierungsrat Steuding,
dem Chef der Landes kriminalpolizei, die Ermittlungen
im Falle Zatusowski geführt hatte. Herr Gentig
bittet, ihm Gelegenheit zu geben, seine früheren Er-
mittlungen zu vervollständigen. Für
den Fall, daß sein Gesuch abgelehnt wird, bittet er, aus
der Untersuchung auszuweichen.

Rückkehr der „Citta di Milano“ nach Kingsbay

Kingsbay, 31. Mai. (Via Drahtbericht.) Nach einem
Funkpruch der „Citta di Milano“ hat der Kommandant des
Schiffes sich infolge des undurchdringlichen Eises zur
Rückkehr nach Kingsbay entschlossen. Eine Expe-
dition von 15 Personen soll jedoch die Küste der
Mosel-Bay abfluchen. In Kingsbay wird die „Citta di
Milano“ die Ankunft des norwegischen Eisbrechers „Bra-
ganza“ abwarten, um dann gemeinsam gegen die nördlichen
Eismassen vorzustoßen.

Norwegische Hilfsmaßnahmen.

Oslo, 31. Mai. Die Maschine, mit welcher Kaiser
Larsen seine Erkundungen über den Verbleib der „Italia“
anstellen will, wird vom gleichen Typ sein, wie der Apparat
Vikow Holms. Falls die geplante große Hilse-
pedition beschloßen werden wird, bevor Kaiser Larsen ge-
startet ist, wird dieser seinen Flug wahrscheinlich aufgeben.

Wilkins und Gieson in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Auf dem Flughafen des Tempelhofer
Feldes hatte sich zum Empfang der Nordpolfleger Wilkins
und Gieson ein zahlreiches Publikum eingefunden. Kurz
nach 15 Uhr wurde eine Kette von Flugzeugen gesteuert, in
ihrer Mitte das Zunters-Flugzeug „D. 1000“ mit Wilkins
und Gieson. Ein zweites Geschwader, das den Amerikanern
entgegengefliegen war, folgte. Die Landung erfolgte um
16 Uhr 43. Auf dem Wege zur Empfaßtribüne wurden
die Flieger von den zahlreichen Zuschauern begeistert be-
grüßt, was diese erwiderten. Staatssekretär Zweigert
entbot darauf den Fliegern namens der Reichsregierung und
der preussischen Staatsregierung den Willkommensgruß.
Oberbürgermeister Böck begrüßte die beiden Amerikaner
namens der Stadt Berlin. Nach Begrüßungsworten der
Botschafter der Vereinigten Staaten und Großbritanniens
sprach im Namen der Internationalen Gesellschaft für Er-
forschung der Arktis deren Vorsitzender Professor Dr.
Weaner. Hierauf wurde den Fliegern ein Strauß roter
Rosen überreicht. Die Musik spielte die amerikanische und
die deutsche Hymne.

Auf Einladung des Aero-Klubs von Deutschland und
der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt land Mitt-
wochsabend im Flugverbandshaus ein Abendessen zu Ehren
der Nordpolfleger Wilkins und Gieson statt. An diesem
Abend teilte Geheimrat Fisch als Vertreter des Reichs-
verkehrsministeriums, Stadtsenator Adler als Vertreter der
Stadt Berlin, die Herren der amerikanischen und der eng-
lischen Kolonie sowie zahlreiche Vertreter der Gesellschaft zur
Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff. Besonders be-
merkte man noch Major von Parschal, Major von
Kehler begrüßte im Namen der deutschen Luftfahrtorgani-
sationen die Polflieger, die er zu ihrem Erfolge beglück-
wünschte. Er gedachte weiter General Robiles und gab der
Hoffnung auf Rettung der „Italia“-Mannschaft Ausdruck.

Nach dem Essen sprachen Wilkins und Gieson. Wilkins
gab eine Schilderung der Ziele, die ihn und seinen
Kameraden bei dem Arktisfluge geleitet haben. Wilkins
legte das Hauptgewicht darauf, daß die Überfliegung des
Nordpols nicht als Refordjagd, sondern als ernste
wissenschaftliche Forschungsarbeit zur Fest-
stellung der Flugmöglichkeiten über den Nordpol hinweg von
ihm angesehen worden sei. Gieson gab in teilweise recht
launiger Weise mannigfache Einzelheiten seiner Arbeit.

Die Lagen der deutschen Minderheit in Polen

Warschau, 30. Mai. Am zweiten Tage der Budget-
generaldebatte im Sejm sprach im Namen der deutschen
Fraktion der Fraktionsvorsitzende Eugen Kaumann. Als
die gegenwärtige Regierung ans Ruder kam, so führte Kau-
mann aus, ist eine neue Ära in der Nationalitätenpolitik
angekündigt worden. Leider blieben alle Versprechungen
unerfüllt. Unter der systematischen Beiseiteziehung
des Rechtsgebietes müssen die Deutschen besonders schwer
leiden. Kaumann erinnerte an die tendenziöse Anwendung
des Pressedekrets und an die Amtsmißbräuche bei den Sejm-
wahlen. Bei der Anwendung der Agrarreform wurden 10-
bis 20 000 Hektar große polnische Latifundien geschenkt, wäh-
rend kleine deutsche Besitztümer auf das Restgut aufgeteilt
wurden. Kaumann beleuchtete ferner ausführlich die Wir-
kungen der Grenzverordnung, die angeht die darin vor-
gesehenen Nachvollkommenheit der Lokalbehörden be-
sonders die deutsche Minderheit benachteiligt. Handelsfirmen
sind im Besuch ihrer alten Kundenschaft behindert. Handels-
angestellte können freie Stellen im Grenzviertel nicht an-
treten. Einem deutschen Lehrer, der in einer staatlich kon-
zessionierten deutschen Privatschule dort seinen Posten an-
treten wollte, sei dies verweigert worden. Auf diese Weise
nehme man dem Lehrer die Stelle, den Söhnen deutscher
Angehöriger das Erbrecht, deutschen Landbesitzern die Anwarts-
chaft auf Parzellen der Agrarreform. Kaumann erwähnte
ferner die Tatsache, daß 15 000 deutsche Kinder allein
in Polen und Pomerellen ohne deutsche Schulen
seien, schilderte ausführlich die Lebensgeschichte der deut-
schen Kolonisten in Wolynien und schloß mit der Erklärung,
daß angesichts so vielfacher rechtswidriger Zurücksetzung und
Benachteiligung des deutschen Volksteiles die deutsche
Fraktion der Regierung kein Vertrauen entgegen-
bringen könne und gegen das Budget stimmen werde.

Professor Quejada bei Kultusminister Becker.

Berlin, 30. Mai. Wie der amtliche Preussische Presse-
dienst mitteilt, hat der preussische Kultusminister Dr.
Becker den Stifter der iberio-amerikanischen
Bibliothek, Professor Dr. Quejada, zu einer grundsätz-
lichen Aussprache über die Gründung eines Latein-
amerika-Institutes empfangen. An dem Empfang
schloß sich ein Frühstück, zu dem neben Professor Quejada
auch seiner Gattin der preussische Ministerpräsident Braun,
der argentinische Gesandte Quintana, Reichsfinanzminister a. D.
Dr. Lutzer, Staatsminister Schmidt-Ditt und eine
Reihe für Südamerika interessierter Persönlichkeiten der
Wissenschaft und der Verwaltung erschienen waren. Der
Kultusminister begrüßte Professor Quejada als den bewähr-
ten Freund deutschen Geisteslebens. Professor Quejada gab
der Hoffnung Ausdruck, daß die Gründung des Latein-
amerika-Instituts zur Festigung und Vertiefung der geistigen
Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern Süd-
amerikas beitragen werde.

Die erste französische Kammer Sitzung.

Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unzeres Pariser Vertreters.) Nach Beendigung der alten Legislaturperiode wird am heutigen Donnerstag die neue Kammer zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung zusammentreten. An Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen bisherigen Alterspräsidenten Professor Pinard wird der im Departement Loire gewählte 82 Jahre alte Abgeordnete Sibille treten, der dabei von den vier jüngsten Mitgliedern des Parlaments, deren eines das Mindestalter von 25 Jahren nur um wenige Monate überschritten hat, unterstützt werden wird. Die Eröffnung hat rein formalen Charakter. Durch das Los werden nach der Begrüßungsansprache die zwölf Bureaus gebildet werden, die als Wahlprüfungs-Kommissionen fungieren werden. Bekanntlich sind gegen 60 Wahlergebnisse Einsprüche erhoben worden. Die endgültige Konstituierung der Kammer dürfte erst am Montag erfolgen. Von der Wahl des Präsidenten wird man die ersten Fingerzeige für die politische Orientierung der neuen Kammer erwarten dürfen.

Die Sozialisten bleiben in der Opposition.

Paris, 30. Mai. Der Landestag der Sozialistischen Partei Frankreichs ist mit der Annahme einer langen Enschliessung zu Ende gegangen. Die angenommene Enschliessung stellt eingangs den Erfolg der Partei bei den Kammerwahlen fest, bei denen 1 700 000 Wähler für sie gestimmt haben. Der erste Teil beschäftigt sich eingehend mit dem Kommunismus, dem er u. a. vorwirft, durch seine intransigente Haltung bei den Wahlen der Reaktion und im Falle dem „fanatistischen Klerikalismus“ gebietet zu haben.

Im zweiten Teil der Enschliessung wird die Haltung der Kammergruppe festgelegt: „Die Sozialistische Partei kann keine andere Haltung einnehmen als in den Jahren 1919 bis 1924, nämlich die Haltung kraftvoller und einheitlicher Opposition. Alle Regierungsbildungen und parlamentarischen Kombinationen, welche die jetzige Zusammensetzung der Kammer voraussetzen lässt, Rechtsblock oder Konzentration der Mitte, können uns nur gegen sie gerichtet finden.“ Als die positive Aufgabe der Fraktion wird die Durchsetzung des sozialistischen Programmes in Abereinstimmung mit dem des Gewerkschaftsbundes dargestellt.

Das Programm der Radikalen Partei.

Paris, 31. Mai. Gestern Abend hat der Exekutiv-Ausschuss der Radikalen Partei unter dem Vorsitz seines Präsidenten Daladier eine Sitzung abgehalten. Daladier erklärte in seiner Rede in Bezug auf die Außenpolitik Frankreichs, daß für Frankreich die Wiederherstellung seiner Finanzen von der endgültigen Liquidierung des Weltkrieges, d. h. der Ausnützung des Dawes-Planes und von der deutsch-französischen Verständigung über das Saargebiet und das Rheinland sowie von der Regelung der interalliierten Schulden abhängen. Der Exekutiv-Ausschuss nahm dann eine von dem Abgeordneten Montagna vorgeschlagene Enschliessung einstimmig an, in der der Exekutiv-Ausschuss mit Befriedigung den Sieg der Parteien der Demokratie in Deutschland begrüßt und darin ein Zeichen für die glückliche Entwicklung der europäischen Verständigungspolitik erblickt.

Zwei Autonomisten wegen Spionage angeklagt.

Paris, 30. Mai. Die im Colmarer Autonomisten-Prozess freigesprochenen Baumann und Kohler, ersterer ehemaliger Geschäftsführer, letzterer ehemaliger Redakteur der Jörn von Bulach'schen Zeitung „Wahrheit“ werden sich am 1. Juni vor dem Straßburger Gericht wegen angeblicher Beteiligung an einer Spionage-Affäre zu verantworten haben. Die Verhandlung findet hinter geschlossenen Türen statt.

Berliner Momentaufnahmen.

Matulatur. — Der Preissattel entscheidet. — Wir bekommen ein Hundedenkmal.

Mit wilder Wut hat sich der Berliner Straßenreinigungsdienst nach den Wahlen auf die ungeheuren Massen von Flugszetteln gestürzt, die am Tage vorher noch einen wichtigen Faktor darstellten und nun als Reichtum zusammengefasst werden konnten. Das Ergebnis ist enorm: 1900 Handkanten waren notwendig, um die Papierberge zu beseitigen, 90 000 Kilogramm Matulatur wurden in sechs Eisenbahnwaggons verladen, 3000 Beisen festgenagelt über Asphalt und Kopfsteine. Schon nach 24 Stunden war die Schlacht von der Straßenreinigung restlos gewonnen.

Dort im Zentrum, wo ein Juweliergeschäft neben dem anderen liegt, kann man in zwei Läden (fast nebeneinander) zwei Perlensollers bewundern, die erst bei näherem Zusehen kleine Unterzeichnungsmerkmale aufweisen. An dem einen Halsband hängt ein Zettel „2600 Mark“, an dem anderen „30 Mark“. Nur Fragmente werden in der Lage sein, zu sagen, welches von beiden echt und welches falsch ist. Vielleicht ist das teure nachgemacht und das billige ein paar tausend Mark wert? Wer weiß? Es wird heute so viel gestohlen, daß die Juweliere, um die Diebe irreführen, die Preise ändern oder vertauschen.

Der Stadt der 1000 (oder sind es mehr?) Denkmäler, hat ja eins für den Hund schon lange gefehlt. Diesem dringenden Bedürfnis wird nun schnellstens abgeholfen, und Berlin besitzt sich, das bereits bestellte und schon abgeholt Bronzestandbild eines Hundes an geeigneter Stelle aufzubauen, weil man gehört hat, daß eine amerikanische Stadt das Gleiche plant. Berlin will aber die erste Stadt der Welt mit einem Hundestandbild sein. Nur die „geeignete Stelle“ macht dem Magistrat noch Sorge. Wo gehört ein Hundedenkmal hin? Ich bin froh, daß ich diese Preisfrage nicht entscheiden muß.

Aus Kunst und Leben.

* Staatstheater. (Großes Haus.) Gastspiel Käthe Dorsch. Die Künstlerin spielte das Züchen in Karl Zuckmayers „Schinderhannes“, eine Rolle, die nicht im üblichen Sinne tragend, eben gerade dadurch geeignet ist, ungewöhnliches Können zu offenbaren. Als höchste Bühnenkunst empfinden wir: Lebensmächtigkeit an künstlerischer gesteigertem Vorerleben; das gibt die Dorsch. Sie vermittelt tiefsten Einblick in das menschliche Herz mit einer Selbstverständlichkeit und Schlichtheit, daß man den Eindruck gewinnt,

Weiteres Vordringen der Japaner in der Mandchurie.

Tokio, 31. Mai. Der überfall mandchurischer Banditen auf eine japanische Grenzwahe in Korea, die in Stärke von einem Leutnant und 20 Mann nach der Mandchurie verschleppt worden sind, hat ernste Folgen verursacht. Japanische Truppen sind auf breiter Front von Korea aus in die Mandchurie eingerückt. Die chinesischen Behörden in der Mandchurie erholten sich, die Freilassung der verschleppten japanischen Soldaten zu bewerkstelligen. Sie baten aber dafür um die Aufhebung des über ihr Gebiet verhängten Belagerungszustandes. Die Japaner gaben daraufhin einen ablehnenden Bescheid. Wie verlautet, sollen die mandchurischen Banditen, hinter denen man in der Mandchurie lebende koreanische Freischärler vermutet, den Offizier der gefangenen japanischen Grenzwahe ermordet haben. In allen Städten der Mandchurie hat der japanische Vormarsch größte Erregung hervorgerufen. Die Japaner verhängten über Mukden und andere Städte den Kriegszustand.

Heftige Kämpfe zwischen Schanji- und Nordtruppen.

Paris, 31. Mai. Nachrichten aus Tientsin zufolge sind heftige Kämpfe zwischen Nordtruppen und Truppen von Schanji auf der Strecke Peking-Bankau im Gange. Bisher sind 6000 Mann gefallen. Die Schanjiarmee verliert die Nordtruppen nach Süden abzudrängen und sie zu schwächen, um Fensichuang zu ermächtigen, das wichtige Zentrum Peking zu durchstoßen.

Chinesischer Trauertag.

Peking, 30. Mai. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat das Zentralkomitee der Kuomintang den heutigen Tag zum Trauertag erklärt, da es heute zwei Jahre her ist, daß eine große Anzahl chinesischer Nationalisten bei einer Demonstration in Schanghai von englischer Polizei niedergeschossen worden ist. Die Kuomintang-Anhänger tragen heute Trauerkleidung, die Flaggen sind auf halbmast gesetzt.

Keine Auslieferung Bela Rhuns?

Wien, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie die gut informierte „Freiheit“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Ratkammer des Wiener Landgerichts 1 in der Frage der Auslieferung Bela Rhuns bereits entschieden. Die Ratkammer hat sich gegen die Auslieferung ausgesprochen, da sie zu der Überzeugung gekommen ist, daß die Beschuldigungen, die die ungarischen Gerichte gegen Bela Rhun erheben, als politische Delikte zu betrachten seien. Wegen der Vergehen, die Bela Rhun auf österreichischem Gebiete begangen worden, wird die Verhandlung dem Blatte zufolge in aller kürzester Zeit stattfinden.

Neue deutsche Anträge im Schacht-Prozess.

Rom, 29. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die deutsche Verteidigung im Schacht-Prozess erneut beantragt, Rechtsanwalt Runte als Verteidiger der deutschen Angeklagten zuzulassen. Auch müßten weitere deutsche Sachverständige vernommen werden, um die Tätigkeit der deutschen Angeklagten ins rechte Licht zu setzen.

Aber die Beteiligung polnischer und französischer Stellen an der Doney-Sabotage soll Ende der Woche unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt werden.

Eröffnung der Luftgepäckstraße Berlin-Wien.

Berlin, 30. Mai. Die Deutsche Luftkassa eröffnet nunmehr endgültig in Betriebsgemeinschaft mit der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft und der italienischen Transatlantica den „Adria-Flitzer“ Freitag, den 1. Juni. Das Berlin um 6,30 Uhr früh verlassende Großflugzeug mit Speisebetrieb an Bord erreicht ohne Zwischenlandung um 11 Uhr Wien und hat dort sofortigen Anschluss nach Venedig und Rom, so daß künftig eine Tagesflugverbindung Berlin-Rom und umgekehrt bestehen wird. Die Landung in Rom erfolgt um 6,30 Uhr abends.

Wie leicht muß das Theaterpielen sein, während man sonst immer denkt, muß das schwierig sein, sich so zu verhalten. Man erlebt, wie sich eine menschliche Seele vor uns in einer Art erhabener Schamlosigkeit entblößt, mit unbegreiflicher Echtheit und Wahrheit in jedem Zug, ohne daß man Einzelzüge benennen könnte, weil jede Spur von „Nuancierung“ entfällt. Sie füllte das Züchen so, daß man an Greichen denken mußte, mit Perspektive in weibliches Märtortum und weibliche Selbsteigenschaft überhaupt, mit genialen Eingebungen, ruppig-fest und zugleich süß, sanft und weich. Sie hat Pausen, in denen man ihr Herz schlagen hört, sie hat eine Lautlosigkeit verhaltenen Schmerzes, die einfach herzerreißend ist. Das Züchen da ist ein Mensch, jagt man sich, an seiner ganzen Wesenheit und Fülle, trotz Zuckmayer, an dessen dichterisch-dramatische Qualität man auf Grund seines „Schinderhannes“ nicht immer glauben kann.

* Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Das Opernhaus besann sich mit einem neuen „Troubadour“. Der Frankfurter „Troubadour“ darf sich eines vollständig neuen Gewandes erfreuen. Die szenischen Entwürfe stammen von E. Stevert, der schon Einheitsliedern zu geben hatte. Sans Esdras Ruhebechers Regie blieb oft in der konventionellen Operngasse stehen. Aber dennoch wurde die populäre romantische Zigeunertragödie nicht um ihre Wirkung gebracht, weil es um das musikalische Element besser bestellt war. Hohes Niveau bewiesen die Leistungen von B. Sutter-Rottlar und Franz Böcker (Leonore und Marico). Auch Betty Mergler (Luciana) und A. Hermann (Luna) konnten in Ehren bestehen. Kapellmeister W. Martin hielt Orchester und Ensemble straff zusammen. — Das Schauspielhaus hatte Fritz Kortner zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet. Als „Bar Paul“ in Alfred Neumanns „Der Patriot“ zeigte Kortner einen degenerierten Menschen mit stark pathologischen Zügen. Die Gestaltung war durch eine Fülle an charakteristischen Details etwas überbelastet. Da Kortners Zeichnung an die Grenze des Tierischen geriet, war so wurde jede dramatische Spannung aufgehoben. Bahlens Intriguen verloren jedes Gewicht. — In Ibsens „Gespenset“ erregte Kortner als „Oswald“ einen unerhörten einheitsförmigen und prägnanten Darstellungsspiel, der suggestiv wirkte, bannte in Atem hielt. Das Ensemble, das mit Kortner reist, kann sich sehen lassen. Wir erwähnen besonders: Nina Löffel (Frau Alving), Paul Bildt (Erikstrand) und Johannes Kie mann (Wahnen im „Patriot“). — Das auf freundschaftliche Schauspielhaus überließ für einen Abend Tosma Selim die Bühne, die mit der ihr gewohnten Grazie und Charme alte und neue Chansons vortrug. Am Beispiel affizierte ihr ihr Mann: Ralsh Benakto. — Das „Kabarett der Komiker“ wiederholte sein Gastspiel — „anlässlich des 50. Geburtstages unseres Reichsaußen-

Wiesbadener Nachrichten.

Gruß an den Juni.

Seien wir ehrlich: niemand von uns ist gesonnen, dem Mai eine Träne nachzumeinen, er war ja, abgesehen von den Pfingstfeiertagen, ohnehin nah genug, — und wenn unser Lieblingsmonat von uns scheidet, so wollen wir nur von Bergen hoffen, daß sein Nachfolger, der Juni, es etwas besser mit uns meinen möge. — denn, was wir vom Sommer erhoffen, ist Sonne und linde Luft, nicht aber frierend in ungeheizten Zimmern hocken zu müssen, oder Zentralheizung und Kachelöfen noch wieder in Betrieb zu setzen; wir wollen auch nicht immer und ewig mit dem Regenschirm wie einem flammenden Zwillingsherumsiehen! Also ist all unsere Hoffnung und Sehnsucht auf den Juni gestellt. Dreißig wunderbar lange Tage hat er Gelegenheit und Möglichkeit, unsere Hoffnungen zu erfüllen, uns zu entschädigen für Nebeltrau des Herbstes, für Winterfälle und für den Verfolger Mai, der vielleicht mit Kälte und Kälte dem Sprichwort gemäß dem Bauer Scheun' und Haß gefüllt, uns bedauerndwerten Nichtlandwirten aber nur Schnupfen und Erkältungen mancherlei Art gebracht hat, so daß uns all unsere frühlichen Maitreder in der Kühle hocken blieben. Er verdient es, nachdem wir uns solange mit ihm herumgargelt haben, zum alten Eisen geworfen zu werden; Glieder- und Kastaniendrüsen sind um ihre Hauptarbeit gekommen, weil Regen die Büsche und Bäume saufte, ja, selbst die lodernde Herrlichkeit des Rotdorns wurde schnell weiß, blaß und müde, — denn auch die Pflanzen wollen ja Sonne, Sonne, ersuchen die lebenspendenden segnenden Strahlen des Himmelsactins. Es ist ja gar nicht mehr weit bis zum längsten Tag, diesem Jent des Sommers, nach dem alle Herrlichkeit langsam wieder hinschwimmt. Nur noch drei Wochen trennen uns von der Johannisnacht und ihrem Zauber, von dem Glanz blühender Wiesen, von den heißen Sommerächten, in denen es fast zu schade ist, überhaupt schlafen zu gehen, weil man sie viel besser in der Laube des Gartens bei einer Erdbeerbowle verträumen könnte. Es wäre wirklich gescheiter, Winterschlaf zu halten, um dann den Sommer so recht von Herzen genießen zu können. Statt dessen ziehen wir uns pflichtschuldig als die Gewohnheitssträmer, die wir nun einmal sind, pünktlich jeden Abend zur festgesetzten Stunde die Rubelstube über die Ohren und lassen Juninacht Juninacht sein, mögen die Sterne noch so freundlich schimmern und mögen tausend Wunder in Wald und Feld uns locken und laden. Glühwürmchentanz am Waldsaum, — welcher Schläfer kann in irgend einem Traum Herrlicheres erahnen? Das Duft der Rosenblüten am Bergeshang, wenn die Welt still geworden ist, — wer möchte es missen? Nein, dem Juni zu Ehren sollten wir alle unsere Tageseinteilung etwas umstellen, — es lohnt sich wohl, einmal eine Nachtwanderung zu machen, wenn an dem hellen Himmel schon die Ahnung künftigen Tages dämmert, wo man das Gefühl hat, als ob von Horizont zu Horizont die Tage, die sich sonst niemals sehen, sich freundlich grüßten, einer des anderen Kommen und Gehen errahnen. Es reicht sich einer an den anderen, hinstehend ins Meer des Gewesenen, aufsteigend aus den Kluten des Kommenden. Und mitten darin steht die opferbereite Erde, die an Blumen und Früchten die Schönsten und Barstesten herbeibringt, um den Juni zu ehren, um der Sonne zu gefallen, deren Hochzeit wir feiern, und der wir die Holstische entsanden an ihrem höchsten Festtag.

Sei uns gegrüßt, du Rosenmonat, du Monat der blühenden Wiesen und des duftenden Beues, der hellen Nächte und des sauberen Gefühls, mit jedem jungen Morgen an einem Festtag zu erwachen. Wie neu ist die Welt im Juni, wie beglückt sind wir, wenn wir uns ihrem frischen Glanz erschließen können und ihre ganze Schönheit und Herrlichkeit dankbar bewegt hinnehmen! Von Anfang bis zu Ende wollen wir ihn auskosten, den Juni, der uns trösten soll für alles, was die Frühlingsmonate bisher uns schuldig blieben. Wir gehen dem Sommer entgegen, — möge er uns allen in Stadt und Land Freude und Erquickung bringen!

Wie soll das Juniwetter sein?

Der Monat der Sonnenwende ist besonders reich an Tagen, die für die Wetterregeln des Landmannes bedeutsam sind. Zwei Tage bedrohen uns nur mit einer läßlichen Bedeutung für sechs oder sieben Wochen, was freilich schon

ministers“ (wenn man dem Conferencier Robitschek glauben darf). Alle Bois, den Star des Kabarets, kann man auch zum zweitenmal in ihrer Varietè-Parodie bewundern, ohne sich zu langweilen. — In das Operntheater ist „Frühlingssuit“ eingezogen. Diese „Frühlingssuit“, die uns Joseph Strauß im „Tast vorbläst, ist zwar nicht sehr original und erfindungsreich, aber ihre Walzer- und Marschweisen werden immer noch gerne gehört. Vielleicht liegt das an der echten Frühlingssuit, die die Ansprüche reduziert. Vodia Petro als „Danni“ gab der Aufführung die besondere Note. Weitere Stützen der „Gesellschaft“ waren: der quersilbige Norbert Fels, der sympathische Tenor Gustav Jährke und die raffige Inge van Meer.

* Was neue Tänze einbringen. Die Pariser Modetänzer haben dieser Tage erklärt, daß der Modetanz im Jahre 1928 der — Foxtrott sein wird. Diese Feststellung, der eine Berechtigung nicht abzuleiten ist, findet aber nicht den Beifall der Tanzlehrer und Tanzschachverständigen. Diese verheßen vielmehr, immer neue Tänze einzuführen, und wir haben in den letzten Wochen von einer ganzen Reihe solcher neuen Erfindungen gehört. Aber der „Zuderschnitt“ oder der „Humbo“, oder wie diese choreographischen Novitäten sonst heißen mögen, werden am Tanzhimmel wie Raketen aufsteigen und — zerplatzen. Den Tanzlehrern liegt natürlich daran, den Foxtrott auszurotten und die große Schaar der Tanzlustigen zu neuen Unterhaltungsstunden zu veranlassen, in denen ihnen irgend ein neuer, schwieriger Modetanz beigebracht wird. Aber der Foxtrott hat ein aähes Leben, weil er dem Zeitgeist entgegenkommt, aus dem er geboren ist. Dieser leichte und rhythmisch so einprägsame Tanz ist so modern geworden, weil ihn jeder tanzen kann, weil man dabei plaudert, lacht und flirrt, weil er mit der ganzen riesigen Taschindustrie unserer Tage aufs engste verknüpft ist. Dazu kommt, daß der Foxtrott eigentlich keinen Nebenbuhler besitzt, und daß sogar alle anderen beliebten Tänze, wie Walzer oder Tango, ihm angenähert werden. Große Reichthümer warten auf den Glücklichen, dem es gelingt, einen wirklich erfolgreichen Erfolg für den Foxtrott zu finden. Das Tänzerpaar Vernon Castle, das den Foxtrott unter dem Namen „Vernon-Castle-Schritt“ zuerst in den Ballsaal einführte, hat damit gegen 2 Millionen Mark verdient. Dieses glänzende Tänzerpaar führte diesen Tanz, der ursprünglich aus zwei langsamen und drei schnellen Schritten bestand, überaus vor, gründete eine große Zahl von Tanzschulen und verhalf ihm einen Welttriumph. Der verstorbene Engländer Humdall hat mit drei Tanserverbindungen über 600 000 M. verdient; der eine seiner neuen Tänze „Koyana“ hatte nur eine kurze Modest und brachte ihm doch gegen 100 000 M. ein. Der Erfinder des Überwinders des Foxtrotts könnte Millionen verdienen, und daher ist man so eifrig bei der Arbeit, immer neue Tänze einzuführen, stets mit der Hoffnung, eine dieser

bedeutlich genug ist, denn wenn ein trübster St. Medardus am 8. Juni für sechs Wochen das Wetter verdorben hat, oder wenn das Drafel eines regnerischen 27. des Sieben-Schlafertags, sich sieben Wochen lang bewahrheitet, so muß die gute Jahreszeit sich heilen, wenn sie das noch wieder einbringen soll. Noch gefährlicher ist der bedeutungsvollste Tag des Monats, der Johannistag, denn die vier Tage vor und nach ihm, der dem Bauernkalender als Sonnenwendtag gilt, sollen das Wetter bis Michaelis (29. September) bestimmen. Also nicht allein für die Wochen der Sommerferien, sondern auch für die ganze Ernteezeit werden die Tage im Juni geworfen. Ein dürrer Brauchmonat bringt ein unfruchtbares Jahr; so er allzu naß, leidet er Scheuern und Hag; hat er aber zuweilen Regen, dann gibt er reichen Segen, und der Tag des heiligen Barnabas, am 11., kann besonders dem Wein schaden; Regnets auf St. Barnabas, schimmern die Trauben bis ins Jahr. Aber ausdrücklich wird betont, daß die Gewalt des mächtigen Monats bis an die Wende des Jahres reicht: „So naß oder trocken der Juni ist, so wird auch der Dezember sein, so heiß der eine, so kalt der andere“. Im allgemeinen steht es also wie mit vielen anderen Dingen auch mit dem Juniwetter so, daß es uns am zuträglichsten ist, wenn es die goldene Mitte einhält, mögen auch die Egoisten der Sommerreise jeder aufstehenden Regenwolke fluchen, und diejenigen, die des Winters Kälte schon heute zitternd im Gebein spüren, einen naßen und kühlen Juni wünschen. Gut, daß sie beide nicht darüber zu bestimmen haben.

Preussischer Landkreistag.

Die zweite Tagung des Unterverbundes Nassau des Preussischen Landkreistages fand am Mittwoch im großen Sitzungssaal des Landeshauses unter Vorsitz des Landrats Jenner (Weilburg) statt. Sämtliche Landräte und Mitglieder der Kreisaußenstellen hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Tagung und bedauerte das Nichterscheinen des erkrankten Regierungspräsidenten Ehler zu den Verhandlungen, der den Interessen der nassauischen Landkreise stets ein geneigtes Ohr entgegenbringe. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war Oberregierungsrat Bieler erschienen, als Vertreter der Landesverwaltung Landeshaupmann Lütich. Die Versammlung beschloß, an den Regierungspräsidenten Ehler ein Begrüßungsgramm mit dem Wunsch baldiger Genesung zu übersenden.

Der Vorsitzende wies auf die Tätigkeit des Unterverbandes im abgelaufenen Jahre hin, die vor allem darin bestanden, die besonderen Belange der nassauischen Landkreise in den Vordergrund zu rücken, und der großen Frage des Verhältnisses zwischen Stadt und Land näherzutreten. Zum Schluß gedachte Landrat Jenner des im Laufe des Berichtsjahres verstorbenen verdienstvollen Präsidenten des Preussischen und Deutschen Landkreistages, Landrat Constanzi (Berlin), und begrüßte dessen Nachfolger, Präsident Landrat v. Stempel (Berlin).

Präsident v. Stempel behandelte darauf einzelne Fragen der Kreiskommunalpolitik in seiner bekannten anregenden Art, und versicherte eingangs seiner Ausführungen, sein Bestreben werde sein, das zu erhalten, was sein Vorgänger geschaffen und er von ihm übernommen habe, und dasselbe auszubauen. Vor allem müßte der Landkreistag eine feste enge Verbindung und Fühlung mit den Parlamenten und der Presse suchen. Diejenigen in Reichs- und Landtag neugewählten Abgeordneten, die vor allem für die landlichen Verhältnisse großes Verständnis besäßen, müßten darauf hingewiesen werden, von dem Vorstande des Landkreistages Informationen und Wünsche entgegenzunehmen. Der Landkreistag sei der Vertreter eines Teiles des Staates, seine Interessensvertretung, und erhebe deshalb Anspruch darauf, von den Abgeordneten mehr gehört zu werden. Aus den großen kommunalen Fragen griff der Referent sodann einige wichtige heraus und beleuchtete sie. Besonders wies er darauf hin, bei der kommunalen Verwaltungsreform, bei der Neugliederung der Verwaltung, aufzuwachen, damit die Kommunalverwaltung im neuen Staate nicht verloren, sondern ihr der Platz eingeräumt werde, der ihr gebühre. In Preußen müßte bei einer Abänderung der Kreisordnungen darauf gesehen werden, daß die Landkreise gegen Eingemeindungen, wie sie letzten vorgenommen wurden, geschützt werden. — Was die Siedelungen betreffe, so will der Landkreistag in den Kreisen, in denen Interesse für Siede-

Eintragssiegen könnte es doch zu einem langen Leben bringen. Bevor der neue Tanz entstehen kann, muß aber erst ein neuer Rhythmus gefunden werden, denn nur mit Hilfe einer einprägenden und fortwährenden Musik kann ein neuer Tanz den Triumphzug um den Erdball antreten.

Theater und Literatur. In München ist der frühere Vosschauspieler und bayerische Geheimrat Richard Sturm einem Schlaganfall erlegen. Sturm war ein führendes Mitglied des ehemaligen bayerischen Vosschauspiels.

Bildende Kunst und Musik. In den Tagen vom 16. bis 18. Juni findet in Hannover das erste deutsche Arbeiterlängerbundfest statt. Mehr als 40.000 Teilnehmer haben ihr Erscheinen auszusagen. 11 Sinfoniekonzerte, 16 Saalkonzerte, 1 geistliches Konzert, 3 Jugendkonzerte, 14 Plakonzerte stehen auf dem Programm. — Der bekannte Sammler Kaufmann in Bruchsal, der sich leidenschaftlich für die Ethik oder Richtigkeit von Bildern auf den Kunstmärkten einsetzt, hat jetzt einen Prozeß gegen Paul Cassirer angestrengt. Er beschuldigt ihn, bei der Kunstauktion ein falsches Rembrandt-Bild verkauft zu haben. Es handelt sich um das Bild Rembrandts „Dendritische Stoffe“, das Duvon für 570.000 M. erworben hat. Kaufmann behauptet, das Bild sei falsch. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund dieser Beschuldigungen Erhebungen im Hause Cassirers eingeleitet. — Die evangelisch-lutherische Kirche im Damburgischen Staat will bei der Feier ihres 400jährigen Reformationsjubiläums im nächsten Jahr eine neue Festkantate auführen und fordert deshalb deutsche evangelische Komponisten zu einem Wettbewerb auf. Es sind zwei Preise von 1000 und 500 M. ausgesetzt. Für die Kompositionen ist eine Partitur und ein Klavierauszug einzureichen, und zwar bis zum 1. November an den Kirchenrat in Damburg 1, Jakobikirchhof 28, wo auch Näheres über Gedankengang und Form der Kantate unentgeltlich zu erfahren ist. — Die Berliner Singakademie hat eine Konzertreise nach Baden-Baden, Mailand und Wiesbaden angetreten. Unter Leitung ihres Direktors, Professor Georg Schumann, kommt Sachs „S-Moll-Messe“ und Dandels „Strael in Agypten“ zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln verließ dem deutschen Generalkonsul in New York, Karl v. Lewinski, wegen seiner hervorragenden Verdienste um die wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika und der dadurch bewirkten Förderung der deutschen Wirtschaft den Doktorgrad der Staatswissenschaften ehrenhalber. — Der berühmte Internist Friedrich Kraus, bis vor kurzem Chef der 2. Medizinischen Klinik der Berliner Charité, an der er 25 Jahre wirkte, feiert am 31. Mai seinen 70. Geburtstag.

lungen vorhanden, die Wege ebnen, um solche anzulegen, und fordert, daß an die Kreise diesbezügliche Kredite gegeben werden, damit diese die Träger der Siedelung werden. — Hinsichtlich des Meliorationswesens liegen in Preußen die Verhältnisse wenig günstig. Die dafür in Frage kommenden Beihilfen sind für die Größe des Landes zu gering. — Auch mit dem Wohnungsbau steht es in 1928 nicht gut. 1 Milliarde Reichsmark wird heuer im Reich weniger dafür bewilligt, als im Jahre 1927. In letzterem Jahre sind 290.000 Wohnungen gebaut worden, von denen 60 Prozent Privatbauten und nur 11 Prozent von öffentlichen Behörden erstellt worden sind, keine aber ohne Unterstützung mit staatlichen Mitteln, so daß gar nicht daran zu denken ist, die Hauszinssteuer abzubauen. In 1928 werden nur 180.000 Wohnungen errichtet werden, so daß sich die Bautätigkeit gegen das Vorjahr wesentlich vermindert. — Auf die Landstrassenunterhaltung übergehend, warnte Präsident v. Stempel die Kreisverwaltungen an der Beteiligung am Bau von Kurautofahrten. Er wies darauf hin, daß eine solche Straße je Kilometer einen Kostenaufwand in Höhe von 450.000 M. bedinge. — Zum Schluß besprach der Referent Steuerfragen und die Auslandsanleihe. — Landrat Cokmann (Biedenkopf) referierte in längeren interessanten Ausführungen über Selbstverwaltung und Verwaltungsreform. — Eine Aussprache schloß sich an die beiden Referate an. — Als stellvertretendes Mitglied im Vorstande des Preussischen Landkreistages wurde an Stelle des ausgeschiedenen früheren Landrats des Kreises Wekerburg Dr. Schieren (Zentr.), Kaufmann und Landwirt Deder-Dörner im Unterhainkreis (DWB.), in der Stichwahl gewählt gegen den Rektor Dahlhoff-Bad Homburg (Zentr.). Kreisaußenstellenmitglied Doen-Weilburg (SWD.) bemängelte, daß die hiesige Partei im Wiesbadener Regierungsbezirk, die sozialdemokratische, im Vorstande des Preussischen Landkreistages ausgeschlossen sei. — Ein Mittagessen im Ratseller Schloß schloß an, eine Fahrt der Versammlungsteilnehmer nach Siebrich beendete die Tagung.

Die neuen Arbeitsamtsbezirke.

Abernahme auf die Reichsanstalt zum 1. August. — Die große Verantwortung der Arbeitsorganisationen.

Die durch das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (WAVG.) notwendig gewordene neue Abgrenzung der Arbeitsamtsbezirke ist nach dem Vorschlag des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Hessen mit geringfügigen Änderungen jetzt vom Vorstand der Reichsanstalt genehmigt worden. Die Arbeitsämter, deren Träger heute noch Gemeinden und Gemeindeverbände sind, sollen zum 1. August von der Reichsanstalt übernommen werden. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter sind in Zukunft nicht mehr wie jetzt ehrenamtlich, sondern die ersten Beamten der Arbeitsämter; dadurch kommt der Charakter einer Selbstverwaltungsorganisation deutlich zum Ausdruck. Der größte Teil der Verantwortung liegt in Zukunft bei den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der nächste Schritt ist nach der Genehmigung der neuen Bezirke nun die Bildung der Verwaltungsausschüsse. In diesen müssen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die öffentlichen Körperschaften in gleicher Zahl vertreten sein. Das Gesetz schreibt für jede Gruppe die Mindestzahl von 5 Mitgliedern vor. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften werden auf Vorschlag der Gemeinden und Gemeindeverbände von der Regierung ernannt, die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Vorschlag der in Betracht kommenden Arbeitsorganisationen vom Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamts. Nach dem WAVG. werden die Vorsitzenden der neuen Arbeitsämter und deren Stellvertreter nach Anhörung der Verwaltungsausschüsse vom Vorstand der Reichsanstalt ernannt. Der Vorstand will aber über das Gesetz hinaus den Verwaltungsausschüssen ein Vorschlagsrecht einräumen und werden die neugebildeten Verwaltungsausschüsse als erste Tätigkeit dieses wichtige Recht ausüben haben. Die Arbeitsorganisationen müssen ihre Vorschläge bis spätestens 15. Juni beim Landesarbeitsamt eingereicht haben. Zur Erzielung einer Einheitsliste empfiehlt es sich für die Organisationen, eine Verständigung zu suchen.

Das künftige Arbeitsamt Darmstadt, in dessen Verwaltungsausschuss die drei Gruppen mit je 7 Beisitzern vertreten sein werden, umfasst folgende Gebiete: Darmstadt-Stadt, Darmstadt-Land, Kreis Dieburg (ohne Urberach), Kreis Erbach, vom Kreis Bensheim 39 Orte, vom Kreis Groß-Gerau 9 Orte, zusammen 314.488 Einwohner.

Arbeitsamt Mainz: Mainz-Stadt, Mainz-Land, die Kreise Alsen, Bingen, Oppenheim, von Groß-Gerau 20 Orte. Im Verwaltungsausschuss erhält jede Gruppe acht Beisitzer.

Arbeitsamt Wiesbaden: Wiesbaden-Stadt mit 151.940 Einwohnern, vom Main-Taunus-Kreis 1 Ort (Hochheim), vom Untertaunuskreis die folgenden Orte: Bad Schwalbach, Adolfsch, Algenroth, Bärstadt, Bleidenstadt, Born, Breitbach, Daisbach, Dickschlag-Gersheim, Esenroth, Filzbach, Gräbenroth, Hahn, Hambach, Hagen A., Hagen B., Heimbach, Hennesthal, Hettenhain, Hilsenroth, Hohenstein, Holzhausen A., Supper, Kemel, Kettenbach, Kettnerhalsbach, Langenliefen, Langschied, Laufensiefen, Limbach, Lindschied, Mappertshain, Martenroth, Michelbach, Nauroth, Neuoh, Niederalbbach, Niederliffbach, Niedermeilingen, Oberalbbach, Oberliffbach, Obermeilingen, Orsen, Pantod, Ramisch, Rüdershausen, Schlagenbach, Seibenhahn, Springen, Stedenroth, Strinzmargeth, Strinznitz, Wambach, Wabellhain, Wabhausen, Wehen, Wingsbach, Wisper, Jörn.

Konstant der Wiesbadener Nothilfe. Für das Samstag, den 2., und Sonntag, den 3. Juni, nachmittags von 3½ Uhr an, in den Kochbrunnenhallen stattfindende Konzerte hat sich Herr Esen hier mit einer Gruppe von sechs Damen und Herren zur Vorführung einer Charleson-Revue zur Verfügung gestellt. Außerdem wird sich der in Wiesbaden rühmlichst bekannte Mandolin- und Lautenist (22. Jährer) unter Leitung des Herrn Kammermusiklers Werthe durch verschiedene Vorträge an dem Wohltätigkeitsfest beteiligen. Für die Kinder sind verschiedene Übertragungen und Belohnungen vorbereitet. Vor dem Hause Wilhelmstraße 38 lädt der Rosenkavalier zum Besuch ein. Dort werden Erfrischungen verschiedener Art und eine durch zahlreiche Spenden mit schönen Gewinnen ausgestattete Tombola Gelegenheit bieten, Wohltätigkeit in geschmackvollem Rahmen zu üben.

Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 16. bis 22. Mai 1928 waren am 16. Mai als Arbeitsuchende vorgemerkt: 4005 männl. und 1151 weibl., zusammen 5156 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 405 männl. und 251 weibl., zusammen 656 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 288 männl. und 171 weibl., zusammen 459 Personen. Am 22. Mai waren als Arbeitsuchende noch vorhanden: 4007 männl. und 1179 weibl., zusammen 5186 Personen. Bei den städtischen bereitgestellten Rohstandsarbeiten waren 14 männl. ehemalige Unterstützungsempfänger beschäftigt.

Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“. Am Dienstag besuchte der hiesige Staatspräsident, Herr Kultusminister Adeln mit Gattin, die Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“ Wiesbaden 1928 und wurde am Eingang des „Paulinenschloßes“ durch die Herren der Ausstellungslitung, Ludwig Kiehl und Heinz Heberer, begrüßt. Unter Führung der beiden vorgenannten Herren begann die Besichtigung, die beinahe zwei Stunden in Anspruch nahm. Großes Interesse fanden die von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin ausgeführten Ehrenpreise der preussischen und Reichsregierung und wird die Frage geprüft werden, ob nicht auch die hiesige Regierung in Zukunft Staatspreise und Anerkennungsgegenstände, ebenso wie der preussische Staat, als Porzellanstücke oder Vase zur Verteilung bringt. Wenn die Ausstellung, wie allgemein erwartet wird, verlängert werden kann, so werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Hessen und Wiesbaden durch einen regen Besuch der Schülerinnen und Schüler aus Hessen besonders in Erscheinung treten. Die Ausstellung ist nach wie vor auch Sonntags durchgehend von 10 bis 7 Uhr geöffnet.

Nach Nidda und Bad Salzhausen führt am Sonntag, den 3. Juni, ein Verwaltungsbesuch der Reichsbahndirektion Mainz. Niddas stolzes Wahrzeichen ist der spätgotische Johannisturm mit seinem achtseitigen, spitzen Helm, das letzte Überbleibsel der schon 1187 begründeten und einst so blühenden Johanniterkommende. Ritten auf dem Marktplatz steht der schöne Marktturm von 1660, umrahmt von alten, lieben Giebelhäusern, die so manche Jahrhunderte kommen und gehen sahen. Auf dem Schloßplatz erhebt sich das um 1600 erbaute Schloß der ehemaligen Grafen, das jetzt als Amtsgericht dient, und die außen zwar unansehnliche, im Innern aber recht lebenswerte Stadtkirche. Zwanzig Minuten von Nidda entfernt liegt Bad Salzhausen mit herrlichem Park mit anschließenden weiten Wäldern, auf engstem Raum drei Solbrunnen, ein schönes Rathaus und Kaufmanns-Erholungsheim. Salzhausen wird urkundlich bereits 1187 erwähnt. Sein Salzwasserbetrieb war schon vor dem 30jährigen Krieg allgemein bekannt, und im 18. Jahrhundert hatte es zeitweilig Bad Nauheim weit überflügelt.

Feriensonderzüge 1928. Die von der Reichsbahndirektion Mainz in Aussicht gestellten Übersichtstafeln der Feriensonderzüge sind jetzt erschienen und bei den Fahrkartenausgabestellen zu beziehen. Bei den gleichen Stellen können auch die Bordrücke für die schriftliche Bestellung von Sonderarten bezogen werden. Alle Anfragen und Bestellungen von Übersichtstafeln und Feriensonderzugarten sind an die Fahrkartenausgabestellen zu richten.

Unpünktliche Theaterbesucher. Beschwerden aus dem Publikum geben der Intendantur der Staatlichen Theater Veranlassung, an die Theaterbesucher die dringende Bitte zu richten, pünktlich zu den Vorstellungen zu erscheinen. Beim Betreten des Zuschauerraumes durch Zutrittskommende werden die Vorstellungen sehr oft erheblich gestört, so daß die übrigen Besucher mit Recht verärgert werden. Besonders von Besuchern des kleinen Hauses sind in letzter Zeit häufig Klagen nach dieser Richtung laut geworden, obwohl gerade dort der Beginn der Vorstellungen in der Regel so festgelegt ist, daß auch Besucher, die bis in die vorgeschrittenen Nachmittagsstunden im Geschäft oder auf der Arbeitsstelle festgehalten sind, rechtzeitig eintreffen können. Die Gründe des Zutrittskommens sind sehr oft keineswegs zwingender Natur, so daß sich die Verspätungen und damit die Störungen bei einer Rücksichtnahme auf die übrigen Besucher ohne weiteres vermeiden lassen. Der Beginn der Vorstellungen wird durch die Voranzeigen in den Tageszeitungen und auf den aushängenden Theaterzetteln stets frühzeitig angekündigt, und ist auf dem Theaterzettel des Vorstellungstages an leicht sichtbarer Stelle angegeben.

Nachsendungsanträge. Es empfiehlt sich, zu Anträgen auf Nachsendung von Postsendungen und Telegrammen die amtlichen Bordrücke zu verwenden. Durch ihre Benutzung wird zum Vorteil der Empfänger die pünktliche Nachsendung gewährleistet. Man erhält die Bordrücke an den Postämtern und von den Zustellern unentgeltlich.

Warnung vor Einsteigedieben. Aus einer hiesigen Villa wurde der Geldebetrag von 250 M. von einem Einsteigedieb gestohlen. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, die Hausausgänge, sowie auch die Fenster im Erdgeschoß möglichst geschlossen zu halten, um den Einsteigedieben keine Gelegenheit zur Ausübung ihres Gewerbes zu bieten.

Unfall. Gestern nachmittag wurde der von seiner Kaffeelei Arbeitsstätte auf dem Rade heimfahrende Zimmermann Hch von Rodenbach, als er von der Frankfurter Landstraße in einen Nordendbader Feldweg einbiegen wollte, von einem hinter ihm herkommenden Auto angefahren und erheblich verletzt. Das Wiesbadener Sanitätsauto verbrachte ihn in das St. Josefs-Hospital.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Rathaus.** Gesellschaftspaziergang morgen Freitag: Rabengrund, Unter den Eichen. Treffpunkt 3½ Uhr am Haupteingang des Rathauses. — In dem Sinfoniekonzert morgen Freitag, unter Leitung von Carl Schuricht, wirkt unser einheimischer Pianist Hans Göbel mit, welcher das Klavierkonzert von Rimski-Korsakow in einem Satz, op. 30, sowie Variationen über ein Thema „Reich mir die Hand mein Leben“ von Mosart, von F. Chopin op. 2 spielen wird, während Herr Schuricht folgende Werke zur Aufführung bringt: Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“ von Smetana; „Don Juan“, Sinfonische Dichtung von Richard Strauss; „Les Preludes“ von Franz Liszt. Das Konzert findet im Abonnement statt. Plätze in der ersten Reihe Loge gegen Zuschlag. — Das nächste Gartenfest mit Feuerwerk findet am kommenden Samstag ab 8 Uhr im Kurgarten statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Im Film-Palast bringt das neue Programm „Es zogen drei Burschen“ (Drei Seelen — ein Gedanke) eine humorvolle deutsche Groteske mit Lamberts-Paulsen, Brausewetter und Teddo Bill. Das weibliche Element verkörpern Gertha von Walther und Ossi Oswalda. „Mädchen ohne Heimat“ (aus den Geheimnissen des Kommissars Brun) ist der zweite Film mit Jenny Haffelauß. Ferner der Kulturfilm „Breslau“ und die Emelja-Wochenchau.**

Aus dem Vereinsleben.

*** Der „Westerwaldklub Wiesbaden 1905“** machte Pfingsten mit einem Omnibus der Verkehrs-Gesellschaft einen weitläufigen Ausflug in den Westerwald. Sonntag früh 6 Uhr fuhren 30 Teilnehmer über Walle und Süherstraße nach Limburg, Badamar, vorbei an der Dornburg nach Westerburg. Von der Felsplatte des Rauensteins genoss man einen schönen Blick auf Stadt und Schloß Westerburg. Nach Besichtigung der alten Schloßmauerleitung ging die Fahrt weiter durch die im freundlichen Frühlingschmud prangende Landschaft, Laub- und Nadelwälder, Rehmweiden und Dörchen mit alten Fachwerkhäusern, z. T. noch mit Strohdächern. In Dachsenburg: Schloßbesichtigung, Rundgang durch Schloßpark und Ringstraße. Eine recht stattliche

Anzahl wanderte am zweiten Tage nach Kloster Marienstatt und durch die Kropbacher Schweiz nach Kropbach. Nach der Rückkehr fuhr man nach den Fürstlichen Weibern, Naturhöhen und Sehenswürdigkeiten ersten Ranges. Vom Dreifelder Weiher ging es weiter zum schönen Saartal und zum Kannenbäckerland (Selters, Stiersbach und Würges). Die Mittagsrast in Montabaur bot Gelegenheit zur Besichtigung von Schloss, Kirche und Stadt. Neben schönen Fachwerkhäusern, wie in Westerburg und Hachenburg, zeigte sich hier auch die dem Westerwald eigene Schieferbedeckung. Über Dies ging es nach der prächtigen Schaumburg mit großartigem Rundblick. Über Kahlenberg und durchs Kartal führte die Fahrt heimwärts. Die Führung und Vorbereitung des Ausfluges lag in den bewährten Händen des Herrn Karl Wüst. Plan, Unterkunft und Verpflegung waren sorgfältig vorbereitet.

* Die „Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896“ hält eine Mitgliederversammlung am Samstag, 2. Juni, im Vereinslokal, Schwalbacher Straße 8, ab. — Die Frauenabteilung des Vereins hat am Donnerstag, 7. Juni, ihren alljährlichen Kaffeabend bei Kamerad Gg. Daniel, Karstraße 69. Treffpunkt 3½ Uhr nachmittags.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bierzig Jahre Wegemarkierung im Taunus.

Der Taunus wurde in früheren Jahrzehnten nur selten von Wanderern und Naturfreunden aufgesucht, und wer gar auf den Feldberg oder den Mittelfing wollte, mußte schon ganz besonders wegekundig sein, denn auf diese Höhen führten weder gebahnte Wege, geschweige denn Wegebezeichnungen. Erst der Taunusklub erschloß im Laufe der Jahre den Taunus für den allgemeinen Wanderverkehr, der aber erst durch den Bau der Eisenbahnen bis an den Fuß des Gebirges und neuerdings durch elektrische Bahnen ungeahnte Ausdehnung angenommen hat.

Die ersten Wegeweiser errichtete der Taunusklub im Feldberggebiet. An den wichtigsten Wegkreuzungen wurden Eisenholzpfähle mit Richtungsweisern aufgestellt. Auch Wegetafeln wiesen bald den Weg zu den bedeutenderen Sehenswürdigkeiten. Bis 1885 waren auf einem Gebiet von 300 Quadratkilometern rund 300 Wegeweiser angebracht, deren Erhaltung sich der Klub angelegen sein ließ. In zahlreichen Fällen wurden auch schon damals die Wegeweiser von rohen Händen zerstört. Übeltäter, die man bei den Klageakten erwischt, wurden rüchloslos ohne bedingte Begnadigung mit Gefängnis bestraft. Aber noch immer ließ bei den Wegebezeichnungen, die auch von anderen Wandervereinigungen angebracht wurden, die Einheitlichkeit sehr zu wünschen übrig. Sehr oft waren die Weiser wahre Sträflinge.

Auf Antrag des jetzt noch lebenden Herrn August Beuß-Frankfurt wurde dann vom Taunusklub im Herbst 1888 die Einführung des sogenannten Farben-Systems im Taunus beschlossen. Man zeichnete eine Karte, die 94 Wanderlinien mit nur vier Farben enthielt und so gehalten waren, daß sich niemals gleiche Farben freuzten. Diese erste Farbkarte (1889 erschienen) war damals ein Wunder. Leider aber standen die meisten Linien nur auf dem Papier, weil manche Zweigvereine, die in ihrem Gebiet die Markierungen übernommen hatten, den Frankfurter Stammklub im Stich ließen. Da übernahm der Frankfurter August Lips mit seiner Frau die lästige Durchführung der farbigen Wegemarkierung im Taunus. Er nahm auch Fühlung mit dem Rhein- und Taunusklub Wiesbaden und dem Taunusklub Homburg, die in ihren Gebieten die Markierungen nach einheitlichen Richtlinien vornahmen. Nachdem das Farben-System im Taunus den Sieg davongetragen und überall größte Anerkennung gefunden hatte, führte man auch in allen anderen deutschen Gebirgen die Farbmarmierung ein.

Neuerdings hat sich Anton Fund-Frankfurt um das Wegemarkierungsnetz im Taunus große Verdienste erworben. Fund selbst fuhr seit Jahren jeden Sonntag in die Berge und erneuerte hier die Beschilderungen. Er schuf den vielbesuchten Lahn-Höhenweg, der bei Weimar beginnt und bis Oberlahnstein in einer 150 Kilometer langen Strecke bisher ganz unbekannte Gebiete für den Wanderverkehr erschloß. Dann führte er nach dem Beispiel anderer Gebirgsvereine das Hauptlinien-System in vorbildlicher Weise ein. Von diesen durchgehenden Strecken durchschneiden folgende Wege mit nur einem Zeichen den Taunus: Buchach — Caub, Bad Nauheim — Geisenheim, Röhren — Balduinstein, Bad Homburg — Limburg, Oberursel — Weiburg, Cronberg — Willmar, Bad Soden — Braunfels, Hofheim — Weimar, Wiesbaden — Braunfels.

Der Rhein- und Taunusklub, der Homburger Taunusklub und der Taunusklub Wetterau (Bad Nauheim — Friedberg), mit denen der Frankfurter Klub in enger Arbeitsgemeinschaft steht, führten dieses Hauptlinien-System auch in ihren Arbeitsgebieten ein. Statt der bisherigen Elfenbeinmarkierungen sind jetzt bedruckte Zinktafeln zur Einführung gekommen. Große sogenannte Orientierungstafeln auf den wichtigsten Bahnhöfen im Taunusgebiet erleichtern zudem den Wanderverkehr im Taunus. So hat die vor vierzig Jahren geschaffene farbige Wegemarkierung wesentlich dazu beigetragen, daß der Taunus heute eins der besuchtesten deutschen Gebirge ist.

Die Bilderlächeroffäre in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der in der Bilderlächeroffäre von der Polizei gefaschte Kunstmaler Hans Baumann, der der Presse die Mitteilung ausgehen ließ, daß er sich freiwillig stellen werde, hat diese Ankündigung wahr gemacht und sich heute morgen zur Vernehmung bei dem Untersuchungsrichter eingefunden. Er befreit nach wie vor, daß er die in den Handel gebrachten Bilder gefälscht habe. Alle von ihm kopierten Bilder habe er als Kopie signiert. Baumann wird noch heute dem Händler Müller, der seine Kopien als echte Bilder vertrieben hat, gegenübergestellt.

Großfeuer in der Frankfurter Altstadt.

* Frankfurt a. M., 30. Mai. In dem engen Häusergewirr am Domplatz entstand Dienstagabend gegen 11 Uhr im ersten Stock des Hauses Kannengießerstraße 12 aus bisher nicht bekannten Ursachen (die anderweitige Meldung von der Explosion einer Lampe trifft nicht zu) ein Brand, der sich in wenigen Augenblicken durch alle vier Stockwerke und das Treppenhaus ausbreitete. Den im Hause befindlichen und teilweise schon schlafenden Personen war eine Rettung über die Treppen nicht mehr möglich. Infolgedessen mußten die Leute über die großen Maschinenleitern von der Feuerwehrraue aus dem brennenden Hause geholt werden. Ein Ehepaar, das im zweiten Stock wohnte, wurde von den Flammen überfallen und abgehauen. Der Ehemann erlitt schwere Brandwunden, während seine Frau aus dem Fenster sprang und sich hierbei ernste innere Verletzungen zuzog. Obwohl der Brandherd von allen Seiten energisch bekämpft wurde,

brannten doch sämtliche Wohnungen des Hauses völlig aus. Auch der Dachstuhl des Nachbarhauses wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die in dem Hause wohnenden Familien konnten nicht das geringste an Möbeln und Kleidern retten. Sie wurden, da das Haus unbewohnbar geworden ist, anderweitig untergebracht. Die Feuerwehre hatte mit den Rettungs- und Aufräumarbeiten bis weit über Mitternacht hinaus zu tun.

Frankfurter Chronik.

* Frankfurt a. M., 30. Mai. Die Abwesenheit der Wohnungsinhaber benutzten Einbrecher zu einem ergiebigen Einbruch in eine Wohnung an der Bodenheimer Landstraße während der Pfingstfeiertage. Sämtliche Schmuckgegenstände, amerikanisches, englisches und auch deutsches Geld, ferner zahlreiche Uhren im Gesamtwert von mehr als 6000 RM. wurden gestohlen. Die Einbrecher haben in der Wohnung schwere Sachschäden angerichtet. — In der Rotildstraße stürzte ein kleines Kind aus einem Fenster des vierten Stocks und starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. — Der durch Überlieferung und Brauchtum einst von der ganzen Bevölkerung gefeierter dritte Pfingsttag, der sogenannte „Waldheistag“, verliert immer mehr an Bedeutung. Er ist längst kein lokaler Feiertag mehr. Wenn ehemals sämtliche Geschäfte geschlossen hielten, so tun dies heute nur noch ganz wenige. Wohl versammeln sich noch hunderte draußen im Stadtwald um den „Appelweinberg“ und feiern bei Rummelwed, Appelmel und Werschtchen, aber der alte Zauber vergangener Feststimmung, da noch die Bürgermeister und Patrizier in den schweren Staatswagen in den Stadtwald fuhren, ist endgültig dahin. — Nachdem die Staatsanwaltschaft die Affäre Müller-Wieland (früherer Verwaltungsdirektor der städtischen Bühnen) in wochenlanger Arbeit behandelt hatte, beschäftigt sich seit nun fast vier Wochen auch die Beschlussschammer des Landgerichts mit der Materie. Schon vor 14 Tagen ist die Strafkammer in dieser Sache zur Beratung zusammengetreten. Es scheinen sich aus dem Inhalt der Akten Anhaltspunkte zu ergeben, die die Beschlussschammer zu der Überzeugung bringen können, daß das Verfahren entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft doch eröffnet wird. Auf diese Weise läßt es sich erklären, daß das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist. — In den letzten Tagen hat die Staatsanwaltschaft gegen den Familiemörder Wilmann auf Grund des Ergebnisses der Voruntersuchung Anklage erhoben, die auf Tötung auf Verlangen in einem Fall und auf Mord in zwei Fällen lautet. Nach dem Stand des Verfahrens ist mit aller Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der Fall Wilmann in der am 18. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode die Geschworenen beschäftigen wird. — Bei dem gestrigen Waldheistag mußten die Sanitäter in über 50 Fällen Hilfe leisten und Transporte nach den Krankenhäusern ausführen. Ein Schlosser hatte sich in der Nähe des Festplatzes die Pulsader geöffnet und mußte ebenfalls nach dem Krankenhaus verbracht werden. — Auf einem Neubau stürzte der 30jährige Maurer Wilhelm Fröhlich aus beträchtlicher Höhe von einer Leiter ab und trug dabei einen schweren Schädelbruch davon. Trotz sofortiger Operation verstarb er nach kurzer Zeit im Heilgeisthospiz.

Das Einsturz am Weillburger Schloß.

— Weillburg, 30. Mai. Seit einigen Tagen senkte sich das Dach der historischen Zehnseuer des weitbekannten Weillburger Schlosses der Herzöge von Nassau. Nunmehr ist der größte Teil des Daches vollkommen eingestürzt. Der Turm hatte das Gebälk vollkommen zernagt, das bisher nur noch durch eine Spannung der Telegraphenleitung festgehalten wurde. Um Unglücksfälle zu verhüten, mußte ein weiterer Teil niedergelegt und die Lahnbrücke für kurze Zeit gesperrt werden. Wie man hört, wird seitens der Schlossverwaltung behauptet, der Grund des Einsturzes sei die Telegraphenleitung. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß ein Prozeß zwischen Post und Schlossverwaltung die Folge sein wird.

— Medenbach, 30. Mai. Der Besitzer der Reumühle bei Breidenheim, J. Wiskler, wurde am Sonntagabend gegen 11 Uhr auf dem Heimweg, ungefähr 2 Kilometer von Wildschaffen entfernt, plötzlich von mehreren jungen Leuten überfallen und durch Hiebe und Tritte schwer mißhandelt. Vier junge Leute aus Medenbach und ein solcher aus Nordenscheid konnten als Täter ermittelt werden.

* Schlangenbad, 30. Mai. Vom preussischen Landwirtschaftsministerium wurde Freiherr v. Maillet an Stelle des verstorbenen Herrn v. Ihfeld zum Kurdirektor von Schlangenbad ernannt.

* Bad Homburg v. d. H., 29. Mai. Die Wahlen zu dem Kreistag des Obertaunuskreises nach der Abgabe zahlreicher Urstimmen an den neugebildeten Main-Taunuskreis finden am 10. Juni statt.

— Mainz, 29. Mai. Auf dem Güterbahnhof stürzte am Samstagvormittag der 54jährige Rangiermeister Wohlfahrt aus Radenheim von einem fahrenden Rangierzug ab und wurde überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die linke Körperseite. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Überfahrene. Er stand über 30 Jahre im Dienste der Eisenbahn.

○ Mainz-Kastell, 30. Mai. Ein siebenjähriger Junge geriet beim Baden im Main unter ein Floß und ertrank. Der Knabe kam wieder zum Vorschein, jedoch war der Tod bereits eingetreten.

!! Neudorf i. Rh., 30. Mai. Bürgermeister Peter Josef Hehrbauer ist infolge eines Schlaganfalles im Alter von 43 Jahren gestorben.

○ St. Goarshausen, 30. Mai. In einer Loveleishucht fanden Wanderer einen jungen Mann in bewußtlosem Zustand. Wie festgestellt wurde, war er am ersten Pfingstfeiertage beim Bergsteigen abgestürzt, ohne daß der Vorgang bemerkt wurde. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

* Boppard, 30. Mai. Studienassessor Beder, der vor einer Woche in seiner Wohnung von einem jungen Mädchen aus Köln überfallen und dabei durch Revolverkugeln schwer verletzt wurde, ist jetzt seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen. Das junge Mädchen befindet sich in Haft.

!! Kaststätten, 30. Mai. Ein mit fünf Insassen besetztes Personenauto rannte an der bekannten Kurve Bollmerstall in den 1922 Uhr von Wiesbaden abgehenden Kleinbahnzug und wurde erheblich beschädigt. Die Insassen wurden sofort in der Kleinbahn aufgenommen und ins Krankenhaus nach Kaststätten übergeführt. Sie erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* Sanau, 30. Mai. Bei Großstheim mußte Pfingstmontag ein Flugzeug der Luftfahrt, Straße Frankfurt-München, eine Notlandung vornehmen, weil die Benzinleitung sich verstopft hatte. Die Reisenden trugen bei der Landung keinen Schaden davon. Das Flugzeug konnte später die Reise fortsetzen.

Sport.

Das olympische Fußball-Turnier.

Holland ist ausgeschieden!

Uruguay siegt in dem großen Kampf 2:0 (1:0).

Die ungeheure Aufregung der letzten Tage erreichte am Mittwoch ihren Höhepunkt. Tausende waren aus allen Gegenden der Niederlande gekommen, um das sensationelle Spiel zu sehen. Eine halbe Stunde vor Beginn des Spiels waren alle Plätze besetzt. Zehn Minuten vor Beginn erschienen Prinz Heinrich, von der Kapelle mit dem „Wilhelmus“ begrüßt. Dann betraten die Uruguayer im himmelblauen Verjag das Feld, denen in Orange-Blusen die holländischen Spieler folgten. Als Schiedsrichter fungierte der Belgier Gsemus.

Holland wählte sich den Wind zum Bundesgenossen. In der Mannschaft sah man von der von 1924 nur noch v. d. Meulen und Denis, den Torwächter und den rechten Verteidiger. Bei Uruguay spielten dagegen 7 Spieler der Mannschaft, die in Paris Weltmeister wurde, u. a. der ganze rechte Flügel mit dem Keger Andrade. Holland war zuerst nervös, jedoch Uruguay gleich mehrmals vor das Tor kam. Nach einigen Minuten fand sich aber auch die holländische Elf und erzielte in der 4. Minute die 1. Ecke, der bald darauf zwei weitere Eden folgten. Man sah aber gleich, daß die Südamerikaner technisch überlegen waren, doch konnte Holland trotz vieler taktischer Fehler das Spiel offen halten. In der 21. Minute erzielte Uruguay durch den Daßbrechten Scarone den ersten Treffer. Trotz abwechslungsreichen Spiels gelang Holland bis zur Pause der Ausgleich nicht. Nach Halbzeit griff Holland zuerst an, dann wendete sich aber das Bild wieder. Einmal stand der uruguayische Rechtsaußen ungedeckt frei vorm Tor, aber Meulen konnte noch mit dem Fuß abwehren. Die holländische Verteidigung spielte auf-fallend unsicher und verhalf den uruguayischen Stürmern zu vielen Chancen. Aber erst 4 Minuten vor Schluss fiel der zweite Treffer. Die rechte Seite stand vollständig frei, lief vor und Scarone sandte ein. Damit war das Spiel entschieden. In den restlichen Minuten hatte Holland noch zwei Chancen, die es aber nicht verwertete.

Im großen Ganzen hat das Spiel etwas enttäuscht. Insbesondere lief Uruguay nicht zu der Form von Paris auf. Allerdings muß man hierbei in Betracht ziehen, daß das Publikum geschlossen für Holland war und daß Uruguay daher einen sehr schweren Stand hatte. Holland hatte ebenfalls unerwartete Schwächen. Jedenfalls kann man nach diesem Spiel feststellen: Deutschland steht ein schwerer Kampf bevor. Er wird schwer zu gewinnen sein, aber er ist zu gewinnen.

Spanien schlägt Mexiko 7:1 (3:0).

Im alten Stadion fanden die Mannschaften von Mexiko und Spanien gegenüber. Man war auf das Auftreten Mexikos gespannt, weil hier eine Überraschung kommen konnte, ähnlich wie die bei Uruguay 1924. Aber es kam anders. Die Spanier waren ihren Stammspielern nicht nur körperlich, sondern auch technisch in jeder Beziehung überlegen und gewannen wie sie wollten. In der ersten Halbzeit waren sie nur in der gegnerischen Hälfte. Der spanische Torhüter bekam in dieser Zeit nur einen Ball zu halten. In der 12. Minute fiel das erste Tor durch Kopfstoß, dem bald darauf das zweite, im Anschluß an eine Ecke, folgte. In der 40. Minute fiel dann noch ein drittes Tor, so daß es bei Halbzeit 3:0 stand. Nach der Pause fielen in kurzen Abständen drei weitere Tore. Mexiko kam dann vorübergehend auf und erzielte bei einem Durchbruch durch Kopfball den Ehrentreffer. Die Spanier erzielten dann nur noch ein Tor, weil sie etwas aus dem Konzept geraten waren und außerdem noch viel Pech hatten.

Der weitere Zeitplan für das Fußball-Turnier:

Donnerstag, 31. Mai: Ruhetag.
Freitag, 1. Juni, 7 Uhr: Spanien — Argentinien.
Samstag, 2. Juni, 4 Uhr: Belgien — Argentinien.
Sonntag, 3. Juni, 4 Uhr: Deutschland — Uruguay.
Montag, 4. Juni, 7 Uhr: Portugal — Ägypten.
Dienstag, 5. Juni: Ruhetag.
Mittwoch, 6. Juni, 7 Uhr: Erstes Vorabschlussspiel.
Donnerstag, 7. Juni, 7 Uhr: Zweites Vorabschlussspiel.
Freitag, 8. Juni: Ruhetag.
Samstag, 9. Juni, 4 Uhr: Entscheidungsspiel um den 3. und 4. Platz.
Sonntag, 10. Juni, 4 Uhr: Entscheidungsspiel um den Olympiasieg.

Tennis.

Von dem internationalen Berliner Tennis-Turnier können heute bereits die ersten Entscheidungen gemeldet werden. Im Herren-Doppel schlug das Paar v. Kehrling-Salm in der Vorabschlusssrunde Brenn-Moldenhauer 6:3, 6:4, 6:4. Die beiden noch vom Wiesbadener Turnier her bekannten Engländer Greig-Dugues gewannen ihre Vorabschlusssrunde gegen Worm-Fischer sicher mit 6:4, 8:6 und traten nun im Finale v. Kehrling-Salm gegenüber. Erwartungsgemäß siegten Greig-Dugues 2:6, 6:2, 6:3, 6:1 und wurden hiermit Endsieger. Im Damen-Einzel-spiel ist Frau Friedleben durch eine überraschend hohe Niederlage (1:6, 1:6) gegen Miß Ryan ausgeschieden. Noch unerwarteter war das Ausscheiden von Frau v. Reineck, die von Frau Schomburg 6:4, 3:6, 6:4 geschlagen wurde. Miß Ryan und Frau Schomburg werden somit die Endrunde bestreiten. Im Gemischten Doppel fielen folgende Vorentscheidungen: Frä. Hofmann-Frens — Frau Friedleben-Fischer 6:3, 7:5; Frau Frisch-Dugues — Frä. Kohnert-v. Kehrling 7:5, 6:1; Miß Ryan-Kleinschroth — Frau Frisch-Dugues 6:1, 6:3. In der Schlusssrunde bewies das amerikanisch-deutsche Paar abermals seine Überlegenheit und siegte gegen Frä. Hofmann-Frens 6:3, 6:1. Ergebnisse des Damen-Doppel: Frau Frä. Frisch-Frau Siengel — Frau Frä. Frisch-Frä. Kallmeyer 8:6, 6:1 und gegen Frau Ledig-Frau Schomburg 4:6, 2:6.

Bei den französischen Tennismeisterschaftskämpfen spielte in der zweiten Runde Frä. Cilla Aubem gegen die Weltmeisterin Helen Wills. Die Amerikanerin siegte überlegen 6:1, 6:2.

* Schwimmklub Wiesbaden 1911 (C. V.). Das am Pfingstmontag ausgefallene Anschwimmen in der Schwimm-sportanlage im Schierkeiner Dafen findet in Verbindung mit einem internen Schwimmfest bestimmt am Sonntag, den 3. Juni, statt. Beginn des umfangreichen Programms um 3 Uhr. Damit wird die vollständig durchreparierte Anlage offiziell dem Badeverkehr übergeben.

* Schermathleik. Vom „Kraftsportverein 1903 Dohheim“ kartierten zwei Mitglieder zu Pfingsten auf dem Kretosfeld in Oberstein a. d. R. und kehrten erfolgreich zurück. Heinrich Hoffmann gewann im Schwergewicht im Ringerkämpfen und im Klassenstemmen den 2. Preis. Hoffmann

* **Alpenverein.** Die Sektionswanderung am Sonntag, 2. Juni, in den Dunsrüd, ist auf vielfachen Wunsch infoliren geändert worden, als die Abfahrt nicht um 6 Uhr von Mains, sondern 7.18 Uhr (Sonntagsfahre) nach Taub erfolgt. — Die Rheinfahrt am 10. Juni findet bestimmt statt. (Abfahrt Mains 9 Uhr.) Gaste können von Mitgliedern eingeführt werden. Anmeldungen noch bis 4. Juni in der Geschäftsstelle.

W.-T.-B. Berlin, 21. Mai. Drahtliche Auszahlungen für

		29. Mai 1928	30. Mai 1928		
		Gold	Briet	Gold	Briet
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.79	1.78	1.79
Canada	1 Canad. Doll.	4.16	4.17	4.16	4.17
Japan	1 Yen	1.04	1.05	1.04	1.05
Kairo	1 £ Sterl.	20.86	20.93	20.90	20.94
Konstantinopel	1 Türk. £	2.13	2.16	2.15	2.16
London	1 £ Sterl.	20.36	20.40	20.28	20.42
New York	1 Doll.	4.17	4.18	4.17	4.18
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.27	4.28	4.27	4.28
Holland	100 Gulden	165.37	165.71	165.49	165.83
Athen	1 Drachm.	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien	100 Belg.	58.23	58.35	58.27	58.39
Dänisk	100 Gulden	81.45	81.61	81.46	81.62
Finnland	100 Finn. M.	10.50	10.52	10.50	10.52
Italien	100 Lire	21.99	22.03	22.00	22.04
Belgrad	100 Dinar	7.34	7.36	7.35	7.36
Dänemark	100 Kron.	112.00	112.22	112.05	112.27
Lissabon	200 Escudo	17.83	17.87	17.78	17.82
Norwegen	100 Kron.	111.77	111.99	111.80	112.02
Paris	100 Fr.	18.42	18.46	18.43	18.47
Prag	100 Kron.	12.30	12.35	12.26	12.38
Schweiz	100 Fr.	80.42	80.48	80.43	80.59
Sofia	100 Lwa	3.01	3.02	3.01	3.02
Spanien	100 Pes.	69.79	69.93	69.77	69.91
Schweden	100 Kron.	111.95	112.17	111.98	112.20
Wien	100 Schilling	58.71	58.93	58.72	58.94
Budapest	100 Pengo	72.88	73.03	72.90	73.05

	Dienstag 29. 8. 28	Mittwoch 30. 8. 28		Dienstag 29. 8. 28	Mittwoch 30. 8. 28
Staatspapiere					
4% Rentenanleihe	87.50	87.50	Fett & Guilleaume	143.75	144.-
4% Renten, 1-30,000	81.50	81.50	Giesenk. Bergm.	160.-	141.85
do. über 30,000	81.50	81.50	G. L. siektr. Unt.	290.-	288.50
ohne Auswösr.	13.88	15.50	Hachschel	85.50	89.88

Wertbest. Anl.		
10% Fr. C.-Bod. G.	105.50	105.20
8% do. do.	96.75	96.75
7% do. do.	89. --	89. --
6% do. do.	85.85	85.25
5% do. do.	78.25	78.25
4% Fr. Ldg.-Pf.	75.16	75.30
3% Fr. Goldkrm.	84. --	84. --
Hirsch Kupfer ..	24.37	24. --
Hartmann Masch. .	156. --	155.25
Holmann, Ph.	--	--
Humbold Masch. ...	173. --	170.25
Harpener Bergb. ...	82. --	81.50
Hobenshowwerke ...	152.75	154.75
Höchst-St. werke ...	272.50	270. --
Isc Bergbau ...	192.75	197. --
Kall Aachensieben ...	--	--
Konst. Cellulose ...	--	--

	in %	in %			
Bank-Aktien			Körner Gebze . . .	77,-	77,50
Berl. Handelsbank	280,75	279,50	Laurakütte . . .	81,50	80,50
Com.-u. Priv.-Bk.	186,26	165,-	Linke-Hoffmann	—	—
Darmstäd. N.-B.	279,79	276,95	Lindes Elmasch	108,-	197,-
Deutsche Bank	173,88	173,-	Loewe u. Co.	250,-	264,-
Dtsch. Genossch.	168,50	166,25	Mannesmann	157,-	156,37
Dresdner Bank	167,63	167,-	Obersch. Eisenb.	111,-	110,-
Mittelb. Creditb.	212,-	211,-	Kokaw.	102,25	102,50
Oest. Kred.-Anst.	35,15	35,25	Orenst. u. Koppel	130,-	128,50
Reichsbank	284,75	285,-	Phönix	99,50	99,63
			Rh. Braunkohlen	305,-	300,-
			Rheinbahn	169,-	168,50

(Industr.-Akt.			Riebeck Montan	162.-	162.-
Albers, Ch. Werke	91.-	91.-	Rathgeber Wagz.	98.-	99.-
Adlerwerke	97.75	97.75	Sachsenwerk	139.50	138.-
Allg. Elektr.-Gas.	195.-	84.25	Schnecker	209.50	205.25
Aschenfeldt, Zeiss	207.75	80.00	Siemens u. Halske	352.78	349.75
Augsb.-Stromb. M.	107.-	107.88	Sarotti	265.75	260.-
Bergmann Elektr.	219.-	218.-	Thier. Gas Leuchtg.	203.75	208.75
Bingwerk			Westring, Alkali	322.-	318.-
Bader, Elektro	94.13	92.25	Zeiss, Walldorf		
Deutsche Maschin.	50.-	49.75			
Erdöl	188.50	137.55	Otavi Minen	54.-	54.-
Kailwerk					
Daimler	112.50	113.75	Hamb. Paketf.	174.88	172.50
Farbenindustrie	276.75	277.25	Hamb.-Rödsdorf.	219.-	216.-
Elektr. Licht u. Kr.	234.-	233.-	Hansa	221.-	219.75
			Nordd. Lloyd	165.88	164.75
			Nordd. Wollf.	216.-	213.75

Bank-Aktien	Dienstag		Mittwoch			Dienstag		Mittwoch	
	23. 5.	20. 5.	20. 5.	21. 5.		23. 5.	20. 5.	20. 5.	21. 5.
D. A. Creditbank	144.75	143.-	Krauß Lokomotiv	27.-	73.-				
Bk. i. Braundunnd	226.-	225.-	Lahmeyer	186.-	182.-				
Harm. Bank v..	149.-	150.50	Lech-Augsburg	125.-	126.-				
Berlin. Handelsg.	281.-	278.-	Led. Werke Rothe	—	—				
Comm. u. Priv.-B	180.25	185.-	Lingel Scheide	61.-	61.-				
Darmst. Nat.-Bk.	279.-	276.-	Lödenscheid	98.-	—				
Deutsche Bank	173.50	172.75	Mainkraftwerke	124.-	126.-				
D. Eff. u. W.-Bank	121.-	121.50	Meguin	—	—				
Deut. Vereinsbk.	105.-	103.-	Mitteltags. Fkdt.	190.-	190.-				
Disck.-Gesellsch.	185.-	185.-	Mönnich	150.75	152.-				
Dresdener Bank.	187.50	187.-	Moennig	63.60	63.25				
Frankfurter Bank	107.-	107.50	Motoren Deuts.	68.-	69.-				
Hyp.-Bank	154.85	155.-	Oberthurm	68.-	67.-				
Flandrer-B.	193.-	192.-	Neckarsuimer	89.-	87.-				
Mittelbank	148.75	149.-	Neckarw. Hülling	—	140.-				
Metall. Creditbk.	213.-	210.-	Peter Union	116.-	115.-				
Oestr. Cred.-Anst	36.-	35.37	Pfiff. Nähn Kays	63.-	67.-				
Reichsbank	283.25	287.-	Porzellan Wesel	25.-	26.-				
Rhein. Creditbk.	129.-	129.50	Rein. Gebhardt	108.-	108.-				
Schdd. Disk.-Bank	140.-	141.-	Rh.-elekt. Mannh.	168.75	168.-				
Westbank	100.-	100.-	Rh. Maschin. Led.	—	—				
Wien. Bankverein	16.-	15.13	Ludwigsh. Wals	270.-	190.-				

Bergn.-Aktien		Rothberg Höder	98.— 95.—
Euderns	93.—	93.90	
Gesellweller Berg	210.—	210.—	
Geisenkirchen	138.76	141.—	
Harpener Berg	170.50	169.—	
Des Bergbau	270.—	270.—	
Kali Aachensleb.	180.—	199.—	
Kali Westerrag.	301.—	210.50	
Klöcknerwerke	126.75	128.25	
Mannmann.	157.50	157.—	
Mansfeld	1.16—	1.20—	
Oberweiß. Hla.-R.	109.25	105.50	
Ostvi. Minen-Alt.	92.25	94.75	
Phönix Bergbau	92.25	99.25	
Ab. Braunkohlen	303.—	302.—	
Rasin. Salz	169.25	165.50	
Reibekoh. Montan	163.—	164.—	
Tellus Bergbau	123.75	123.75	
V.KÖm.u. Leucht.	81.—	80.—	
Verein. Stahlv.	102.—	102.75	
		Rhein, Metall (V.)	133.88 133.88
		Rhenania	— —
		Riedinger Masch.	— —
		Rückforth.	— —
		Ritterwerks	98.50 98.50
		Schnallgr. Frank.	67.— 67.50
		Siegmund Loeb.	115.— 120.—
		Thüring. Stempel	121.50 122.—
		Wald-Maschine	— —
		Schuckert	208.50 206.25
		Schuh-Berlin	71.50 71.50
		Schuhfabr. Herz.	27.25 28.—
		Schultz Grünsak	— —
		Stehm. & Co.	1.— —
		Nordwestkraft	118.50 —
		Siemens-Glas-Ind.	— —
		Siemens & Halske	352.50 350.—
		Sidd. Immobilien	101.50 101.50

Accumulators ..	—	—	Sadd. Zucker ..	132.50	164. —
Adler Oppenh. .	260. —	256. —	Zuckerf. Rhing. .	—	—
Adiaw. Kleyer .	98. —	97. —			
A. E.-G. (Stamm)	194. —	193. —	Pkt. Allg. Vorn.	206.75	207.75
Anglo Guano ..	—	—			
Aachaffn. Buntz	164. —	164. —	Transport-Aktien		
Aachaffn. Zeisel	207. —	206.20	Schantzsbahn ..	—	6.50
Bad. Masch. Durl.	155. —	160. —	Hamb.-Amer.Pak	173.75	172.75
Bad. Uhren ..	11. —	11.75	Nordd. Lloyd ..	166.75	165.75
Bay. Spiegelgl.	64.10	—	Baltimore Ohio ..	113. —	114. —
	67. —	67. —			

Beck & Hahnke	20.-	218.60	Zeitungsmittel	121.-	129.-
Bergmann-Elekt.			Staatspapiere		
Bing Metall.	99.-	100.-	a) Deutsche		
Brochhaus	128.-	—	% Deut. R.-An.	87.25	87.25
Chamotte Answ.	142.75	142.-	Deutsche Abde-		
Clement Heidebg	183.-	183.-	Schuld	51.40	51.60
Chem. Karstadt			do. ohne Ansd.	19.75	19.50
Albert	91.10	91.10	% Schatzg.-A.	8.65	8.85
Goldenberg			b) Ausland		
Dalmier	112.60	114.37			
	84.-	81.36			

Gold u. Silber . . .	108.50	209.50	3% Portugiesen .	3.40	3.40
Emall. Ulrich . .	15. —	15. —	3% smort. Rum. R.	9.37	9.25
Dynkerl. & Widm.	—	—	4% Rum. Goldr.	22.25	22.37
Ele. Kainerslaut.	23.37	23.50	4% Türk. Bagd. I	—	13.60
Licht u. Kraft . .	235.75	234. —	4% Türk. Bagd II	12.25	12.13
Ele. Bad. Wolle .	—	—	4% Türken II Zoll	12.37	12.05

Ernsting Werke	7.80	7.60	4% Ung. Staatsr.	26.10	26.05
Essling Maschin.	53.	53.	6% Ung. Goldr.	—	—
Essling-Spinnerei	224.	224.	4% Ung. Staatsr. 10	—	—
Faber-Bleichst.	59.	48.80	2% Mexikan. an.	21.	20.75
Faber & Schleich	105.	105.	5% „ „ „	42.	41.88
Farbeindustrie	276.78	278.	4% Irrigat.-Anl.	55.37	55.70
Fahr Gebr.	42.50	42.25	4% Anatolier I	18.60	18.75
Felt & Guillaume	90.	144.75	Obligationen		
Feinm. mech. Jetter	106.	106.	4% Pr. Bod.-Cred.	—	—
Frankfurt. Hoff	90.	90.	Bank Ser. 8—29	—	—
Frl. Masch. Pok.	71.50	71.	4% R. Hyp. Mannh	—	—
Fuchs Waggonf.	66.	66.	Serie 33—131	—	—
Gelling u. Co.,	101.	101.10	3% Rh. Hyp. v.	—	—
Goldschmidt, Dr.	135.50	135.50	Nass. L. S. Anst. 7	—	—
Gritzner Maschin	179.	179.	Frl. Hypoth. Pfdb.	—	—
Gros & Biffinger	291.	293.	Fr. Z. Bodk. Pfdb.	—	—
Gies, für El.	—	—	5% Nass. Ld.-Bk.	87.	87.
Hammerstein	141.50	142.	4% Gold-Anl. S. I	—	—
Hanf. Pflanz.	—	114.	5% Nass. Ld.-Bk.	100.50	100.50
Hindr. Aulferrn	131.	130.	Gold-Anl. S. II	—	—
Hirsch Kupfer	87.50	88.	5% Nass. Ld.-Bk.	86.	86.
Hoch u. Tiefbau	158.10	157.	5% Nass. S. III	—	—
Holzmach, Pail.	87.75	87.	5% Nass. Landesk.	94.25	94.25
Holzverklebung	—	—	Kommun.-A. S. I	—	—
Hydrometer	—	—	7% Nass. Landesk.	89.25	89.
lang	89.	89.	Kom.-Anl. S. II	—	—
Jungbluth Gebr.	90.60	89.10	6% Nass. Landesk.	83.25	83.25
Kammg. Kaiserst.	238.	—	Gold-Anl. S. IV	—	—
Karlshuf. Masch.	—	—	6% Nass. Landesk.	83.25	83.25
El. Schanz u. B.	107.50	109.80	Gold-Anl. S. V.	—	—
Knoor Heilbrunn	—	—	6% Nass. Landesk.	83.75	83.75
Konserv. Braun	75.	—	Kom.-Anl. S. III	—	—

= Frankfurt a. M., 30. Mai. Tendenz: erholt. — Nach:

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 31. Mai

Harmer Bankverein	151.40	Elektr. Lieferungen	192.50
Berliner Handelsges.	279.50	Elektr. Licht u. Kraft	938.-
Commerz- u. Privath.	185.-	J. G. Farbenind.	226.75
Danabank	279.-	Gelsenkirchen, Bergw.	142.75
Deutsche Bank	174.-	Gas. L. elektr. Untern.	226.-
Diskontoges.	165.-	Th. Goldschmidt	103.25
Dresdner Bank	169.-	Hae. Bergbau	267.-
Mitteldeutsche Creditk.	213.-	Kali Ansbereiben	215.50
Hapsa	173.50	Kloeknerwerke	139.-
Hansa Dampf	219.60	Mannesmann	183.75
Norddeutsche Lloyd	165.-	Oberriesch. Eisen. Bod.	—
A. E. G.	105.63	Oberriesch. Koksw.	105.-
Bergmann	220.75	Orenstein & Koppel	129.-
Dessauer Gas	237.90	Riebeck Montan	168.25
Deutsche Erdöl	139.98	Var. Glasstoff	776.-

Schantungsbahn	6.53	Dtsch.-Asiat. Telegr.	165.-
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel . . .	70.75
Can. Pac. Creditanstalt .	35.53	Feldmühle Papier . . .	219.-
Reichsbank	230.-	Hockelth Drht	91.-
Aschaffnbg. Papier . . .	207.50	Hammersen	158.-
Bernberg	637.-	Hirsch Kupfer	190.75
Berger Tiefbau	408.75	Karlshuher Masch. . . .	—
Bln.-Karls. Ind.	67.13	Laurahütte	80.25
Chem. Heyden	129.-	Motoren Deuts.	87.25
Compagnie Hsp. (Chade) .	636.-	Poliphon	523.75

Berlin, 31. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz fest. Da das Auslandsinteresse für Spezialwerte anfährt, schritt die Spekulation zu weiteren Deckungen. Das Geschäft war allerdings nur vereinzelt lebhaft, die Grundstimmung aber allgemein fester. Glanzstoff, Bemberg, Polysphon, Farben, Schadeaktien und Kalkwerte lagen bevorzugt und bis 5 Prozent höher. Sonst bewegten sich die Kursgewinne in Grenzen von 1 bis 5 Prozent. Geld wenig verändert. Tagesgeld, d. h. Geld über Ultimo, 8 bis 9½ Prozent.

mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20

	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
Rehsani. mit Aust.	—	1. G. Farb- und Industrie 289.75	
Rehsani. ablos. ohne	16.70	Geisenkirchen 142.80	
—	—	Gesfurei 285.50	
Zellulärken	—	Th. Goldschmidt 164.37	
—	—	—	170.50
Darmst. u. Nationalbank	277.20	Harpen 160.30	
Deutsche Bank	174.10	Ph. Holzmann 159.95	
Disconto	168.25	Holzverkohlung 88.75	
Dresdner Bank	187.25	—	—
Metallbank	157.25	Has. Bergbau —	
Mitteldeutsche Creditbank	—	Karl Ascherleben 216.50	
—	—	Karl Westergaard 222.50	
Hapag	173.50	—	159.125
Nordd. Lloyd	166.50	Mannemann —	
—	—	Mansfelder Bergbau —	
Adlerwerks Kloyer	97.25	Phönix Bergbau —	
A. E. G.	194.875	Rhein. Braunkohlen —	
Bergmann	220.—	Rhein. Stahl 173.75	
Bussard	—	—	85.—
Daimler Motoren	—	Rüttgerwerke 208.25	
Deutsche Erdöl	139.50	Sobuckert 257.—	
Deutsche Gold- u. Silber	—	Slampes & Hahnke 150.25	
Scheide-Anstalt	217.—	Südde. Zucker 104.95	
Elektr. Licht u. Kraft	237.50	Verein. Stahlwerke —	
—	—	Voigt & Haeflner —	
—	—	Zellstoff Waldhof 226.—	
Tendenz: Zu Beginn fest.			

Suchard
KAKAO
vereinigt Nährkraft und Wohlgeschmack

Angenehm
frischer Hauch durch
ODONTA
ZAHNWASSER
die beste Pflege für
Mund und Zähne
Malt.-, 150, 2.-

F. WOLFF & SOHN

Arzt-Mäntel
in weiß Körper . v. Mk. 10.75ⁿⁿ
Büro- u. Lager-Mäntel
in weiß u. farbig 9.-
Maler-Mantel 8.-
Beste Qualitäten, reiche Auswahl.

6. B. Lugenbühl
gegr. 1747 [1802
Ecke Grabenstr. Marktstr. 10



Sommersprossen *Schönleber*
verhindert u. beseitigt bei dauerndem Gebrauch
Sommersprossen, Leberflecken u. dergl. Preis M. 3.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Nicht jedes Kind verträgt frische Kuhmilch, alle aber gedeihen hervorragend mit der erprobten Kindernahrung, die alle lebenswichtigen Nährstoffe enthält, nämlich

NESTLE'S
KINDERMEHL

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptausgeber: H. Kallisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kallisch; für Unterhaltung, Wissenschaft und den übrigen Schriftstellern: H. Günther; für die Anzeigen und Belohnungen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des C. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Wahrung von Geheimnissen.

Von Geh. Rat Dr. Neuberg, Mitglied des Reichspatentamts.

Man hat einmal gleichsam scherzhaft gesagt, man brauche anstatt der vielen bestehenden Gesetzesparagrafen nur einen einzigen, der lauten müßte: Was unlauter ist, ist rechtswidrig. Wie ein Beweis für jene Behauptung wirkt das bestehende Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Welche eine Fülle von Tatbeständen umfaßt es, welche eine Menge von Rechtsfragen hat es zu lösen!

Seute einen Blick in einen seiner interessantesten Paragraphen, den der die Wahrung von Geheimnissen behandelt. Es ist § 17, ein Paragraph strafrechtlichen Inhalts. Das ist zu beachten: auf solche Wahrung wird rechtlich besonderer Wert gelegt; Mißachtung der Sakung gleicht nicht nur Schadensersatz, sondern auch ziemlich erhebliche Strafe nach sich.

Unter Geheimnissen im Sinne des Gesetzes sind einerseits Geschäfts-, andererseits Betriebsgeheimnisse zu verstehen, je nachdem, ob es sich um die Verwertung oder um die Verstellung der Waren handelt, also — um Beispiele zu bringen — um Abnahmelisten oder um Rezepte. Nicht alles, was andere nicht wissen, ist schon um deswillen Geheimnis. Vielmehr muß die Mitteilung seitens des Geschäftsinhabers in Wahrung gewissen Vertrauens erfolgt sein, schriftlich oder mündlich, oder falls solche Mitteilung fehlt, ein „Zugänglichmachen“ stattgefunden haben. Ein Erfahren etwa durch Zufall würde also niemals genügen, dagegen ist auf der anderen Seite nicht nötig, daß das Anvertrauen unter besonderer Geheimnistuerei erfolgte.

Zu wahren sind die Geheimnisse seitens der Angestellten, Arbeiter oder Lehrlinge. Was Arbeiter oder Lehrlinge sind, kann zweifeln nicht begeben. Dagegen steht der Begriff des Angestellten nicht ohne weiteres fest. Ist es auch der nur teilweise für die Firma — etwa auf Geschäftsreisen tätige? Ist es die Reinemacherfrau? Ist es der am Geschäftsgewinn beteiligte stille Teilhaber? Ist es derjenige, welcher zunächst nur den Anstellungsvertrag abgeschlossen, seine Tätigkeit aber noch nicht begonnen hat. Alles dies sind Rechtsfragen, welche die Rechtsprechung — im bejahenden Sinne — löst. Verboden ist die Mitteilung von Geheimnissen — während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses. Solche Fassung des Gesetzes schließt nicht aus, daß im Verträge auch ausgemacht sein kann, die Schweigepflicht über die Vertragsdauer hinaus zu wahren.

Verboden ist nur die unbefugte Mitteilung und ferner nur die Mitteilung zu Zwecken des Wettbewerbs oder in der Absicht der Schadenszufügung. Nicht unter die Gesetzesbestimmungen fällt, wenn ich als Angestellter vor Gericht Zeugnis ablege, oder wenn ich als solcher meinen Angehörigen, um ihnen die Güte der Waren meines Prinzipals darzutun, die Geheimnisse ihrer Zusammenfassung verrate.

Bisher war nur von der unbefugten Mitteilung die Rede. Strafbar ist aber auch derjenige, welcher Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, deren Kenntnis er durch eine der oben bezeichneten Mitteilungen oder durch ein gegen Gesetz oder gute Sitten verstoßende eigene Handeln erlangt hat, zu Zwecken des Wettbewerbs verwertet oder an andere mitteilt.

Wer Gesetzesworte genau zu lesen gewohnt ist, wird sofort bemerken, daß der Gesetzgeber, wie man in der Lateinstunde zu sagen pflegt, aus der Konstruktion fällt. Anstatt nämlich, daß es sich wie in den Anfangsworten auf den Angestellten, Arbeiter, Lehrling beschränkt, bezieht es sich hier auf jedermann. Während das Gesetz dort nur die Mitteilungen unter bestimmter Vertraulichkeit umfaßt, spricht es hier von jeder, sofern sie nur geheimerweise erlangt ist, verbietet also beispielsweise die Weitermittlung einer Tatsache, von der ein Angestellter schon dadurch erfährt, daß er sie in einem nicht für ihn bestimmten Brief gelesen hat.

Das Gesetz ahndet in seinem ersten Abschnitt nicht nur, was zu Wettbewerbszwecken, sondern auch was in Schadensersatzabsicht geschieht. Hier geht es von der Schadensersatzabsicht ab. Was ich sonst mitteile, nur um Schaden zu verursachen, nicht aber um Wettbewerbszwecken, das darf mir nicht vorgehalten werden.

Warum das Gesetz solche Querwege geht, das bleibe hier dahingestellt. Es genügt der Hinweis auf die verschiedene Fassung der beiden Absätze. Zur Illustrierung aber diene folgender Fall: Der Inhaber einer Firma beschafft sich beim Angestellten irgend einer Konkurrenzfirma unter dem Vorgeben, er sei dazu von dem Arbeitgeber beauftragt, gewisse Geschäftskenntnisse, die er alsdann im Abfangen von Kunden verwertet. Nach Absatz 2 des Paragraphen ist solches Tun strafbar.

Mit der oben behandelten Bestimmung des Gesetzes ist die folgende verwandt, wonach strafbar ist, wer ihm im geschäftlichen Verkehr anvertraute Vorlagen oder Vordrucke technischer Art, insbesondere Zeichnungen, Modelle, Schablonen, Schnitte, Rezepte, zu Zwecken des Wettbewerbs überhaupt verwertet oder an andere mitteilt.

Von Wahrung von Betriebsgeheimnissen war die Rede, gesprochen ward vom Wettbewerbsgesetz. Um ganz vollständig zu sein, sei aber noch ein Blick auf das Patentrecht geworfen. Dort ist nämlich gesagt, daß sogenannte offenkundige Vorbenutzung, die nach dem Gesetz geforderte Neuheit eines Patents zerstört und damit die Erteilung eines solchen verhindert. Wann aber liegt nun solche offenkundige Benützung vor? Wesentlich wird zum mindesten der Umstand sein, ob die Personen, vor denen die Benützung stattfand, zur Geheimhaltung verpflichtet waren oder nicht. Waren sie es nicht, so kann die Benützung auch vor nur einer einzigen Person den Begriff der Neuheit hindern. Ob Geheimhaltungspflicht besteht oder nicht, befragen die verschiedensten Umstände.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral-, Kosmos- und Hugo-Stinnes-Linien). Nach New York, Halifax: D. „Hamburg“ ab Hamburg am 7. 6., ab Cuxhaven am 8. 6., D. „Reliance“ ab Hamburg am 11. 6., ab Cuxhaven am 12. 6., D. „Westphalia“ ab Hamburg am 13. 6. direkt, D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 14. 6., ab Cuxhaven am 15. 6., D. „New York“ ab Hamburg am 21. 6., ab Cuxhaven am 22. 6., D. „Deutschland“ ab Hamburg am 28. 6., ab Cuxhaven am 29. 6., D. „Thuringia“ ab Hamburg am 4. 7. direkt, D. „Cleveland“ ab Hamburg am 4. 7., ab Cuxhaven am 5. 7. Nach Kanada: Dampfer „Queens County“ am 7. 6., D. „Hagen“ am 21. 6. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Westerbald“ am 15. 6., D. „Geodisia“ am 29. 6., D. „Harburg“ am 13. 7. Nach der Westküste Nordamerika: D. „Seattle“ am 8. 6., D. „San Francisco“ am 23. 6., D. „Portland“ am 7. 7., D. „Emil Rirdori“ am 21. 7. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Minna Horn“ am 9. 6., D. „Cuba“ am 16. 6., D. „Mindin“ am 23. 6., D. „Rugia“ am 30. 6., M. S. „Ingrid Horn“ am 7. 7., D. „Cupatoria“ am 14. 7. Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: D. „Amassia“ am 12. 6., M. S. „Marie Horn“ am 28. 6., D. „Kreta“ am 10. 7., D. „Baldtraut Horn“ am 24. 7. Nach Cuba: D. „Danzig“ am 26. 6., D. „Mexico“ am 25. 7., D. „Amassia“ am 25. 8. Nach Mexiko: D. „Sejstris“ am 14. 6., M. S. „Rio Panuco“ am 26. 6., Dampfer „Albingia“ am 7. 7., D. „Nord-Schleswig“ am 18. 7., M. S. „Rio Bravo“ am 1. 8. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Fürst Bülow“ am 7. 6., D. „Aurora“ am 9. 6., Dampfer „General Ritz“ am 13. 6., D. „Antiochia“ am 23. 6. Nach der Westküste Südamerika: D. „Heluan“ am 6. 6., Dampfer „Schleien“ am 13. 6., D. „Sessen“ am 16. 6., D. „Kellerwald“ am 20. 6., D. „Oliva“ am 27. 6. Nach Niederländisch-Indien: D. „Dalle“ am 6. 6., D. „Dortmund“ am 18. 6. Nach Australien: D. „Höchst“ am 9. 6., D. „Autolocus“ am 20. 6., D. „Redar“ am 30. 6. Nach Südafrika: D. „Karnak“ am 23. 6. Nach Ostafrika: D. „Uarda“ am 12. 6., M. S. „Seibelsberg“ am 19. 6., D. „Hafenstein“ am 30. 6., Dampfer „Scheer“ am 7. 7. Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer Hamburg-London-Linie: wöchentlich drei Dampfer.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

30. Mai 1928.		7 Uhr 17	9 Uhr 17	9 Uhr 17	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luftdruck	auf 0° und Normaldruck	761.7	761.6	761.1	761.5
	rel. auf dem Meerespiegel	762.7	761.4	761.0	761.7
Thermometer (Celsius)		18.6	23.3	17.5	18.7
Dankepunktion (Celsius)		16.5	22.8	19.0	17.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		96	88	87	91
Windrichtung		W 1	SW 3	W 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	—	—	—
Sichtweite		—	—	—	—
Sichtweite		—	—	—	—

Sichtweite: 29 km.

Niedrigste Temperatur: 16.6.

Trinke Dich gesund.

ohne Berufskörung! Ohne teure Badereise!

Wer da lebt auf Erden, will gesund sein. Ein Leben ohne Gesundheit ist eine Qual, eine Qual, von der jeder Erlebung wünscht. Prof. Max v. Pettenkofer.

Die Gesundheit

des durch Krankheit oder falsche Lebensweise geschwächten Körpers muß immer zuerst vom Blute ausgehen. Das Blut ist der Träger des Lebens, der Träger der Wärme, der Ernährer des Nervensystems. Selbst die Tätigkeit des Gehirns hängt vor allem von der darin enthaltenen Blutmenge und Blutbeschaffenheit ab. Ohne gleichzeitige Reinigung, Entsäuerung und Entgiftung des durch falsche Lebensweise verunreinigten Blutes gibt es keine Genesung.

Das natürlichste, vollkommenste und wirksamste Mittel

zur Reinigung, Entgiftung und Verjüngung des Blutes, zur Beseitigung der im Körper zurückgebliebenen Schlacken (Harnsäure etc.), zur Stärkung der Nerven, zur Kräftigung des geschwächten Körpers gibt uns die Natur selbst in dem so rasch beliebt gewordenen Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle. Dessen Kraft ist — wenn regelmäßig genossen — schier rätselhaft und seine Wirkungsart bei richtiger Lebensweise so vielseitig, daß niemand von uns, einerlei ob krank oder gesund, jung oder alt, versäumen sollte, ihn regelmäßig zu trinken.

Woher kommt diese rätselhafte Kraft?

Die Kraft kommt aus den Mineralsalzen, an denen der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle so reich ist. Ohne Mineralsalze ist bekanntlich selbst bei starker eiweißhaltiger Ernährung kein Organismus längere Zeit lebensfähig. Die Salze des Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle, die nicht das bloße Auge, wohl aber der Geschmack angenehm wahrnimmt, durchdringen alle Lebenszellen, entgiften, reinigen und verjüngen das Blut und die Säfte, durchspülen den Körper und bringen durch ihre wissenschaftlich feststehenden, besonderen Eigenschaften alle Krankheitsfördernden Stoffe (Harnsäure etc.) zum Weichen.

Was ist und wie wirkt der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle?

Der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle ist ein natürliches, mit reiner Kohlensäure gesättigter Mineralbrunnen, eine

Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle

von prickelndem und erfrischendem Geschmack, ausgezeichnet durch einen mittleren Eisen- und hohen Kochsalzgehalt, in Verbindung mit kräftigem, aber nicht zu starkem Bittersalz, mit Jod- und Bromnatrium und kohlensaurem Kalk.

Bedeutungsvoll in seiner qualitativen Zusammensetzung, einzigartig in dem besonders hervorzuhebenden günstigen Mengenverhältnis der einzelnen Bestandteile, unschätzbar in seiner vielfachen, hervorragenden Wirkungsart vermindert der

Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle den Wassergehalt der Gase, erhöht den Hämoglobingehalt des Blutes, regt die Nierenstätigkeit an, fördert Appetit und Verdauung, schränkt die überschüssige Säurebildung ein, wirkt aufsteigend, blutverbessernd, beruhigend und kräftigend. Kein geringerer als der bekannte, weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmte Gerichts-Chemiker Dr. Paul Jeserich war es, der vor nahezu 20 Jahren als erster auf die große Bedeutung dieses märkischen Quellwunders hinwies und dessen Veröffentlichungen über die genaue Zusammensetzung des Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle in der Ärzte- und Laien-Welt so großes Aufsehen erregten.

Allein das Mengenverhältnis von Jod zum Kochsalz im Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle ist ein Phänomen

für sich. Jod ist ein Bio-Element, ein notwendiger Lebensstoff und ein Wesensbestandteil des Hormons der Schilddrüse. Der normale Mensch verbraucht täglich etwa 80—100 Tausendstel mg Jod. Fehlt diese Menge, treten schwere Störungen ein. Aus dieser Erkenntnis heraus läßt die Schweiz und eine Anzahl anderer Länder seit mehreren Jahren von Staats wegen dem gesamten in den Handel gelangenden Kochsalz die notwendige Menge Jod künstlich zusetzen.

Ist es nicht ein seltsames Spiel der Natur, daß eine Flasche Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle gerade die Menge Jod enthält, die der Mensch zu seiner Gesunderhaltung täglich benötigt und daß das Mengenverhältnis zwischen Kochsalz und Jod im Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle in rein natürlicher Form genau dem Mischungsverhältnis entspricht, in welchem die Schweiz und die anderen Länder künstlich das fehlende Jod der Volksernährung zuführen?

Für die tiefe Sehnsucht der Menschheit nach Verjüngung und nach einem Leben in

Gesundheit, Kraft und Jugend

ist der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle die große Erfüllung, ein Gottesgeschenk der Natur. Aus ihm strömt langdauernde Freude, blühendes Aussehen und ein herrliches Stück wiederkehrender Jugendgefühle. Er macht vorzeitig gealterte, abgearbeitete kraftlose und durch Krankheit geschwächte Menschen wieder zu urkräftigen Ebenbildern des Schöpfers, haucht ihnen neue Lebenslust ein, ohne die all unsere Lebensarbeit doch nur eine Qual ist.

Es bedarf allerdings einer zielbewußten, energischen und konsequent durchgeführten Trinkkur, ohne die selbst das beste Heilmittel der Natur nicht seine volle Wirkung entfalten kann. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch!

Kleinkauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen. Ärztliche Literatur gratis und franko durch die Brunnenverwaltung L. Zucker & Co., Berlin O. 17, Mühlentier 161.



Bei Gott,
das hilft!

Haupt-Niederlage: F. Wirth G. m. b. H., ältestes Spezialgeschäft natürlicher Mineralwasser, Wiesbaden, Fernruf 20054 u. 20055.

Sommer- Unterwäsche



luftig, gesund

Herren-Hemd-hosen

- Pa. Baumwolle, Sportform **3.05**
 Beste Baumwolle, 1/2-Ärmel, lange
 Beine **5.15**
 Porös, luftdurchlässiges Gewebe, sehr
 kühlend, in verschiedenen Aus-
 führungen **5.40**
 In Mako-Flor „Cosy“, besond. leicht,
 sehr angen. i. Tragen, Sportform **9.10**

Herren-Hosen und Jacken

- Pr. Baumwolle, weiß u. makofarb.,
 Kniehose 2.85, 2.—, Jacke 1/2-Ärmel
 2.15 **1.45**
 Pa. Baumw., wB, leichte Sommerware
 Beinkleid 3.15, Jacke 1/2-Ärmel **2.50**
 Echt ägypt. Mako, sehr aufsaugf. u.
 weich, Beinkl. 4.75, Jacke 1/2-Ärmel **3.30**
 Knüpftrikot, weiß, sehr dauerhaft
 Beinkleid 5.50, Kniehose 4.90. **4.20**
 Jacke **4.20**

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Schwenek

K63

Unerreichbar
 ist unser heutiges
Sonderangebot!
 Machen Sie von demselben
 in Ihrem eignen Interesse
 Gebrauch.

Trench-Coat Mantel 10 75
 Trench-Coat ganz a. Plaidf. 2 Teil m. Lederkn. 19 75

Schlösser

Kopfwaschen
 Ondulation — Maniküre
Bubikopf-Behandlung
 Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.
Giersch, Goldgasse 18,
 Eckhaus Langgasse

Beschlagnahmefrei!
 Zweite überarbeitete Auflage!

**Die Kirche in
der Karikatur**

von **Friedrich Wendel**

Eine Sammlung antikerlicher Ka-
 rikaturen, Volkslieder,
 Sprichwörter u. Anek-
 doten, 121 Abbildung.
 Ganzleinen Preis Mk **3.-**

**BUCHHANDLUNG
VOLKSSTIMME**
 Mauritiusstraße 9.

Frühjahrs-Modelle

Für Damen: **Für Herren:**

Neue reinfarbige
Vergangensfüße
 mit hübsch. Verzierungen
 14.50, 12.50, **10.50.**

Wolltäuschfüße
 bequemer Laufablatz,
 schwarz und braun
 13.50, 10.50, **8.50.**

Tombolatten
 der prächtige Modeschuh,
 viele lebhaft. Farben
 von **9.50** an.

Braune und schwarze
Goldfüße mit Flügeln
 und Klettgummi
 16.50, 14.50, 12.50, **9.50.**

Schiffsohlfüße
 elegante hübsche Form,
 feine Verarbeitung
 von **16.50** an.

Goldfüße schwarz,
 neue Klett, in dankbaren
 Qualitäten
 15.50, 12.50, **8.50.**

Schuhhaus Drachmann, Neugasse 22
 Part u. 1 Stock

Eine vorzügliche, sehr bekömmliche
Maibowle
 bereiten Sie sich bei Verwendung meines
1926er Wöllsteiner Hölberg
 per Flasche RM. 1.40 (Glas im Austausch).
 Der ansprechende, liebliche, sehr bekömm-
 liche Wein ist auch als Tischwein in dieser
 Preislage unübertroffen.

J. Rapp, Weinbau und Weinhandel
 Moritzstraße 31 Filiale:
 Telefon 22169 Neugasse Nr. 20
 956

Reelles Möbelhaus
 Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wie
 Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel,
 Flurgarderoben, Schreibtische, Ausziehtische, Feder-
 stühle usw., wende sich bei sachmännlicher Bedienung,
 langjähriger Garantie an
Anton Maurer
 Dohheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.
 — Zahlungsvereinfachung —

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen 1.80 Mk	Agg-Besohlung Spezial: Crêpe Besohlung Lieferzeit 1 Tag	Herrensohlen 2.80 Mk
----------------------------------	---	-----------------------------------

Brill Hellmundstraße 27
 Saalgasse 4.

Das Endresultat

scharfster Prüfung und Vergleiche wird immer wieder lauten

Stores / Gardinen / Innendekorationen
Tülle / Mülle / Rollostoffe nur im Spezialgeschäft

Gardinen-Herwegh

Schulgasse 8

Gerichtssaal.

„Einspon“-Schwindel.

Ein Prozeß mit 88 Angeklagten.

Berlin, 30. Mai. Vor dem Landgericht 3 begann heute der Prozeß gegen die an dem sogenannten Einspon-Schwindel Beteiligten. Es handelt sich dabei um eine ganze Kette von betrügerischen Geschäften, bei denen Privatleute veranlaßt wurden, unter der Vorspiegelung rascher Weiterverkaufsmöglichkeiten, obwohl sie nicht bankrott waren, größere Posten Waren zu erwerben, gewöhnlich für Beträge von 5 bis 10 000 Mark. Die Schwindler pflegten ihre Opfer sicher zu machen, indem einer von ihnen als stark interessierter mutmaßlicher Käufer auftrat, im letzten Moment aber sich weigerte, die von dem Opfer des Betrugs erworbene Ware zu übernehmen. Auf diese Art wurden u. a. große Posten minderwertiger Spaten aus der Kriegszeit und ähnliche Warenreste abgesetzt. Die Geschädigten sind meistens kleine Leute, die so um ihre sämtlichen Ersparnisse geprellt worden sind. Es ist das erstmal in der Geschichte der Berliner Gerichte, daß in derselben Strafsache 88 Angeklagte auf einmal erscheinen müssen. Infolgedessen waren besondere Vorkehrungen im Gerichtssaal notwendig, um die Angeklagten überhaupt unterzubringen. Die Anklagebank besteht jetzt aus mehreren Reihen Bänken, deren Sitz mit Nummern versehen sind. Die 20 Verteidiger sind auf den Geschworenensbänken untergebracht. Zu den Hauptbeschuldigten gehören der Engländer Ernest Marcwald, der Sohn eines Londoner Bankiers, der Lette Ballson und der Österreicher Baranni. Bei Marcwald hat die Untersuchungsdauer 15½ Monate gedauert.

* **Werkspionageprozeß der Normawerke.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Stuttgart begannen die Verhandlungen in dem Prozeß wegen Entwendung von Fabrikationsgeheimnissen der S. K. F. Normawerke zugunsten der Kiebowerke in Berlin. Wie erinnerlich, haben die Hausdurchsuchungen, die zur Aufklärung dieser Angelegenheit bei den Kiebowerken in Berlin seinerzeit vorgenommen wurden, großes Aufsehen erregt. Zur Verhandlung sind neun Sachverständige, darunter bedeutende Professoren deutscher Hochschulen geladen, da der Prozeß sich in erster Linie um die Frage dreht, ob die aus den Beständen der Normawerke entwendeten Zeichnungen tatsächlich als besondere Betriebsgeheimnisse der Firma bezeichnet werden können. Angeklagt sind u. a. der Berliner Industrielle Richard Kahn wegen fortgesetzten Vorgehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, sowie mit derselben Begründung die beiden Fabrikdirektoren der Kiebowerke Hermann Uhlich-Berlin und Franz Rosenthal-Berlin, ferner der Ingenieur Michael Karner, der früher bei den Normawerken beschäftigt gewesen ist. Ihm wird nicht nur ein Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, sondern auch Unterschlagung unter erschwerenden Umständen, fortgesetzte gewerbsmäßige Hehlerei und Anstiftung zum Diebstahl zum Vorwurf gemacht. Die

übrigen sieben Angeklagten sind zum größten Teil Werkführer und Angestellte der Normawerke in Stuttgart, von denen der größere Teil nur wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb angeklagt ist, dagegen der Fabrikmeister Eugen Berger-Stuttgart und der Werkzeugmacher Alfred Zeifang-Cannstadt auch wegen Diebstahls. — Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde von der Verteidigung der Antrag gestellt, das Verfahren gegen die Angeklagten Kahn, Rosenthal und Uhlich abzutrennen und die Unzuständigkeit des Schöffengerichts Stuttgart 2 von Amts wegen zu beschließen. Außerdem wurde einer der Schöffen wegen Befangenheit abgelehnt, da er in geschäftlichen Beziehungen zu den Normawerken stehe. Beide Anträge wurden vom Gericht abgelehnt. Dierauf folgte die Vernehmung des Angeklagten Karner, der zugab, gefügt zu haben, aber nicht in der Weise, wie ihm von der Anklage zur Last gelegt wurde. Die weitere Vernehmung drehte sich in erster Linie um die Tätigkeit des Angeklagten bei den Normawerken und darum, wie er mit den Arbon- und Kiebowerken in Verbindung trat.

Neues aus aller Welt.

Unfall beim Verlegen eines Kraftstromkabels. Nahe dem städtischen Elektrizitätswerk in Landau ereignete sich am Mittwochvormittag gegen 9½ Uhr beim Verlegen eines neuen Kraftstromkabels ein schweres Unglück. Eine 30 Mann starke Arbeiterkolonne schleppte das neue Speisekabel auf dem Rücken der Einlaufmündung des städtischen Elektrizitätswerkes zu. Dabei berührte das eine Ende des Kabels die mit 5000 Volt gespeiste Hochspannungsfreileitung. Die Arbeiterkolonne wurde zu Boden geworfen. Vier verheiratete Arbeiter aus Landau erlitten schwere Brandwunden. Sie wurden mit zehn leichterverletzten Kollegen ins Krankenhaus gebracht. Der Besonnenheit des das Kabelende an erster Stelle tragenden Arbeiters, der das Kabelende noch wegreißen konnte und dabei bewußlos zusammenbrach, ist es zu verdanken, daß nicht ein noch schwereres Unglück geschah.

Schweres Automobilunglück. Bei Lohnsfeld in der Pfalz stieß ein kleiner Opelwagen mit einem Postomnibus beim Überholen zusammen. Dabei wurde der Opelwagen umgeworfen; sämtliche Insassen kamen unter den Wagen zu liegen. Der Schuhfabrikant Menges aus Pirmasens und sein zweiwöchiges Töchterchen waren sofort tot. Vier weitere Insassen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Durch brennenden Teer schwer verletzt. Ein gefährlicher Dachstuhlbrand entstand am Mittwochvormittag in einem Hause im Norden von Berlin infolge Überkochens von Teer bei Dachdeckerarbeiten. Ein Klempnergehilfe, der die Feuerwehr alarmiert hatte, kehrte, um sein Handwerkzeug in Sicherheit zu bringen, noch einmal auf das Dach zurück, alldort aus und stürzte mit dem Gesicht in den brennenden Teer. Er erlitt erhebliche Brandverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Brand, der beim Eintreffen der Feuerwehr bereits größeren Umfang angenommen hatte, konnte auf seinen Verb beschränkt werden.

Auf der Taubenjagd erschossen. Der Hofbesitzer Willi Bartels aus Wettmar war mit einem Freund aus Hannover im Wettmarer Bruch zur Jagd gegangen, um Tauben zu schießen. Als Bartels einen Schrotschuß abgab, der einem, wie er meinte, wildernden Hund galt, wurde der in der Nähe befindliche Jagdaufscher Wilhelm Könnede so unglücklich am Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche des Könnede ist behördlicherseits beschlagnahmt worden.

Absturz mit dem Auto. In der Nacht zum Donnerstag durchbrach ein mit acht Personen von Dresden nach Chemnitz fahrendes Auto aus Obergroßna auf der Brücke von Flöha das Straßengeländer und stürzte vier Meter tief in den Graben. Die Insassen wurden sämtlich verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Flugnebel der Böhmerwald dem Führer des Autos die Sicht über die Straße genommen hatte.

Schwere Überschwemmungsschäden in Schlesien. Das Hochwasser in Nieder- und Mittelschlesien ist wohl etwas zurückgegangen, aber nach wie vor sind viele Häuser von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Den Bewohnern, die sich in die oberen Stockwerke geflüchtet haben, müssen mit Nahrungsmitteln zugeführt werden. Die freiwilligen Feuerwehren sind Tag und Nacht tätig, um bei der Rettung des Viehs und der Einrichtung zu helfen. Östlich von Reichenbach, Hebenberg und Höfendorf, inmitten eines kilometerbreiten Sees der Peile, ragen nur noch die Spitzen der Bäume und die Dächer der Häuser aus dem Wasser. Auf dem Lande sind die Feldfrüchte vernichtet, Straßen und Wege zerstört und Brücken fortgerissen. Im Stadtgebiet von Reichenbach wurde die Betonierung des Ufers weit aufgerissen und in den Straßen längs der Peile ist das Pflaster derartig ausgepölkelt, daß ein Verkehr fast unmöglich ist. Das Unglück der betroffenen einzelnen Besitzer ist erschütternd. Die Polizei sah sich veranlaßt, mehrere Straßenzüge zu sperren. In Peterswalde wurde die Brücke weggerissen und bei Laaßen war der Druck der Fluten so gewaltig, daß die massive Brücke in einer Breite von neun Metern auseinanderbarst. Auch die Straße nach Konradswaldau ist von dem Hochwasser durchbrochen worden. In Freiburg entstand große Gefahr für die gesamte Trinkwasserversorgung, da das Wasserwerk überschwemmt wurde. Ferner stieg in Strehlitz das Hochwasser derartig, daß die Straße von Schweidnitz nach Breslau überflutet und dem Verkehr entzogen wurde. In Ingramsdorf ist eine Hochzeitsgesellschaft von dem Hochwasser so plötzlich überrascht worden, daß die Gäste barfuß mit dem Jolinder auf dem Haupt durch die steigenden Fluten waten mußten, um in ihre Heimstätten zu gelangen.

Vier Personen vom Blitz erschlagen. Wie aus Paris gemeldet wird, ging im Sarthe-Departement ein schweres Gewitter nieder. Ein Bauernhof wurde durch einen einschlagenden Blitz vollkommen zerstört und die Bewohner unter den Trümmern begraben. Von der Familie sind der Vater, zwei Kinder und ein landwirtschaftlicher Arbeiter als Leichen geborgen worden. Die Mutter, die sich noch am Leben befindet, hofft man retten zu können.

Viele Cigaretten kommen ü. gehen.

SLEIPNER

bleibt immer Sleipner.
Seit 25 Jahren überall bevorzugt

BATSCHARI

Pfg

ABC



Zum Sommer!

Schuhhaus Ernst

Ecke Marktstraße und Wagemannstraße.
Fernruf 23955 — * gegründet 1869

bringen wir unser so umfangreiches in den verschiedensten Formen und Farben reichhaltigstes Lager in empfehlende Erinnerung.

Unser Grundsatz: 654
„Beste Qualität zum billigsten Preis“
ist bekannt.Bitte kommen und sehen Sie.
Sie bleiben dauernder Kunde.Mannfeld's
Friedrichsdorfer Zwiebackgarantiert reiner Butterzwieback, ärztlich
empfohlenes Gebäck für Gesunde und Kranke,
leicht verdaulich, hoher Nährwert.

G. Mannfeld

Dotzheimer Str. 106. Telephon 20014.

Jetzt benötigen
Sie

EIS

im Haushalt!

Als Lieferant wählen Sie die seit
35 Jahren bestehende, einzige
Spezial-Eis-Firma am Platze.

Wiesbadener Eiswerke Hend & Kaesebier

Friedrichstraße 39. — Telephon 27217.

Wilhelm Reiß

Marktstraße 22

Gegründet 1884.

Telephon 29153.

Weiß-Baumwollwaren -:- Bettbarchent -:- Federn

Bekannt gute Qualitäten. Billigste Preise.

Anfertigung von Herren- und Damenwäsche.

Feldschutz zur Nachtzeit.

In Nr. 22 der „Städt. Nachrichten“ vom 31. Mai 1928 ist eine feldpolizeiliche Verordnung wegen Schließung der Feldgemarkung zur Nachtzeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Mai 1928.

Der Oberbürgermeister.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Mittwoch, den 13. Juni 1928, ab 8 Uhr, werden die dem Leihamt und der Kreditkasse verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Hauptstraße 8, 2. Versteigerung.

Wiesbaden, den 30. Mai 1928.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Erdarbeiten für den Neubau des evangel. Gemeindehauses, Klarenthaler Straße 22, sollen vergeben werden.

Angebotsformulare sind im Büro des Architekten H. D. Fr. Hildner, Dohheimer Straße 43, gegen eine Gebühr von 1 Km. ab 31. 5., vormittags, zu empfangen.

Die näheren Arbeitsbedingungen liegen vom gleichen Tage ab zur Einsicht dabeist auf. Eröffnungstermin für die Angebote

Samstag, den 9. Juni d. J.

vormittags 12 Uhr

im Baubüro Fr. Hildner, Dohheimer Straße 43. Die Verdingung ist auf Unternehmer von Groß-Wiesbaden beschränkt.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand behält sich das Recht der freien Vergabe vor.

Wiesbaden, den 30. Mai 1928.

Der Vorstand der Kirchengemeinde.
J. A. Warrer Fr. Philipp.
Landeskirchenrat.

Versteigerungs-Anzeige.

Fortsetzung des Pfandverkaufes

Freitag, den 1. Juni 1928, 9½ Uhr, werde ich in Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung:

1 Barockschrank, 1 Stollenschrank, 1 japanisches Hirschschränkchen, 1 Zeitungsbücher, 1 Uhr, eine Truhe, 1 Vertigo, 1 Badkommode, 1 Wiedelkommode, 1 Plurtoilette, 2 Lederstühle, verschied. Tische, Stühle, Bilder, eine Partie Bücher und Noten, 1 Tafellamp, 1 Rollschrank, Leinwand und Tischwäsche, Kleider, Kinderkleider und Wäsche u. a. m.

Versteigerung beginnt.

Besichtigung ¼ Stunde vor der Versteigerung.

Wiesbaden, den 31. Mai 1928.

Richter, Obergerichtsoffizier.

Oranienstraße 48. Telephon 22015

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 1. Juni, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Versteigerungslokal

Kleine Schwalbacher Straße 10

(Zugang von der Mauritiusstraße u. Kirchgasse) eine Partie gut erhaltene Wohn- u. Schlafzimmers-möbel, Haus- und Küchengeräte, Gebrauchsgegenstände aller Art.

Näheres siehe in der gestrigen Ausgabe.

Wilhelm Klapper

Auktionator und Taxator

Kleine Schwalbacher Str. 10. Telephon 28459.

Weinbrand Fl. 2.80

drei Sterne, bekannt gute Qualität

Rotwein per Liter 1.10**Weißwein per Liter 1.30****Apfelwein per Liter -.35**

eigener Kellerung, gar. naturrein

Speierling- -.45

Apfelwein per Liter

Tarragona p. Liter 1.30**Malaga gold, per Liter 1.50****Joh. Zilli**

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9

Am 4. Juni 1928, vormittags 9½ Uhr, werden an Gerichtsstelle, Wiesbaden, Gerichtsstraße Nr. 2, Zimmer Nr. 98, das Wohnhaus mit Hofraum, Werder, Schweine- und Ziegenstall, August-Bebel-Straße 56, in Dohheim, 1.80 ar groß, zwangsweise versteigert.

Eigent.: Philipp Schwalbach, Dohheim, August-Bebel-Straße 56.

Wiesbaden, den 25. Mai 1928.

Amtsgericht, Abteil. 8.

Rollschutzwände

Liefert zu äußerst billigen Preisen

Fritz Senf

Häckerstraße 19, 1.

Tel. 22384.

Festtage

der

50jähr. Gründungsfeier

des

Vereins für volksverständl. Gesundheitspflege e.V.

Donnerstag, den 31. Mai und Freitag, den 1. Juni

16½ u. 20½ Uhr im Saale des Lyzeums II (Boseplatz):

Vorführung des

Films „Allmutter Natur“

mit Wanderliedern

gesungen u. gespielt von der „Wiesb. Wandervogel-Singschar“.

Eintritt: 30 Pfennig Jugendliche 20 Pfennig.

Samstag, den 2. Juni, 20 Uhr

in den oberen Räumen des Zivilkasinos, Friedrichstraße 22:

Abendunterhaltung

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Opernsängers **Chr. Streib** (Tenor) Konzertmeister **Ernst Lindner** (Violine), Kammermusiker **H. Hennig** (Klavier), sowie der Turngruppe des Vereins.

Anschließend BALL.

Gäste haben Zutritt! — Karten im Vorverkauf (Sporthaus E. Heuß, Luisenstraße 44, Gg. Kochendorfer, Schwalbacher Straße 29) RM. 1.- an der Abendkasse RM. 1.50

F307

Brillanten — Juwelen Gold — Antikes Silber — Platin

kauft ständig gegen Kassa

Wilhelmstraße 60 **A. Daiser** Telephon 25952

Bürozeit 10—13 und 15—18 Uhr.



Esst Fische

im Sommer

weil besonders nahrhaft und bekömmlich!

Von täglich frischen Zufuhren in Eispackung empfehlen:

Feinst. Angelschellfische, Cabliau, Seehardt, Seelachs, Heilbutt, Schollen, Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Rotzungen, Limandes, Merlans, Goldbarsch usw.

Alles blutfrisch zu billigst. Tagespreisen.

Lebende Schleie, Karpfen, Aale, Forellen Lebendrische Rheinheide, Zander, Blaufleichen Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräucherte Seelachs, Seeaale, Schellfische II. Rauchaale und Rauchlachs im Ausschnitt.

Neue Matjesheringe. Holl. Vollheringe. Fischkonserven.

Beste Qualitäten! Größte Auswahl! in:**Frickels Fischhallen**

Grabenstr. 16

Telephon 28361/62

Moritzstr. 28

Telephon 27590

Wörthstraße 24, Telephon 27591 1139

Besteingerichtetes Spezialgeschäft mit moderner Kühlanlage

In unseren Bratereien **Wagemannstr. 17** täglich von 9 Uhr ab **Moritzstraße 28** heiß aus der Pfanne **Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.** mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites per Portion 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag.

In Nr. 22 der „Städt. Nachrichten“ vom 31. 5. 1928 sind folgende Verdingungen veröffentlicht: F253

Nr.	Arbeiten	Baufelle
67	Erdarbeiten	
68	Maurer- u. Betonarbeiten	Baldstraße-Nord
69	Eisenbetonarbeiten und	1. Bauabschnitt
70	Hohlsteinbeton	
71	Asphaltbelag	Germaniaplatz

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. Juni 1928, nachm. 15 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:

2 kompl. Kuch.-Speisesimmer, 2 Mah.-Spiegel-schränke, 2 Mah.-Waschtoiletten mit Marmor u. Spiegel, 1 Edelschreibtisch, 1 Küfett, 2 Kabinen, 1 Barockschrank, 1 rundes Tischchen und 2 Salonstühle, 1 Deckenlampe, 1 Bücherregal, 1 Kissenkissen, 1 Parfümschrank, 55 Flaschen Kosmetik, 60 Flaschen Shampoo, Hautcreme und Puders u. a. m.

ferner vorläufiglich bestimmt:

1 neuer Photoapparat, 1 neuer Toilettenkoffer, 6 Fahrpeitschen, 3 neue Gummituch-Auto-Decken, 8 Auto-Bürsten, 9 Paar Gamaschen, 1 Komol. Radio-Apparat mit Zimmer-Antenne, 1 Sak-Auto (Benz-Gangenan) und 1 Opel-Kabriolet (3 Tonnen), 45 PS, hinten 4 neue Reifen, fahrbereit.

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Bed. Obergerichtsoffizier, Luxemburgerstr. 11.

DAS GUTE INSERT

solte jeder mit der Zeit schrei-lende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schrift-materi-al verbürgt Ihnen Erfolg!

Dürkopp

das weltbekannte

Qualitäts-Fahrrad

mit patentiertem

Dürkopp-Ringlager

f. Beruf, Sport u. Geschäft. Nicht zu verwechseln mit dem von anderer Seite angepriesenen Ringlager Zahlungs-Erleichterung! Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile, Bereifungen zu bek. billigen Preisen. Neu aufgenommen:

R-M-W

Motorräder

4.7, 13.5 und 22 PS.
4 PS. steuer- und fährer-scheinfrei.

Ed. Lübke

Wellritstr. 39. Tel. 20304
Eig. Reparaturwerkstatt.

Hochmoderne billige



Opanken, Flechtschuhe, Sandalettes, sowie die entzückendsten Sommerschuhe.

Serienpreislisten:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Bermischtes.

* **Hochbetrieb in Gretna Green.** Der Sarffluß, dessen gewundener Lauf die Grenzscheide zwischen England und Schottland bildet, ist heute wieder das Ziel romantisch veranlagter Liebespaare, die den Wunsch haben, in der alten Schmiede von Gretna Green den Ehebund zu schließen. Richard Kennison, der gegenwärtig in der Schmiede als Trauschiedler waltet, machte darüber dem Berichterstatter eines Londoner Blattes nähere Mitteilungen. Er hat im vergangenen Monat 16 Paare getraut. „Meines Wissens“, erklärte er, „ist damit für die vergangenen hundert Jahre ein Rekord aufgestellt. Ich verheiratete an einem einzigen Tage vier Paare. Das war in der Osterzeit vergangenen Jahres, die der Schmiede einen besonderen Zulauf brachte. Seit Oktober v. J. bis heute habe ich 70 Paare getraut. Die Sache ist in wenigen Minuten erledigt. Ich richte an das Paar die Frage, ob sie beide unverheiratet sind, und ob einer von ihnen 21 Tage in Schottland gelebt hat. Ich erhalte eine große Anzahl von Briefen mit der Anfrage, ob ein bestimmter Tag für die Zeremonie festgesetzt werden könne. Mein Honorar beträgt ein Pfund Schilling für eine Trauung, ein Sach, in dem die Entlohnung der Zeugen einbegriffen ist. Für gewöhnlich aber kommen die Leute hierher, ohne sich vorher anzumelden. Erst kürzlich fand sich ein Arzt aus Edinburgh mit seiner Braut bei mir ein. Sie wollten die Schmiede besichtigen. Von einer Trauung war überhaupt nicht die Rede. Während sie mein kleines Museum besichtigten, fragte der Arzt unvermittelt: „Können wir jetzt getraut werden?“ Ich bejahte die Frage und bemerkte, daß ein zügiger Aufenthalt in Schottland dafür die Voraussetzung sei. Als ich dann hörte, daß die beiden aus Edinburgh waren, gab ich sie zusammen. Ein Paar wurde um

9 Uhr abends beim Schein einer Fackel getraut, denn in der Schmiede verfügen wir über keine künstliche Beleuchtung. Die Leutchen waren mit der Bahn aus Leith angekommen und reisten nach der Trauung sofort mit dem nächsten Zuge nach Newcastle wieder ab. Der Sohn eines Millionärs aus dem Süden Englands fuhr vor der Schmiede in einem Luxusautomobil vor und wurde vor dem Altar getraut. Er drückte mir eine Fünfpfundnote in die Hand.“ Die alte Schmiede ist in ein kleines Museum verwandelt worden; sie hat eine Drehtür, die im vergangenen Jahre rund 120 000 Besucher passierten. In einer Ecke steht man ein Bild von Dr. Samuel Johnson; daneben das von John Peel, der nach amtlicher Befundung im Jahre 1793 hier getraut wurde. Eine andere Reliquie ist eine alte Pflugschar, die Burns benutzte haben soll. In einer alten Kiste sind Tausende von Visitenkarten von Besuchern aufgehäuft, die aus aller Herren Länder hierher kamen, um die berühmte Schmiede von Gretna Green zu besichtigen.

* **Ein seltsamer Kauf.** Am Rande des Waldes von Fontainebleau, an der Straße von Melun nach Barbizon, erhebt sich ein Bauwerk, das man nach seiner Form und seinen Zinnen für einen alten Festungsturm halten möchte, das aber in Wirklichkeit das Mausoleum eines Grafen de Chateaullard ist, von dem der „Matin“ folgende Charakteristik gibt: Der Graf, ein hervorragendes Mitglied der Gesellschaft unter dem zweiten Kaiserreich war ein Original. In seinem Testament machte er seiner Witwe zur Pflicht, seine Leiche in diesem Mausoleum, umgeben von den Statuen und Kunstgegenständen seiner Sammlungen, sowie von einem Duzend der Porträts der Frauen, die er am meisten geliebt hatte, zu bestatten. Dieses Testament gab selbstverständlich Anlaß zu einem pikanten Prozeß. Der Sohn und die Tochter des Verstorbenen setzten den „im Namen der Gräbstätten

schuldigen Achtung“, daß der väterliche letzte Wille nicht ausgeführt werde. „Was“, rief ihr Rechtsanwalt in der Verhandlung aus, „diesem Don-Juan-Katalog um einen Sarg herum?“ Und er berichtete von den Exzentriktäten des toten Grafen. Dessen letzter Streich, ein Sprung mit dem Pferde aus dem Fenster des Jodens-Klubs, bei dem das Pferd verunglückte wurde, genigte den Richtern. Zwar wurde die Verpflichtung zum Bau des Mausoleums aufrecht erhalten, aber die Witwe wurde ermächtigt, es an Stelle der im Testament bestimmten Ausschmückung mit einem Standbild der Hl. Jungfrau, mit Säulen und antiken Vasen zu versehen. Ein in der Mitte des Mausoleums errichteter Marmorsarkophag enthält die Überreste des alten Edelmannes, dem wenigstens noch ein Wunsch seines Testaments erfüllt wurde: Vor dem Mausoleum haben Seite an Seite sein Pferd, seine Hunde und sein Affe ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Brandkatastrophe in Antwerpen. Aus Antwerpen wird berichtet: Eine große Sägemühle wurde durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Diese griff auch auf die Nachbarhäuser über. Das Haus des Besitzers des Sägewerks wurde ebenfalls zerstört. Eine staatliche Schule und vier weitere Häuser wurden durch den Brand erheblich beschädigt. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen.

Der Turm des Sforza-Schlusses eingestürzt. Aus Turin wird gemeldet, daß der Turm des Sforza-Schlusses in Verelli eingestürzt ist. Im Schlosse wohnten seinerzeit die Herzöge von Savoyen. Der Turm drohte schon seit längerer Zeit einzustürzen. In den letzten Tagen begann man mit Reparaturarbeiten. Bei dem Einsturz ist niemand zu Schaden gekommen.

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

wegen Verlegung unserer Geschäftsräume.

Auf Stores, Tülle, Spann- und Dekorationsstoffe 30%

Auf Einzelstores und Posamenten 50% Rab.

Lederstuhl in prima Rindleder . . . von 125.- an

Stoffstuhl in prima Ausführung . . . von 110.- an

Eigene Anfertigung. — Bekannt gute Qualitäten.

Berg & Co.

Kirchgasse 26, I. Etage.

Tennis-Schläger

für Anfänger von 12.- an
für Fortgeschrittene von 15.- an
für Turnierspieler von 40.- an

Alleinverkauf der bekannten „Becker-Schläger“ zu Originalpreisen.

Tennisbälle Dunlop, Phönix, Slazenger von 1.75 an

Tennisschuhe Fleet-Foot und Keds von 6.50 an

Tennishosen aus Stoff, Körper und Flanel von 8.00 an

Damen-Tennis-Kleider prakt. reiz. Neuheit von 12.00 an

Tennisnetze - Pressen - Stirnbänder - Lack und Oel.

Tennishemden aus Panama in verschied. Formen von 6.80 an

Neuheit: Tennishemd-Combination

(Hemd und Unterbeinkleid vereinigt)

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11 WIESEADEN Wilhelmstr. 50

Verkauf auf Blumenwiese und Norotal. 747

Nur im Spezialgeschäft

Seide
billig u. gut!

Bei größter Auswahl und bekannt guten Qualitäten, billigste Preise.

Seidenhaus

Marchand

Beachten Sie unsere Spezialauslagen in Hochsommer-Neuheiten.

1141

Gips Kreide Zement
Farben Sichel-Leim Pinsel
Bernstein-Lacke
Arti-Beizen Bernsteinfußboden-Lacke
Malerbedarfsartikel

C. WITZEL, Michelsberg 11.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 1. Juni 1928, um 10 Uhr, versteigere ich an Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24:
mehrere Klappen, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Kinder-Sportwagen, 1 Bild, 1 tap. Bierstank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau u. Mobiliar aller Art
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Hupf, Obergerichtsvollzieher,
Adelheidstraße 59, 2.

Reh!

Rehteule im Ausschnitt,
Rehbug, Rehragout.

Philipp Hölzer

Grabenstraße 8 Telephon 27300

Du kriegst die Motten!

nicht, bei Anwendung von
Brosinsky's MottenvertilgungsmittelBahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10Selten günstige
Einkaufs-Gelegenheit!

Jedes Paar 5.90

Dam.-Roßb.-Spangenschuhe
Farbige Kinder-Sandaletten
Braun Boxkalb.-Kindertiefel
Braun Boxk.-Kinderspangen

Jedes Paar 7.90

Dam.-Lackl.-Spangenschuhe
Dam.-Lackl.-Trotterschuhe
Damen graue Lederspangen
Herren - Sträpazier - Stiefel

Jedes Paar 9.90

Herren-Tourenstiefel 44-46
Herren braune Halbschuhe
Damen farbige Sandaletten
Dam. bequeme Halbschuhe

Jedes Paar 11.90

Dam.-Boxk.-Spangenschuhe
Dam. graue u. beige Spangen
Hrnn.-Boxk.-Schnürschuhe
Herren braune Crêpeschuhe

Jetzt kaufen: heißt: Geld sparen!

Eingang zum Hauptgeschäft neben dem Bauzaun!

Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstr. 11, Wellritstr. 26
Biebrich: Straße der Republik 26

1135

Eismaschinen**Eisformen****Sahneschläger****Zinkblech - Eisschränke - Glas**

Nur allerbestes Fabrikat „Eschebach“ in großer Auswahl zu besonders niedrigen Preisen.

Telephon 27213

L. D. Jung

Kirchgasse 47

Butterkühler**Fliegenschränke****Drahtglocken**

1137

**Zur Bowle
guter billiger Wein!**

(Eigenes Wachstum aus bester Lage)

Liter 1.40 Mk.

Ferner Alkoholfreier Traubensaft
empfiehlt **Huxel**, Weingutsbesitzer
Emser Straße 35.**Bleibe jung!****Millionen**brauchen **Brauko-Haarfarbe-**
Wiederhersteller, die beste Haar-
farbe der Welt, gibt ergrautem Haar die Natur-
farbe dauernd zurück. Einmal probiert, immer ge-
braucht. Orig.-Fl. 3.50 & Käuf. ind. Parfümerie-
Etak Franz Schröder, Wiesbaden, Kirchgasse 29.
Parfümerie H. Alexander, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52.**ELECTROLA**Musikinstrumente u. Platten
BEQUEMES „ELECTROLA RATEN-SYSTEM“

Autorisierte Verkaufsstelle:

Rheinstraße 41

Fernspr. 23805

STÖPPLER**Damen! Kleine Burgstraße 3**Meine
Qualitäten und Preise sprechen!Kleiderstoffe, mod. Muster, 100 br. . . . 1.90
Crepe de Chine, Garantiware, 100 br. . . . 3.50
Beloutine, Wolle mit Seide, 100 br. . . . 5.80
Crepe Satin, Charmeuse, Kaschmir usw.
nur gute Qualitäten, preisbillig!Rosenstrauch's Spezial-Seidenreißelager
3 Kleine Burgstraße 3.**Dienstmann - Centrale**

Telephon 22624

Kaffeehalle Rheinstraße
gegenüber Hauptpost.**Ihr Weg lohnt sich!**

wenn Sie Ihren Bedarf in

Sommer-**Schuhwaren**

bei mir decken.

Damen-
Lack-Spangenschuh . . . 9⁵⁰**Damen-Spangenschuh**
braun, mit u. ohne L. XV.-Abs. . . 9⁷⁵**Damen-Spangenschuhe**
in verschiedenen Modifarben . . 10⁵⁰**Damen-Sandaletten**
in verschiedenen Farben . . . 10⁷⁵**Herren-½-Schuhe**
braun . . . 12⁵⁰**Herren-Lack-½-Schuhe** 12⁵⁰**Fantasie-Pantoffeln** . . 0.95**Schuh-Levi**

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 12.

Film-Palast

Deutschlands bester Lustspiel-Star

Ossi Oswaldain der entzückenden
Groteske**Es zogen drei Burschen**

Drei Seelen — ein Gedanke

mit

Teddy Bill

Hans Brausewetter

Harry Lamberts-Paulsen.

Jenny Hasselquistdie große schwedische
Künstlerin**Das Mädchen ohne Heimat**Ein flammendes Fanal
im Strudel der Großstadt**Breslau, die alte deutsche Kunst-Stadt**

Kultur-Film

Emelka-Wochenschau. Das Auge der Welt.

Beginn wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Rüdesheim am Rhein
Hotel Darmstädter Hof
in der
Tanzklausur
täglich **Tanz-Tee**

F167

Garten-Restaurant „Domschenke“

(Dom-Hotel, Schützenhofstraße 3, an der Langgasse)

Diners, Soupers à la Carte.

Pilsner Urquell, Dortmunder Union, Münchner Pschorr-Bräu vom Faß.

Die sorgsamste Küche. — Die preiswertesten Weine.

Heute letzter Tag**Die Sache mit Schorrsiegel**

im

Ufa-PalastAb morgen: „Der Brand im Osten“
mit Lon Chaney**Wiesbadener Militärverein****Monatsversammlung**am Samstag, den 2. Juni, abds. 8 Uhr
im Vereinslokal, Hellmündstr. 25. — Um zahlreiches
Erscheinen bittet.

Der Vorstand.

**Krieger- und Militärkameradschaft
Wiesbaden 1896**

(Mitglied des Breuß. Landes-Kriegerverbandes.)

Einladung
zu der am Samstag, den 2. Juni, abds. 8½ Uhr,
stattfindenden Mitgliederversammlung in dem Ver-
einslokal, Schmalbacher Straße 8.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt
gegeben.Anmerkung zu der am Donnerstag, den 7. Juni
(Fronleichnamstag), nachm. 3½ Uhr, stattfindenden
Zusammenkunft der Damenabteilung des Vereins
(bei Kaffee und Kuchen) bei dem Kameraden Georg
Hankel im Café Walder, Marktstraße 89, werden die
Herren Kameraden mit ihren Familien ganz ergeb.
eingeladen. Für Unterhaltung, Tanz usw. ist Sorge
getragen.

Mit dem Gruß

Der Vorstand,
Neumann, 1. Vorl.**EDELSTE
QUALITÄTS-
ZIGARREN****S. MAIER-BENDER**

BOCKBAHNHOF, LUISENSTR.

Deutsche QualitätsteppicheKäufer, Tilman- und Tischdecken in 10 Monatsraten.
Unverbindl. Vertreterbesuch. — Schreiben Sie sofort.**P. Dellers, Adolfsallee 33, Part.**

Telephon 26142.

Total-Ausverkauf!Verkaufen Sie nicht Ihren Bedarf jetzt zu decken.
Mit 25 % Nachlaß: Arbeits-, Blumen- und Küsten-
tücher, Kette, Bad-, Einfaß- und Ausrüstungs-
Bücherei, Papier- u. Buntstoffe, Buntbütten
(gefärbt), Fahrrad-, Kinder- u. Arbeitsröcke,
Baby- u. Puppenwagen (gute Auswahl), auch Rat-
zahl, Fußmatten, Bohnertücher, Roben u. Bad-
tücher, Kleider, Daap- u. sonst. Waren, Zeitungs-
halter, Staubtuch- u. Bürstentischen u. vieles andere.
H. Schäfer,
Korbw.-Haus Süd, Verderstraße 21.**V. P.**

Einige Worte über

Celly de Rheidt KunstWelch' menschlich und künstlerisch wirre Ge-
schichten sind über diese eigenartige Frau ver-
breitet worden. In Wirklichkeit steht eine
Künstlerin vor uns von höchster Reife, von
apartester Eigenart, und eine von einem
heissen Ringen um die Palme des Erfolges
belebte Frau.Ihre Gastspiele sind ein einziger Siegeszug.
In den täglich überfüllten Häusern hat ein
beifallreiches Publikum, das begeistert ist
von ihrer Kunst, Grazie und Schönheit wie
es die strahlende Bühne darbietet. — In
einigen Städten liefen Demonstrationen gegen
Frau Celly de Rheidt ein, mit dem
Endzweck, das Auftreten der Künstlerin durch
behördliche Maßnahmen zu stören. Aber die
in Frage kommenden Instanzen waren künst-
lerisch viel zu gut geschult, als daß sie solchen
Alarmrufen ernsthafte Bedeutung beimessen.
Frau Celly de Rheidt hat sich künst-
lerisch schließlich überall durchgesetzt und darf
seit langem schon in ihren Darbietungen die
künstlerische Mäßigkeit unter dem Schutze
„höheren Kunstinteresses“ in Anspruch nehmen.
denn Celly de Rheidt ist ein herrliches
Ergebnis für jeden Menschen, der Sinn für
Schönheit hat. Durch ihr ernsthaftes Streben
und ihr hohes künstlerisches Können hat sie alle
ihre Gegner entworfen, und wenn sie heute
auftritt, herrscht atemlose Stille im meist voll-
besetzten Saale und mit einer traumhaft alles
zu Mitleid und Schönheit werdenden Sprache
bewegen sich die schönsten Frauenkörper. Das
Ballett ist eine Auswahl aus den edelsten und
schönsten Blüten, die Tanzkulturen je hervor-
gebracht haben.Gastspiel vom 1.—15. Juni
im Bergbau-Palast Grob-Wiesbaden.

J. Hertz
Langgasse 20

BAST-KLEIDER

Mk 22.-

HONAN-KLEIDER

Mk. 38.-



K 96

Ausschreibung

über 7 Mann Muff der

Fichter
Kerwegesellschaft
1927.

14. Juli, von 8-12 Uhr
abends, Kommerz.
15. Juli, morg.: Bedrft.
nachmittags von 1 bis
1 Uhr nachts.
16. Juli, von 10-12 Uhr:
Frühstücken, nachmitt.
von 4-12 Uhr.
Offerten sind verschlossen
bis zum 8. Juni an den
Vorstand, Emil Sammel,
Bierstadt Nauroder Str. 65,
einzureichen. Der Zuschlag
erfolgt am 16. Juni.

Fahrräder

auf Teilzahl. Gebrauchte
Räder nehme ich in Zahl.
Franz Kohl.

Göbenstr. 12.

Geldf. Empfehlungen

Ballauto-Transporte.
Ernst Hillert,
Weidenstr. 38.
Tel. 23703.

Autofahrten

jed. Art, Limousine, 4 S.,
25 Pl., offen 6 S., 35 Pl.,
größere Fahrten billiger.
Antr. u. G. 117 Tagbl. 21.

Zeugnis-Abschriften

in Maschinenschrift zu den bill. Preisen.
Herastraße 39, Laden.

Marillen-Unterlagen

Kufar, Bett., Polsterm.
Solmer, Hermannstraße 3.

Ernst. Schneider

empf. sich in Neuankertung
und Umdändern, geht auch
ins Haus. Näh. Göben-
straße 12, Stb. 2 links.

Schneiderin empf. sich im

Kostümbändern und allen
Näharbeiten. Tag 3 Mitt. Off.
u. G. 110 an Tagbl. 21.

Weihnäherin

empfiehlt sich in Wäsche-
anfertigen u. Ausbessern
in und außer dem Hause.
Kapellenstraße 33, Part.

Hel. Krankenpflegerin

übern. Pflege bei Tante
oder Herrn; übern. auch
Nachtwache. Adresse im
Tagbl. 21. Verla. Wd

Hühneraugen

werden schmerzlos entfernt
Marktplas 3, 1 links.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg.

Freitag abends 7 Uhr,
Festansprache anlässlich
des 40jährigen Ants-
jubiläums des Herrn
Oberleiters Rukbaum.

Sabbat, morgens 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
9.25 Uhr.

Wochentage, morgens 6.45 Uhr,
abends 7 Uhr.

Alt-Isralitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33.

Freitag, abds. 7.30 Uhr,
Sabbat, morg. 7.15 Uhr.

Musik u. Vortrag 9.15
Uhr, nachmittags 4 Uhr,
abends 9.25 Uhr.

Wochentage, morg. 6.45,
abends 7.30 Uhr.

Wohaus-Scholaum C. B.,
Michelsberg 28, Freitag,

abds. 7.45 Uhr, Samst-
tag, vormittags 9 Uhr.

Musik 8 Uhr, Musung
9.25 Uhr.

Wochentage, morgens 7 Uhr,
abends 8.30 Uhr.

Freude und Nutzen

nur durch den Kauf **erprobter**
Spezialqualitäten!

Gute Nesselqualitäten, 78 cm **38,-**
besonders preiswert. 56, 48,

Preisw. Wäschetuche, 80 cm **48,-**
mittel- und starkfädig. 66, 56,

Hervorragende Gelegenheit!

**Sehr feiner Bett-
damast** 130 cm, schöne Muster-
auswahl. **2,-** ⁰⁰ **Motor nur**

Kräftiges Kretonne-Bettuch **5,-**
aus prima Kapasa-Leinenersatz d. Nass. Leinen-Industrie
J. M. Baum Nachf., volle Größe, 160/250 cm nur

Sehr solides Oberbettuch **7,-**
150/250 cm, fertig, aus gleicher Qualität, mit reicher
Schmuckverzierung. nur

Feine Damastbezüge **8,-**
Blumenmuster, altbewährte Qualität. 130/180 **9.80** 130/180

Prachtvolle Kissenbezüge **2,-**
80x80 cm, glatt, exakt in unseren eigenen Werkstätten
gearbeitet. nur

Besonders günstig!

Ein Posten
vorzügl. Wäschetuch **85,-**
80 cm mittelstarkfäd., expr. l. Wäsche u.
Haltbark., Verkaufsw. 1.55, nur

Kapasa-Leinenersatz, 160 cm **2,-**
altbewährtes Erzeugnis der Nass. Leinen-Industrie
J. M. Baum Nachf., vorzügl. geeignet für Bettwäsche, nur

Solides Stuhltuch, 150 cm **1,-**
kräftige Bettuch-Qualität. nur

Musterpaare und Einzelstücke
feiner Steppdecken **22,-**
150/200, erstklassige Füllung und Bestige,
langlebig billig. jede Decke

Etwas Außergewöhnliches!

Große Posten **Frottiertwäsche**

Handtücher u. Badetücher
aller Größen und Ausführungen, mit unbe-
deutenden Schönheitsfehlern, kaufen Sie ab
morgen mit einem

Nachlaß von ca. **30%** auf die
regulären Preise
Handtücher ab **0.50** gr. Badetücher ab **3.95**

Besonders preiswert!

Prachtvolle Drellhandtücher **1,-**
H'leinen, 48/100 cm, weiß, sehr kräftig, gestickt u. geblickert, nur

Sehr solide Jacquard-Handtücher **1,-**
H'leinen, 50/100 cm nur

Kräftige Gerstenkornhandtücher **1,-**
H'leinen, 48/100 cm, gest. u. geb. nur

Solides Küchenhandtuch **1,-**
H'leinen, 45/100 cm, weiß mit roter Kante, gest. u. geb. nur

Große Posten wirklich guter, richtig
geschnittener u. tadellos verarbeiteter

Leibwäsche während dieser Tage
besonders vorteilhaft!

Sehr solide
Stickerei-Taghemden 2.95, 3.95, **1,-**

Nachthemden
in ganz weiß, farbig besetzt oder ganz farbig, nur erprobte
und bewährte Qualitäten 0.95, 5.75, 4.95, **3,-**

Besonders günstig!
Hemdboxen aus gutem Wäschetuch, mit reicher
Stickerei oder Spitzenverzierung nur 4.50, 3.95, **2,-**

Aus unserer Herren - Wäscheabteilung:

1. Ia Hemdenzeфир, 80 cm **1,-**
in feinen Streifen, enorm billig

2. Feinste Mako-
Herrenhemdhosen **5,-**
ideale Sommer-Unterwäsche nur



bringen Ihnen zum Monatsanfang eine große Anzahl ganz
außergewöhnlich billiger
Angebote. Auch hier-
für unser Grundsatz: **Zuerst die Qualität!**

Ihre Nahrungs- und Genußmittel werden vor dem Verderben geschützt durch



KUNST-EIS

das bequemste und billigste Kühlmittel.

Lieferungen täglich in jeder Menge an
Geschäfte und Private frei Haus.

Eisfabrik Dotzheim

d. Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

F. 59936 Wiesbaden, Bahnhofstr. 2



Festa campestre.

Von Richard Suellenbeck.

Taverne ist ein Tessiner Dorf an der Gotthardbahn, es ist nicht größer und nicht kleiner als die zahlreichen Dörfer, die hier an den Bergen und in den Tälern leben wie Vogelnester. Es hat dreißig Häuser, von denen zwanzig im Zustande schredlicher Gebrechlichkeit sind. Die Leute sagen: „Jono delle barache“ mit einem gewissen Stolz.

Jedes dieser Dörfer hat ein oder zwei mal im Jahr eine Festa campestre, ein ländliches Fest, dem eine religiöse Feierlichkeit vorausgeht. In Taverne ist es der Geburtstag der heiligen Magdalena. Sie ist die Schutzpatronin der Kirche von Taverne und wenn sie Geburtstag hat, feiert das Dorf seine alljährliche Festa campestre.

Die ländlichen Feste im Tessin sind vor einiger Zeit von den Sensationsdetektiven der Reisebureaus entdeckt worden, und hin und wieder kann man bei Kuoni oder Cook oder in der American Express Company eine solche Festa als große Sehenswürdigkeit bei billigen Preisen einschließlich Führung und garantiert ländlicher Abkühlung in einer Osteria ausgearbeitet sehen.

Taverne ist bisher davon verschont geblieben, obwohl es an der Autostraße nach dem Gotthard liegt und die Taverne sicher damit einverstanden wären, wenn die Fremden und ihre Führer auf die Qualitäten ihrer Heimat aufmerksam würden.

Ich wäre in meinem Leben niemals auf Taverne aufmerksam geworden, wenn es nicht die Heimat unseres Dienstmädchens wäre, die mir eines Tages mit einer Einladung zu ihrer Festa eine besondere Freude antun wollte.

Vom Bahnhof Taverne bis zum Haus Marias muß man fünfzehn Minuten marschieren, dann geht es eine Straße hinauf, die früher der Lauf eines Gebirgsbaches gewesen sein muß.

Die Mutter Marias ist zweiundsiebzig Jahre alt und sehr schweigsam, meistens sitzt sie auf einem Bankchen am Kamin und handhabt den Blasebalg, das ist eine Arbeit, die sie gerade noch verrichten kann.

Die Schwester Marias ist eine typische Italienerin in einem schwarzen einfachen Gewand und mit einem schwarzen Kopftuch. So schweigsam die Mutter ist, so lebhaft ist die Schwester, mit ihrer lauten Stimme füllt sie den Raum, sie lacht dröhnend und die Arbeit geht ihr von der Hand, ohne daß man eine Anstrengung bemerkt. Obwohl sie der Rasse nach Italienerin ist, ist sie eine glühende Freundin Mussolinis. Deshalb hat sie ihre Kasse Mussolini gekauft, und wenn sie mit ihrer donnernden Stimme Mussolini ruft und die Kasse erschallt auf die Fensterbank fortin, entsteht eine kleine etwas lächerliche, verlegene Stille unter den Gästen.

Der Bruder Marias ist ein Mann in mittleren Jahren mit einem einfältigen Gesicht, in dem sich egoistische und böse Züge trotz aller Freundlichkeit nicht verbergen lassen. Er ist der typische Mann dieses Landes, in dem alle Arbeit von den Frauen gemacht wird. Die Männer brauchen gar nicht vorhanden zu sein, die Frauen, die die Hauswirtschaft machen, das Land bestellen und nebenbei noch die Kinder gebären (und was für schöne Kinder) würden ganz allein fertig!

Marias Bruder ist von unbestimmter Beschäftigung, er liebt das Bocci-Spiel und sitzt viel in der Osteria della Stazione, um den allgemeinen Lauf der Welt mit seinen Geschlechtsgenossen zu besprechen. Seine Weltanschauung, die sich mit seiner politischen Anschauung deckt, ist konservativ und deshalb sitzt er in der Osteria della Stazione. Wäre er liberal, müßte er in der Osteria del Monte d'oro sitzen. In der Osteria della Stazione hätte er statt der Antworten nur Quini (Reise) zu erwarten.

So wie die Osterien ist das ganze Dorf in zwei strenge Parteien geteilt und jede öffentliche Angelegenheit wird zwischen der Exekutive der beiden Parteien solange hin- und hergezerrt, bis sie restlos in der Zauchgrube eines Kompromisses versinkt.

Mit den religiösen Verhältnissen liegt es nicht anders, nur daß hier die Kompromisse an dem Eisenloos des jungen Hebenundwanzigjährigen Pfarrer scheitern. Der Diakon des jungen Pfarrers ist daran schuld, daß das Fest, das in diesem Jahr zu Ehren der heiligen Ginderin gefeiert wird, nur ein Drittel von dem ist, was man in anderen Jahren von ihm erwartet.

Eine alte Sitte bestimmt in Taverne, daß an dem Tag der heiligen Magdalena der Pfarrer von Lago die Messe liest und die Prozession anführt. Kein Mensch weiß, woher diese Sitte stammt und sie ist natürlich unsinnig, weil Taverne ja einen eigenen Pfarrer hat. Das Dorf Lago liegt ziemlich weit von Taverne entfernt, hat mit ihm keinerlei geschäftliche, verwandtschaftliche oder sonstige Beziehungen und dadurch erscheint die Gegenwart eines Pfarrers noch unerwünschter. Da die Ticinesen aber traditioneller denken als die konfuzianischen Chinesen, ist bis zu diesem Jahr, ohne daß sich jemand dabei etwas dachte, der Pfarrer von Lago nach Taverne herüber gekommen und hat an dem Tag der heiligen Magdalena die Messe gelesen und die Prozession angeführt.

In diesem Jahr hat Taverne nun einen neuen Pfarrer bekommen, besagten Herrn mit dem Eisenloos, einem Savonarolageist und einem so glühenden religiösen Eifer, daß er ihm aus allen Falten seiner schönen Spitzenmantille hervorleuchtet. Es ist die Geschichte von den neuen Beken, der Mann hat gerade keine Studien beendet, er will das heilige Aderland Taverne unter allen Umständen allein bevollmächtigen, den Pfarrer von Lago will er, koste es was es wolle, nicht in Taverne dulden.

Er hat es auch durchgesetzt, daß der Alte von Lago nicht gekommen ist, aber die größere Hälfte der Bewohner von Taverne haben ihm die Gefolgschaft, wenigstens vorläufig, gekündigt. Bei der Prozession, die das Bild der heiligen Magdalena mit sich herumtrug, waren nur etwa dreißig alte und junge Frauen und einige gänzlich bedeutungslose alte Männer. Alles, was etwas zu sagen hat, sah nach Parteien geordnet in den Osterien und sah sich die Anstrengungen des Pfarrers von weitem an. Man lachte über die Anstrengungen des Pfarrers, der sich für seine Prozession eine besonders gute Musikkapelle, die Societä philharmonica di Treve verschrieben hatte.

Der Pfarrer war in einer so üblen Lage, daß er sogar zugeben mußte, daß Frauen mit kurzen Ärmeln die Kirche betreten, obwohl hiergegen eine strenge bischöfliche Bestimmung besteht. In der Prozession gingen zwei Mädchen mit überlangen Röcken und mit einer so dicken Schicht Schminke auf den Wangen und Lippen, daß sie unter gewöhnlichen Umständen sicher keine Gnade vor den Augen des Pfarrers gefunden hätten, denn man sieht ihm an, daß er nichts glühender haßt als den weltlichen Tanz.

Jetzt aber ist Kriegserklärung in Taverne, der Pfarrer ist bei allem Gläubensseifer nicht undiplomatisch, er nimmt die Schminke und die kurzen Röcke solange in Kauf, bis er das Fest in der Hand hat.

Der Glaubensstreit in Taverne hat auch auf die Zudecker abgefärbt, die in dem spärlichen Schatten der Hauptstraße ihre Kassen ausgebreitet haben. Für die Kinder gibt es bunte Fäbchen und Propeller, die sich mit dem Winde drehen, aber keins von den Kindern traut sich an die Herrlichkeiten heran, da man vorläufig dem Pfarrer noch nicht das Zugeständnis der Festfreude machen will.

Daß die Regierung im Einverständnis mit der Kirche im ganzen Tessin die Orchester verboten hat, ist ein schwerer Schlag für das Temperament und die Tanzlust der Einwohner. Warum die Regierung ihre Wit gegen die harmlosen Instrumente richtet, weiß kein Mensch zu sagen. Sicherlich will man das Tanzen möglichst beschränken, früher ratterten die Holzklaviere tagaus tagein im ganzen Tessin, es gab nur Sonne, Wein und Musik. Heute albt es hohe Steuern für jede Tanzveranstaltung, natürliche Freude wird mit ziemlich hohen Geldstrafen belegt.

Eine neutrale Osteria hat in Taverne für den Tag der heiligen Magdalena die Tanz- und Musikveranstaltungen bekommen, kaum ist die Prozession zu Ende, strömen die Leute dorthin.

Wir müssen noch vorher das Mittagessen bei der Mutter und Schwester Marias einnehmen, es gibt Bohnen mit Knoblauch, Spaghetts mit Käse und Eiern. Dazu Rostrano, einen Wein, bei dem man das Gefühl hat, Trauben zu kauen. Die Mutter sitzt wortlos am Kamin, wir laden sie ein, mit uns zu essen, aber sie sagt, sie habe schon. Endlich wird sie an den Tisch genötigt, nimmt gleich ein Messer und bohrt im Magen und Mund herum, daß einem ängstlich wird.

Die Kasse heißt, wie wir berichtet, Mussolini, der Hund Roretto. Aber dem Kamin hängt die Jagdflinte des Bruders, der im Frühling und Herbst Singvögel schießt. Der

Nord an Singvögeln, der die Wälder verödet hat, gehört hier zum guten Ton, niemand regt sich darüber auf.

Die Gastfreundschaft der Leute, die immer wieder betonen, „einfache paesani“ zu sein, ist so natürlich und wundervoll, daß man den Vogelmord vergißt. An den gefalteten Wänden starren einige Skulpturen, durch die Fenster schieben sich die großen blauen Blüten der Hortensien und Glazien.

Man will uns noch als Clou des Tages den Tanz in der Osteria zeigen. Es ist eigentlich keine Osteria, sondern ein Grotto, eine Gartenwirtschaft. Die Leute sitzen an Holztischen und trinken Rostrano, eine Anzahl Kinder spielt zwischen den Beinen der Erwachsenen.

Von weitem schon hört man das Gebrüll der Bocci-Spieler. Auf einer glatt gestampften Kegelbahn stehen sie mit aufgetriebenen Hemdärmeln, schredlichen bunten Hosenträgern und tiefer in das Gesicht gesogenen Strümpfen und schreien.

Beim Tanz in dem kleinen Raum des Restaurants sehen wir die beiden geschminkten Mädchen, die hier eine bedeutende Rolle spielen. Ihre straffen Bubenzöpfe fallen unter der kirchlich streng verordneten Chignons auf, ein Kranz von Kavalieren schauwenzelt herum.

Einer der Dorfbeaus, der mit einer heißen Orfordhose ausgestattet ist, beginnt unter allgemeiner Aufmerksamkeit und unter dem Gelächter der Älteren Charleston zu tanzen.

Es ist gut, daß der Savonarola von Taverne nicht sieht, welche Verheerungen der böse Weltgeist schon in den Köpfen der Jugend ausgerichtet hat. Der Siegeszug des Amerikanismus in Taverne erscheint unaufhaltsam.

Wille und Schlaf.

Der Wille ist ein mächtiger Regler für Schlafdauer und Schlafbedürfnis. Deshalb geht Dr. W. Schweisheimer in einer Abhandlung des „Kosmos“ über den Einfluss des Willens auf den Körper speziell darauf ein. Landleute, die im Sommer unter Hitze und Regen von früh bis spät an der Arbeit sind, Wachtrosten, deren Sinne gespannt sind, Menschen, die eine bestimmte Arbeit mit voller Aufmerksamkeit durchführen, — sie alle verspüren nur ein geringes Schlafbedürfnis. Durch ihren Willen kommen sie über den Schlafdrang hinweg.

Manche Menschen bringen es fertig, willentlich zu beabsichtigter Zeit zu erwachen. Der Wille wird, entgegen dem sonstigen Ziel möglicher Entspannung, in den Schlaf hinein zu bestimmtem Zweck festgehalten; er läßt die gänzliche Ausschaltung der Nachgedankengänge nicht zustandkommen. Will man zu bestimmter Stunde erwachen, so ist der Schlaf nicht fest, ist unruhig; Reize wecken, die das sonst nicht vermöchten. Mit dem ersten Zeichen des Wackers ist volles Bewußtsein eingetreten, der Wacker wird augenblicklich abgestellt. Oder der Schlaf ist sogar so oberflächlich, daß das Erwachen schon vor dem Rühren des Wackers eintritt. Der Gewöhnliche kann allerdings seinen Willenseinfluss auf den Schlafverlauf veranlassen, daß der Schlaf normale Tiefe erreicht und erst gegen die gewollte Stunde sich rasch und plötzlich zum Erwachen lichtet. Der entscheidende Einfluss einer seelischen Tätigkeit, des Wollens, auf den Ablauf eines körperlichen Vorgangs ist hier besonders klar zu verfolgen.

Schlaflosigkeit beruht zum Teil auf unbewusster Störung durch den Willen. Rant, den Anfälle gichtischer Art nicht schlafen lassen, zwang durch willentliche Ablenkung seiner Aufmerksamkeit auf etwas Gleichgültiges (s. B. den Namen „Cicero“) den Schlaf herbei. Der Wille, um körperlich schlaffördernde Ursachen, s. B. Schmers, zu überwinden, muß allgemein größer sein als der Wille, aufstrebende Vorstellungen erregenden Inhaltes abzulenken. Der Physiologe Johannes Müller sagt über seinen eigenen Schlafwillen: „Manche, wie ich selbst, können sich schlafen machen, wenn sie wollen, wenn sie sich gedankentrüblich hinlegen.“ Von dieser Gedankenlenkung und Entspannung erwartet man ein besseres Durchdringen der Willensrichtung. Von Bedeutung ist der Glaube, den der Arzt im Kranken wecken und befestigen kann. Diese Überzeugung unterstützt alle Hilfsmittel. Der Patient stellt sich aus seiner bisherigen Furcht: „Ich werde wieder nicht schlafen können“ in ein suveränitätsvolles „Heute Nacht will und kann ich schlafen“ um, und damit ist ein wichtiger Fortschritt erzielt. In geeigneten Fällen kann psychoanalytische Einwirkung zu der notwendigen Befreiung und Festigung des Willens führen.

Über den Aufbau, das Innere, das Profil, die Tragkraft der Reifen u. die Nürburgring-Erprobung ist alles gesagt. — Was den Peters Union-Reifen vor allen auszeichnet, ist, dass sein Cordgewebe mit dem reibungsfreien Cordfaden ohne Schuss

hergestellt ist, der die Elastizität, Zähigkeit u. Lebensdauer der Reifen stark erhöht und damit die Nachfrage nach



Belieferung nur durch Händler

Peters Union
Reifen täglich steigert.



Die Kunst — gute Ware billig zu verkaufen — der Erfolg meiner Spezialisierung!

Hier nur einige Beispiele:

Ca. 50
Schlafzimmer

die neuesten Modelle

300—1200 Mk.

Ca. 50 Küchen

naturlasiert

150—400 Mk.

100 Betten

in Holz und Metall

18—145 Mk.

Deckbetten

Kissen, Bettfedern,
Steppdecken,
Schlafdecken

billig!

Matratzen

in allen Füllungen

Mk. 18.-, 25.-, 30.-, 45.-,
55.-, 58.-, 60.-, 68.-,
70.-, 80.-, 88.-, 110.-

Matratzen



M. Bauer

Wellritzstr. 51
(nahe Bismarckring)

Möbelhaus u. Bettenfabrikation

Trotz niedriger Preise gewähre ich auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung!

Telephon 27295 **Nerostr. 5** Telephon 27295

Reparatur- u. Dampfbugelanstalt „Blitz“
bügelt und entstaubt

Anzüge 2 Hose 80 Pf.
Mäntel 2
Kostüme für 2 Mk.

Alle Reparaturen werden fachmännisch zu soliden Preisen ausgeführt. Abholen u. Zusenden kostenlos.

Reparatur- u. Dampfbugelanstalt „Blitz“
Tel. 27295 Nerostraße 5 Tel. 27295

Saftige
Zitronen
6 und 8 Pf.
Butter- u. Eiergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostr. 27

2 SPEZIALITÄTEN
Feinste französische **Oelsardinen** 130
Hausmarke Dose 7 bis 8 Fische Mk.
Echter garnierter **Liptauer** 60
¼ Pfund
EMIL HEES VORM. GR. BURGSTR. 16
C. ACKER FERNSPR. 59331 1134

Hamburger Kaffee-Lager

8 große Güßwaren-Lage 8

veranstalten wir in der Zeit vom Freitag, den 1. Juni, bis einschl. Sonnabend, den 9. Juni 1928. Während dieser Tage kommen folgende **Bonbon- und Konfitüren-Artikel** zu den nachstehend angeführten **außerordentlich billigen Preisen** unter Lieferung nur bester Qualitäten zum Verkauf, und zwar:

Nicht 1/4 Pfund sondern 1/2 Pfund	B. M. Malzwürfel nur 24.5
	Himbeeren nur 24.5
	Brustkaramellen, hell nur 32.5
	Wettermünzbrud nur 29.5
	Cremerhütchen nur 35.5
	Kokoslöden, bunt nur 35.5
	Cremerbrud nur 38.5
	Rollmilch-Karamellen nur 38.5
	Kaffeebohnen, flüssig gefüllt nur 38.5
	Eisbonbon nur 38.5
	Messina-Drops nur 38.5
	Wettermünz-Fondant nur 38.5
	Rollmilch-Cremerhütchen nur 48.5
	Punschgeschmack-Bohnen nur 48.5
	Schokoladenplättchen, glatt nur 48.5
	Schokoladenplättchen, bestreut nur 48.5
	Ramkugeln nur 48.5
	Schokoladen-Kokoslöden nur 48.5
	Gebraunte Mandeln nur 48.5
	Berliner Mischung nur 48.5
	Reform-Pralinen nur 58.5
	Stantol-Pralinen nur 65.5
	Rollmilch-Rollmilchschokolade nur 78.5
	Rollmilch-Cremerhütchen, 3 Tafeln je 100 g nur 60.5
	Rollmilchschokolade, 3 Tafeln je 100 g nur 85.5
	Rollmilch-Rollmilchschokolade in Stantol u. Pergamentfolie, 3 Tfl. je 100 g nur 1.-
	3 Tafel-Sortiment, bestehend aus: 1 Tfl. Rollmilch, 1 Tfl. Koffee, 1 Tfl. Rollmilch-Rollmilchschokolade, je 100 g nur 1.-

Thams & Garfs
Wiesbaden.
Filialen:
Kirchgasse 1, Ecke Rheinstraße • Kirchgasse 43, Telephon 26992.
Moritzstraße 32 • Wellritzstraße 12
Bei Einkauf bitten wir dieses Verzeichnis der Einfachheit wegen zur Hand zu nehmen.

Kaffee

Costarica I Pfd. 4.80	Perl
Costarica II „ 4.40	Guatemala Pfd. 3.60
Mexico „ 4.—	Java „ 3.20
Guatemala „ 3.60	Santos prime „ 2.80
Salvador „ 3.20	Kaffee-Mischung
Nicaragua „ 3.—	25% Bohnen Pfd. 1.10
Santos fancy „ 2.80	
Santosprime „ 2.60	
Santossuperior „ 2.40	

Carl Witzel tägliche Röstung
Michelsberg 11
Telephon 22849

Adolf Harth A-G.

Zur Salatzeit

Salatöl, lOSE ¼ Str. 0.22
Salatöl, feines ¼ Str. 0.33
Tafelöl, allerfeinstes ¼ Str. 0.40
Tafelöl, in ¾-Str.-Flaschen 0.80
Tafelöl, „ ¾ „ 1.30
Speise-Essig Str. 0.20
Einmach-Essig Str. 0.28
1/2 Weinessig, lOSE Str. 0.42
Essig-Essenz, hell u. dunkel Fl. 0.60
1/2 Weinessig 1/4-Str.-Fl. 0.70
Zitronen 3 Stück 0.23
Zitronensaft 1/4-Str.-Fl. 0.60
Zitronensaft 1/4-Str.-Fl. 0.90

4% Rabatt! 1133

Korbmöbel, Gussstahlmöbel,
Gussstahlmöbel,
Lingstühle
Wollhaufst, 1928. für 2000, umg. Linseln, Goldgasse 16

Fahrräder Adler, Excelsior, Opel, Mars, Miele.
Spezialräder von RM. 70.— an mit Torpedofreilauf.
Große Auswahl. — Bequeme Teilzahlung. — Ersatz-Zubehörteile. — Reparaturen äußerst billig.
W. Bode, Bleichstr. 41, Blücherplatz 6, Dotzheim, Wiesbadener Str. 40 — Telephon 28968.

Luft u. Sonnenbad Unter den Eichen

Frühjahrskuren sind besonders wohltuend und wirksam.

F307

Libby's 10.000 Mark Kochrezept-Wettbewerb

1. Preis 2000,- RM
2. Preis 1000,- RM
3. Preis 750,- RM
25 Preise à 100,- zus. 2500,- RM
75 Preise à 50,- zus. 3750,- RM
Alle Preise werden in bar ausbezahlt.

Zeigen Sie Ihre Kochkunst Gewinnen Sie einen Geldpreis

Können Sie eine ganz neue Verwendung für Libby's Milch angeben oder aber besonders gute, neuartige Kochrezepte mit Verwendung von Libby's Milch liefern? Dann beteiligen Sie sich an unserem grossen Kochrezept-Wettbewerb! Dieser Wettbewerb ist offen für alle Verbraucher von Libby's Milch; ausgeschlossen sind Hotel-, Restaurant- oder Klubköche sowie Vorsteher von Haushaltungsschulen und unsere Angestellten.

Bedingungen:

- Es werden Rezepte gewünscht für Suppen, Saucen, Gemüse-, Fisch-, Fleischgerichte, Puddings, Brot, Kuchen, Torten, Biskuit usw.
- Die Rezepte müssen Original, brauchen aber nicht selbst ausprobiert zu sein.
- Jeder Teilnehmer kann eine beliebige Anzahl von Rezepten einreichen, doch ist jedem Rezept das Etikett einer Dose Libby's Milch beizufügen.
- Alle Rezepte müssen deutlich den Namen und die genaue Adresse sowie Namen und genaue Adresse des Kleinhändlers tragen, von dem Libby's Milch bezogen ist.
- Die Herstellungskosten des betr. Gerichts sind anzugeben nach Massgabe der für das betr. Rezept angegebenen Mengen von Zutaten.
- Jedes Rezept wird unser Eigentum, ob es mit einem Preise ausgezeichnet wird oder nicht.
- Die Rezepte müssen bei der untenstehenden Adresse bis zum 1. September 1928 eingereicht werden, an welchem Tage der Wettbewerb schliesst.

Massgebend für die ENTSCHEIDUNG sind die Originalität und die Preiswürdigkeit der Rezepte. Ein Komitee unparteiischer Kochsachverständiger wird die Rezepte begutachten und über die Verteilung der Preise entscheiden. Die Entscheidung der Preisrichter ist endgültig und nicht anfechtbar.

Die Entscheidung

wird am 1. Oktober 1928 gefällt und 10 Tage später erfolgt die Auszahlung. Die Preise sind deponiert bei der Dresdner Bank in Hamburg. Sämtliche Bewerber werden benachrichtigt. Weitere Korrespondenzen können nicht führen. Fingerzeige für die vielseitige Verwendungsmöglichkeit von Libby's Milch enthält unser Rezeptheftchen „Die Milch für jeden tüchtigen Koch“, kostenlos erhältlich bei Ihrem Händler oder von der untenstehenden Adresse. Die diesem Heftchen entnommenen Kochrezepte können am Wettbewerb nicht teilnehmen, sondern sollen nur Anregung geben.

Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H.

Reklame-Depot
HAMBURG 33, BRAMFELDER STRASSE 74



Schreibmaschine 50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr Ihr
Eigentum.

Schreibmasch.-Zentrale,
Kirchgasse 19. Ruf 27554.

Tapeten-Neuheiten.

Ref. Hll. Brette. Wagner,
Rheinstraße 79. f. Laden.

Massen
für alle Massen.
Ziegler, Grail. Gepr.
Oranienstraße 58. Carl.
nabe d. Bahn. Tel. 22752

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herz-
lichen Dank.

Karl Freymann u. Frau
Sophie, geb. Berghäuser

Wiesbaden-Waldstraße.

Luftbad

Waldmühlstraße 15, Eingang Niederberg.
Familienbad, Damenbad und Herrenbad.
Mässige Preise. Den ganzen Tag geöffnet.
H. Kunz, Bettr. d. Naturheilmethoden.

Elektro-Flack

Bekanntmachung!

Um meinen verehrten Kunden
die Qual der Wahl
zu erleichtern, habe ich nebst meinen bisherigen Geschäfts-
räumen einen
modern ausgestatteten
Ausstellungs- u. Vorführungsraum
eingerrichtet.
— Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet. —

nur
Luisenstraße 25 neben
Bonif. Kirche.

Achtung! Achtung! Ihre Körperbatterie!

Der menschliche Körper befindet sich oft in gleicher Verfassung wie eine Batterie, deren elektrische Energien fast verbraucht sind durch andauernde Leistungen. Der Weitblickende wird für die Auffüllung seiner Körperbatterie sorgen, bevor sie völlig erschöpft ist und gerade im entscheidenden Augenblick versagt. Prüfen Sie darum, ob Ihr Körper nicht gerade jetzt nach einer Anreicherung mit neuen Lebensenergien verlangt. Die Kraftquelle, die Ihren müden Körper mit Energien speist und ihm neue Lebenskraft gibt, ist „Chemiker Sybels Hefekur“. Machen Sie einen Versuch. Sie werden für diese Anregung dankbar sein. Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Straße, Drogerie E. Moebus, Taunusstraße 25, Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9. F34

Gestern abend 8¼ Uhr entschlief sanft im 73. Lebensjahre,
unsere liebe Tante, Großtante, Schwägerin und Kusine

Fräulein Eugenie Schaus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Sauer.
Frieda Sauer.

Wiesbaden, den 30. Mai 1928.
Bierstädter Straße 11a.

1132

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 2. Juni um 10¼ Uhr,
in der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Str., statt.

F93



Kochen Sie nur
auf Gas!

mit den berühmten

Junker & Ruh-
Gasherden Modell 1928.



Durch die pat. Doppelsparbrenner geringsten Gasverbrauch!
Sreicht, Zahlungsbed. in Verbindung mit dem Städt. Gaswerk.

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse

— Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät. —

1128



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß nach kurzer Krankheit heute nachmittag 6¼ Uhr im Herz-
Jesu-Heim Biebrich unsere liebe

Frau Walburga Maier, Wwe.

geb. Heinzelmann

in ihrem 76. Lebensjahre durch einen sanften Tod in die Ewig-
keit abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Mai 1928.
Karlstraße 13.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Juni d. Js.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet am gleichen Tage, vormit-
tags 9 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche, Luisenplatz, statt.

Der Gasthof des Glends.

Uns wird aus Berlin geschrieben: So mühte man die ersten Striche des Bildes von der Bettlerpenne zeichnen: jäh bricht Licht und Brausen des Alexanders ab, blitschnell wechselt die Straße Koffm und Rhythmus und läßt erblassen in die Nacht kimmerlicher Winkel hinein. Aber die Wirklichkeit, die nicht viel übrig hat für spannende Anfänge und bide Kontraste, erlaubt diesen verbenden Aufstall nicht. Die Situation ist einfach so: zehn Minuten vom Alexanderplatz entfernt, mitten in stille Straßen hineingeschraubt, krümmt sich wieder eine stille Straße, in der niemand irgend etwas Besonderes auffallen könnte; auch nicht das schwermeliose Kneipenlicht, das aus den Fenstern des ersten Stockes eines Hauses trieft, vor dem ein trübweiser prismatischer Kasten die Aufschrift "Hotel" in die Straße hinauswölft. Und das ist schon die Bettlerpenne von Berlin. Ganz ohne Auführungszeichen, unaufdringlich, physiognomielos steht sie da. Hat man die Türe hinter sich geschlossen, dann steht man mitten in dem Biered, das Tag für Tag, Nacht für Nacht mit Hochspannung eines Glendstromes geladen ist.

Es gibt Hausgehe, die einem niemand erst einbläuen muß; die man sofort kapliert. Hier ist es Hausgehe: behält in Deibelsnamen den Hut auf dem Kopf und zu so, als ob du hierher gehören wolltest. Du kannst hier gar nichts anderes sein als Wastle. Persönlichkeit, Leben, das ist alles längst fortgeschwemmt, übrig blieb ein träger, vegetierender Organismus, der in einer Wastlerade steht, in der phantastischen des Lumpenbündels oder in der noch phantastischeren des Gamaschengenis. — An der Theke gibt es Bier und Schnaps. Zehn Pfennig ein Kognak. ... Ich bestellte drei und trage sie an den Tisch, der neben der Türe steht. Die Hand klebt auf der Platte. Ich fühle den letzten, herbenden Rest eines juchenden Auges auf mir. Mit dem Schnappsglas komme ich dem verstümmelten Auge entgegen. Es versteht, und ein borkig umstoppelter Mund wölft sich in brummigem Behagen. Der Genosse und Führer dieses Abends ist gewonnen: ein blinder Mann, der auf dem linken Auge noch einen Schein hat. Die Bettlerlehre gebietet ihm, sich vorzustellen: der Blinde zeigt sein Abzeichen, das weiße Kreuz auf rotem Grund, er stellt sich vor, nicht mit seinem Namen, sondern mit seinem Gebrechen. Sehr feuch tut er das, verlegen und als trainierter Lügner von hinten herum, „ob ich nicht wüßte, wie man die Nadel an dem Abzeichen richten könnte, sie sei verborgen?“ So weiß ich es: er ist kein wilder, er ist ein behördlich beglaubigter Blinder.

Schwer, in unablässigen Ringen mit fremden Botafeln formt sich ein Gespräch. In den Pausen wagen meine Augen den Kognoszierungspariergang von Tisch zu Tisch. Ich finde mich zurecht in dem Raum. Spüre, fast enttäuscht, daß die Luft durchaus atembare ist, daß nicht mehr Papierschneitel und Zigarettenkumel als in jedem Wirtshaus den Boden beschmieren; gewöhne mich an den Ton der roten Tische, Bänke und Stühle, die die dumpfe Farbe von Särgen haben. Ich bin in einem Friedhof, die Särge sind aufgesprungen, und Leichen halten ihren geistigen Abend, plaudern, rauchen, trinken Bier. Schon kann ich sie unterscheiden, die dreikia Toten: den anderen blinden Mann in der verweisten Bellerine; er riecht zu mir herüber, ist eifersüchtig, hat es gewittert, daß der mit dem Schein auf dem linken Auge, dieser Dilettant, ein Bier und einen Kognak bekommen hat; und ich sehe das biblische Gesicht, um das ein weißer Bart wuchert, die Prophetengestalt, in der Verkommenheit noch die Würde einer prachtvoll gelungenen Maske ausstrahlend; rechts und links von ihm, wie Schächerkreuze, ragen die Krüden; inmitten steht er, breitet die Arme aus, erzählt etwas von Verbrechen und von Varmherzigkeit: Golgatha. Und ich finde aus dem Knäuel der bunt Maskierten, die alle die Uniform des Unglücks des abwegigen Schicksals tragen, heraus: den Mann mit dem verkniffenen Winkelstreibergehe, der durch Worte und Gebärden eine Hede des Misstrauens um mich errichtet, der einen Haftbefehl gegen mich in seinem mühsam arbeitenden Gehirn gegen mich tonisiert, der von Tisch zu Tisch schleicht und Kassandraschreien in die Ohren bläst: Feind in Sicht! Merke den beruhigenden Blick des Budifers, der mir mit winziger Gebärde signalisiert: keine Angst, nur ruhig, nur unauffällig bleiben! Und ich seh aufgeregte Büschchen, die zur Melodie einer Schiebergeschichte unablässig ihre Hände Polkatakt schlagen lassen, sehe den Gent mit Bügelfalte und grauen Gamaschen, der sich selbst riesig imponiert; sehe tief eingelebte, von hundert Kämpfen gezeichnete Gannooengesichter, in dem einen Auge sitzt Alarmbereitschaft, im andern zwinkernde List.

An einem Tisch vier Straßenmädels. Bepredchen, wie artige Hausfrauen ihre Küchenerfahrungen, Berufsangelegenheiten. Halten nächtliches Kränchen ohne Kaffee. Sie die Damen in diesem Menschengrab. Es geschieht das Seltsame: jeder, der neu hinzukommt, ob Bettler, ob Gaunerchen, jeder küßt den Mädels die Hand. Gar nicht höhnisch, mit der Selbstverständlichkeit, mit der man eben in allen Kreisen seinen Damen die Hand küßt. Daß dem Handküh manchmal ein Kippenstoß folgt, ist nur Nuance. M. P.

Wetterbericht.



Trotz des sehr kräftigen Hochdruckgebietes, dessen Kern über dem nördlichen Eismeer liegt, ist die Luftdruckverteilung über dem europäischen Festland recht gleichförmig. Infolgedessen und wegen des Einströmens kühlerer Luft aus dem Hochdruckgebiet auf das besonders im Süden stark erwärmte Festland ist mit der Ausbildung von Druckstörungen zu rechnen, die Gewitterneigung bei nur geringer Abkühlung bedingen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnd, meist stark bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, etwas kühler bei nördlichen Winden.

Im hellen
Sonnenlicht
im Freien

treten etwaige Mängel der Kleidung doppelt scharf hervor. Deshalb müssen Sie gerade den Sommeranzug sorgfältig auswählen. Wir bieten Garantie für solide Stoffe und elegante Verarbeitung. Auch in den niedrigen Preislagen finden Sie bei uns
den Anzug guter Klasse!

Wir empfehlen in unseren Hauptpreislagen:

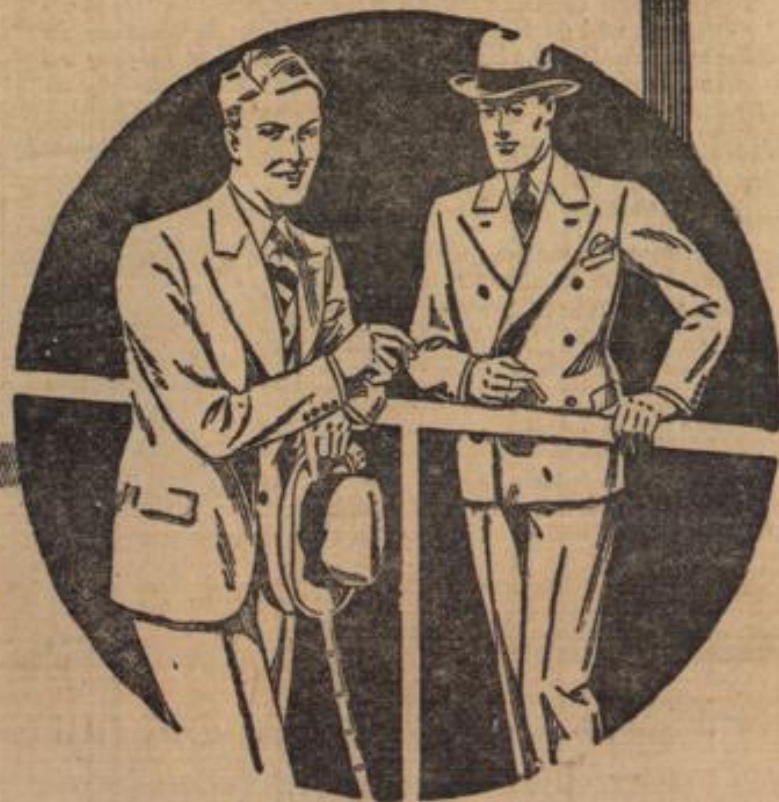
Herren-Anzüge

39.- 45.- 57.- 69.- 78.- 87.- 98.-
und höher

Sport-Anzüge

42.- 49.- 54.- 69.- 78.- 87.- 96.-
und höher

Leichte Sommerkleidung
für Herren, junge Herren und Knaben
besonders preiswert.



Schneider & Plaut a.-g.
Größtes Spezialhaus der Branche am Platz